1. Blatt. Nr. 298. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 28. Oktober 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Rathofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 3 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13644. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Von der Taufe in den Tod.

Entsetzliches Unglück an einer ungeschlossenen Schranke.

Tragischer Tod von fünf Schweizern

× Sitten (Kanton Wallis), 28. Okt. (Drahtb.)

Zu einem furchtbaren Unglück bei dem fünf Tote zu beklagen sind, kam es am Bahnübergang bei St. Leonhard. Ein Auto, in welchem sich Leute befanden, die an einer Taufe teilgenommen hatten, wurde beim Bahnübergang von St. Leonhard, als es die ungeschlossene Schranke passierte, vom Lausanne—Mailand-Expreß erfaßt. Der Unternehmer Melly aus St. Leonhard, sein Sohn und der Täufling wurden in den nahen Bach geschleudert und ertranken. Die Hebamme wurde auf den Fahrdamm geworfen und war sofort tot. Die Patin des Täuflings wurde von der elektrischen Lokomotive 50 Meter mitgeschleift und ebenfalls getötet.

Sieben Opfer der Luft.

Flugzeugkatastrophe bei Genua.

Britisches Flugzeug abgestürzt. — Alle Insassen ertrunken.

Az. London, 28. Okt. (Eig. Drahtb.)

Die Britische Reichsluftverkehrsgesellschaft teilt offiziös mit, daß das Flugboot „City of Rome", das von Indien nach England unterwegs war, am Sonnabend in der Bucht von Genua verunglückt ist. Sieben Personen, davon drei Mann Besatzung und vier Passagiere, sind ertrunken.

Durch Fallschirmabsprung gerettet. Ueber dem Flugplatz Pipera bei Bukarest stießen zwei Militärflugzeuge in großer Höhe zusammen und gerieten in Brand. Die beiden Insassen konnten sich durch Absprung mit dem Fallschirm retten.

Zeppelinstart für Sonntag abgesagt.

⊙ Friedrichshafen, 27. Okt. (Drahtb.)

Der Luftschiffbau Zeppelin hat den Start des „Graf Zeppelin" zu der geplanten Schweizerfahrt mit Landung in Dübendorf, der auf Sonntag vormittag 9.30 Uhr angesetzt war, wegen des über dem Bodenseegebiet herrschenden schlechten Wetters für Sonn[tag] abgesagt.

Explodierende Motorräder

bei Hamm. — Zwei Schwerverletzte.

× Hamm, 28. Okt. (Drahtb.)

Auf der Chaussee bei Heessen rannten zwei Motorräder in voller Fahrt gegeneinander. Im selben Augenblick explodierten die beiden Tanks der Motorräder und setzten die Räder in Brand. Die beiden Motorradführer wurden schwer verletzt. Der eine erlitt außerdem furchtbare Brandwunden, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

20 Personen beim Tanz vergiftet.

Leuchtgasvergiftung in Berlin. — Dem Tode entronnen.

Az. Berlin, 28. Okt. (Eig. Drahtb.)

Am Sonntag abend wurde die Berliner Feuerwehr nach den Germania-Sälen alarmiert. Dort waren etwa zwanzig Personen an Leuchtgasvergiftungen schwer erkrankt. Das Gas war während einer Festlichkeit ausgeströmt und überraschte die Teilnehmer beim Tanze. Den Vergifteten wurde sofort Sauerstoff eingeflößt, außerdem verabfolgten einige Aerzte Einspritzungen. In kurzer Zeit war es gelungen, fast alle Betäubten wieder zum Bewußtsein zu bringen. In den Krankenhäusern wird die Behandlung fortgesetzt.

Beraubung von Güterzügen

auf offener Strecke.

× Berlin, 26. Okt. (Drahtb.)

Der frühere Rangierer Fritz Genferte ist wegen umfangreicher, lange Zeit durchgeführter Güterdiebstähle, bei denen ihm seine im Rangierdienst erworbenen Kenntnisse zustatten kamen, festgenommen worden. Genferte sprang während der Fahrt auf Güterzüge auf, öffnete die Türen der mit Tuchsendungen von Cottbus nach Berlin gehenden Wagen und warf Stoffballen aus den Waggons, um sie später aufzusammeln und zu Geld zu machen. Seine Unschädlichmachung gelang erst, als Beamte des Eisenbahnüberwachungsdienstes sich zu dem nicht ungefährlichen Wagnis entschlossen, die Fahrt Cottbus—Berlin während der Nacht auf den Kuppelungen zwischen den Waggons stehend zurückzulegen. Zwischen zwei Stationen sahen sie, wie ein Mann aus dem Dunkel auftauchte, den Zug ansprang und gleich darauf in einem Wagen verschwand. Auf der nächsten Haltestelle griffen sie zu, noch ehe der Dieb den Zug verlassen konnte. Genferte hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Selbstmord eines verarmten Millionärs.

Aus Rußland verjagt.

⊙ Warschau, 27. Okt. (Drahtb.)

In Warschau hat sich der bekannte Großindustrielle Rybkin in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf geschossen. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er kurz darauf starb. Rybkin, der im Alter von 40 Jahren stand, war einer der größten Industriemagnaten des alten Rußland und besaß in Baku Petroleumquellen im Werte von etwa 200 Millionen Mark. Im Jahre 1920 mußte er nach Polen flüchten, wo er seitdem mit seiner Frau, einer geborenen Schwarzenberg-Czerny und zwei Kindern lebte. Trotz aller Bemühungen, sich eine neue Existenz aufzurichten, geriet der frühere mehrfache Millionär in immer größere finanzielle Not, die ihn schließlich in den Tod getrieben hat.

Baden wählt.

Geringe Beteiligung

bei den Landtagswahlen.

Weitere Dezimierung der Deutschnationalen. — Anwachsen der Nationalsozialisten.

× Karlsruhe, 27. Okt. (Drahtb.)

Die heutigen Wahlen zum badischen Landtag sind trotz des vorausgegangenen heftigen Wahlkampfes soweit bis zur Stunde bekannt, überall ruhig verlaufen. In der Landeshauptstadt war die Wahlbeteiligung ziemlich stark. Man schätzt sie auf über 70 Prozent, während nach den bisherigen Meldungen aus Freiburg dort eine Wahlbeteiligung bis zu 60 Prozent zu verzeichnen ist.

Im 13. Wahlkreis (Karlsruhe) wurden abgegeben: Für das Zentrum 14 203 (gegenüber der Reichstagswahl eine Zunahme von rund 2000) Stimmen, Sozialdemokraten 19 612 (Abnahme von rund 1000), Deutschnationale 3173 (letzte Reichstagswahl 5211), Deutsche Volkspartei 8556 (9811), Demokraten 4018 (4940), Wirtschaftspartei 2925 (3048), Kommunisten 3697 (4231), Linke Kommunisten 185 (270), Nationalsozialisten 7650 (2059), Evangelischer Volksdienst 311, Christlich-Soziale 165 (211), Volksrechtpartei 1547 (2777).

Das Endresultat Mannheim-Stadt beträgt: Zentrum 17 386 (13 943), Sozialdemokraten 32 178 (31 283), Deutschnationale 1960 (—), Deutsche Volkspartei 13 874 (14 602), Demokraten 6783 (7738), Wirtschaftspartei 5520 (3695), Kommunisten 15 201 (11 980), Linkskommunisten 483 (—), Badische Bauernpartei 458 (—), Nationalsozialisten 659 (721), Evangelischer Volksdienst 3498 (—).

*

Da die Wahlbeteiligung auf dem Lande durchschnittlich schwach war, ist es fraglich, ob die neue badische Bauernpartei, die seit Jahren zum ersten Mal wieder im Wahlkampf auftrat, ein nennenswertes Resultat zu verzeichnen haben wird. Neu ist auch der Evangelische Volksdienst, der dem Beispiel Württembergs folgte und eigene Kandidaten aufgestellt hat. Ob er einen Erfolg zu verzeichnen haben wird, läßt sich noch nicht sagen.

Der bisherige Landtag zählte in der Regierungs-(Weimarer-)Koalition insgesamt 50 Abgeordnete, und zwar Zentrum 28, Sozialdemokraten 16, Demokraten 6. Die Opposition stellte 22 Abgeordnete, Deutschnationale 8, Deutsche Volkspartei 7, Wirtschaftliche Vereinigung 3, Kommunistische Partei Deutschlands 3, Linke Kommmunisten 1. Die neue Wahl vollzog sich erstmalig nach dem neuen Wahlgesetz, das anstelle der bisherigen sieben 22 Wahlkreise geschaffen hat. Durch die Verkleinerung der Wahlkreise wurde vor allem das Ziel verfolgt, die Abgeordneten in engerem Kontakt mit der Wählerschaft des Bezirks zu bringen. Die Gesamtzahl der Landtagsabgeordneten hängt von dem Umfange der Wahlbeteiligung ab. Wie bisher, entfällt auf je 10 000 Stimmen oder einen Schlußrest von mehr als 7500 Stimmen ein Abgeordneter.

Daladier gewinnt die Sozialisten.

Die sozialistische Kammerfraktion stimmt zu. – Heute tagt der Nationalrat.

Briand bleibt Außenminister.

Verfrühtes Wutgeheul in der Rechtspresse.

4, Paris, 27. Okt. (Drahtb.)

Der Brief, in dem der Vorsitzende der radikalen Partei, Daladier, dem Vorsitzenden der sozialistischen Kammerfraktion die Beteiligung an der Regierung anbietet, lautet:

Nachdem ich vom Präsidenten der Republik mit der Bildung der neuen Regierung betraut worden bin, bitte ich Sie, bei der sozialistischen Kammerfraktion zu beantragen, daß sie mir ihre vertrauensvolle entschlossene Mitarbeit leiht. Ich will ein Ministerium der republikanischen Aktion bilden, das energisch die Organisierung des Friedens, die Steuerermäßigungen, die rasche Durchführung von Maßnahmen zur Behebung der Landwirtschaftskrise und die Verwirklichung der von den demokratischen Parteien und großen Arbeiterverbänden geforderten sozialen Reformen verfolgen soll.

Der Beschluß der Kammerfraktion.

× Paris, 27. Okt. (Drahtb.)

Die sozialistische Kammerfraktion, die am Sonntag vormittag zusammengetreten war, hat mit 36 gegen 12 Stimmen folgende Entschließung angenommen:

Die sozialistische Parlamentsfraktion spricht sich für die Annahme der Vorschläge des Vorsitzenden der radikalen Partei Daladier zwecks Beteiligung der Sozialisten an der Regierung aus, bestätigt das dem Exekutivausschuß übertragene Mandat und fordert den Vorstand der Partei auf, den Nationalrat einzuberufen, um ihn des näheren vollständig zu informieren.

Da die Satzungen der sozialistischen Partei eine Zusammenarbeit mit dem Radikalen verbieten, wenn sie nicht selbst den Ministerpräsidenten stellt, hat die parlamentarische Gruppe für Montag einen Nationalrat einberufen, der die endgültige Genehmigung erteilen muß. Daladier hat inzwischen die Besprechungen mit seinen Parteifreunden fortgesetzt und sich am Sonntag ausführlich mit Steeg, Herriot, Sarraut und Chautemps unterhalten, die voraussichtlich alle ein Portefeuille erhalten werden. Ob er selbst Ministerpräsident ohne Portefeuille bleibt, steht noch nicht fest. Dies scheint aber wahrscheinlich, da er, um auch eine Linksmehrheit stützen zu können, außer an die Sozialisten auch an die übrigen linken Kammergruppen Ministersessel abgeben muß.

Nachdem ein Kabinett Daladier unter Beteiligung der Sozialisten in den Bereich der Möglichkeit gerückt ist, hat die Rechtspresse ihre Zurückhaltung aufgegeben. Der Entrüstungssturm macht selbst vor der Person des Präsidenten der Republik nicht Halt. Die „Liberte" erklärt, daß die sonst übliche Unverletzlichkeit des Staatspräsidenten in einer so schweren Stunde außer Acht gelassen werde und man ihm endlich sagen müsse, daß er mit dem Feuer spiele.



Daladier,
der kommende Mann in Frankreich.

Der Staatspräsident sei dazu berufen, bei parlamentarischen Krisen der Regierung einen Führer nach dem Willen des Volkes zu geben. Diese elementarste Regel habe Doumergue außer Acht gelassen. Die Folge davon werde sein, daß das Rheinland bedingungslos geräumt, das Saargebiet ebenso bedingungslos abgetreten und die Verteidigung der Ostgrenze der Zweiten Internationale übertragen würde.

*

Der Grund dafür, daß Leon Blum, sowie Paul-Boncour einer schroffen Absage an die Radikalen abgeneigt gegenüberstehen, ist insbesondere darin zu suchen, daß man bei einem eventuellen Mißerfolg Daladiers sich dann nicht an die Radikalen um Unterstützung wenden könnte, wenn Paul-Boncour mit der Regierungsbildung beauftragt würde.

Briand bleibt Außenminister.

× Paris, 27. Okt. (Drahtb.)

Briand hat eingewilligt, in das zu bildende Ministerium Daladiers als Außenminister einzutreten.

Räumung der Stadt Düren.

Bis auf ein Kommando durchgeführt.

× Düren, 27. Oktober. (Drahtb.)

Die Dürener Besatzung ist in vollem Aufbruch. Samstag nachmittag stattete der Kommandeur, Oberst Lamoureux, dem Oberbürgermeister seinen Abschiedsbesuch ab. Der größte Teil der französischen Truppen wird am Montag abtransportiert. Es bleibt dann nur noch ein Kommando von 150 Mann in der Stadt. Die Freigabe der beschlagnahmten Gebäude ist bis auf das Militärlazarett, welches am 28. November freigegeben wird, erfolgt. Die völlige Räumung wird bis zum 30. November durchgeführt sein.

Teilstreik im britischen Bergbau.

2500 englische Bergarbeiter legen die Arbeit nieder.

⊙ London, 26. Oktob. (Drahtb.)

Wie aus Durham gemeldet wird, haben 2500 Bergarbeiter der Whitburn-Zeche in Southshields Arbeit niederlegt, weil sie mit den erhaltenen Löhnen unzufrieden waren.

*

Das englische Kabinett hielt am Freitag nachmittag eine Sondersitzung ab, die, wie verlautet, fast ausschließlich der Lage im Bergbau gewidmet war. Der Sekretär der Bergarbeitergewerkschaft, Cook, wies in einer Erklärung über den Inhalt der Besprechung der Bergarbeitervertreter mit der Regierung darauf hin, daß ein genauer Plan der Abschichten der Regierung Anfang nächster Woche den Bergarbeitern übergeben werde. Spätestens am Mittwoch nächster Woche würden die schriftlichen Vorschläge der Regierung in den Händen der Bergarbeitergewerkschaft sein. Das Kabinett werde am Mittwoch nächster Woche zusammentreten und sich dann endgültig über die in Aussicht genommenen gesetzgeberischen Maßnahmen schlüssig werden.

„Daily Chronicle" will wissen, daß es zwischen dem Vorsitzenden des Kohlenausschusses des Kabinetts, nämlich dem Minister für Arbeitslosigkeit, Thomas, und den Führern des Bergarbeiterverbandes zu einer erhitzten Auseinandersetzung kam. Diese hätten einen nachdrücklichen Protest gegen die Verzögerungstaktik und das doppelte Spiel der Regierung erhoben. Sie hätten die Regierung verdächtigt, sie versuche, der Sache der Bergarbeiter in eigenem Interesse zu schaden.

Sturm an der französischen Küste.

⊙ Paris, 27. Oktober. (Drahtb.)

An der französischen Kanalküste wütet seit Samstag abend ein äußerst heftiger Sturm, der die Schiffahrt stark behindert. In der Bretagne wurden 500 Hektar Land durch die Sturmflut unter Wasser gesetzt. In Ostranville mußte die Schiffahrt eingestellt und die Verbindung mit den vorgelagerten Inseln unterbrochen werden. Die Befestigungswerke an der Küste sind schwer beschädigt worden.

Nerven behalten!

Die deutsche Saardelegation hat, wie schon gemeldet, den Termin ihrer Abreise, die ursprünglich am Sonnabend erfolgen sollte, vorläufig auf unbestimmte Zeit verschoben. Und man darf wohl annehmen, daß das nicht geschehen ist, ohne daß vorher der deutsche Botschafter in Paris bei den zuständigen französischen Stellen entsprechend sondiert hat. Es folgt daraus, daß die französische Clique sich nur [illegible] dem Vorwand verschanzt, die jetzige Regierungskrise in Frankreich mache alle sachlichen Verhandlungen über die Lösung des Saarproblems unmöglich. Alle verantwortungsbewußten deutschen Politiker sind indes mit uns der Meinung, daß für Briand, obwohl er die Geschäfte des Quai d'Orsay nur interimistisch führt, kein ernsthafter Anlaß besteht, nicht wenigstens in die Erörterungen der programmatischen Fragen der Saarkonferenz einzutreten. Wenn man jetzt aber von Paris aus die Dinge erneut verzögert, so ist das nur der Ausdruck einer peinlichen Sorge.

Es entzieht sich natürlich unserer Kenntnis, inwieweit Briand das Verhandlungsprogramm seines interministeriellen Saarausschusses wirklich kennt und billigt. Man weiß von ihm daß er im allgemeinen von wirtschaftlichen Dingen herzlich wenig Ahnung hat — oder besser gesagt — sich nicht um sie kümmert, so daß er vielleicht die ganze Tragweite der Forderungen, die der französische Saarausschuß nach den Auslassungen der Pariser Presse aufzuwerfen gedenkt, nicht übersieht. Dagegen sollten ihn die Aeußerungen der deutschen Oeffentlichkeit nicht darüber im Zweifel gelassen haben, daß ein solches Programm wie es die französische Saardelegation vorzuschlagen gedenkt, für uns absolut undiskutabel ist.

Im Mittelpunkt des französischen Verlangens steht der Versuch für die gesamte Saarkohle eine Art von gemischtwirtschaftlichem Betrieb einzurichten, in dem Deutschland und Frankreich gleichermaßen paritätisch vertreten wären. Aus wirtschaftlichen wie aus politischen Gründen ist das aber eine vollendete Unmöglichkeit, und alle Bemühungen, der deutschen Gutgläubigkeit und Gutwilligkeit diesen Vorschlag dadurch schmackhaft zu machen daß man mit seiner Hilfe ein schnelleres Tempo in der politischen Annäherung beider Nationen zu erzielen verspricht, werden fehlschlagen. Im Gegenteil, je mehr die Franzosen sich, wie es scheint, auf diese Forderung verbeißen, um so schlechter müssen notwendigerweise die Aussichten für eine deutsch-französische Verständigung auf der ganzen Linie werden.

Auch sonst ist man nicht gerade bescheiden in Paris. Als seinerzeit der Wert der Saargruben zum ersten Mal geschätzt wurde, um für den künftigen Rückkauf eine Unterlage zu haben, bezifferten die Franzosen ihre Forderung auf die runde Summe von 300 Millionen Mark. In Deutschland war man schon damals überzeugt, daß die Gruben damit erheblich überbewertet wären, zumal sie durch die neue Grenzziehung an Rentabilität zweifellos nicht unerheblich eingebüßt haben. Inzwischen ist aber ihr Wert noch weiter dadurch gesunken, daß von der französischen Grubenverwaltung ein rücksichtsloser Raubbau getrieben wurde, in dem man nur die wertvollsten Flöze abbaute, die ausgebeuteten Schächte nicht beramännisch sicherte, so daß Bodensenkungen großen Stiles eintraten usw. Wie sieht nun die französische Gegenforderung aus? Briands Saarausschuß gedenkt offenbar nicht nur die 300 Millionen Mark zu verlangen, sondern noch darüberhinaus alle die Kapitalien, die von den Grubenverwaltungen investiert worden sind, um den gekennzeichneten Raubbau zu ermöglichen. Und außerdem verlangt man von Deutschland eine sehr stattliche Abfindung dafür, daß Frankreich die Gruben nicht bis 1935 ausbeutet. Endlich aber zielen, ganz allgemein gesehen, die Absichten Frankreichs dahin sich noch über das Jahr 1935 hinaus zollpolitische und wirtschaftliche Vorteile aller Art zu sichern mit andern Worten, im Saargebiet soll für Deutschland ein neues „Loch im Westen" entstehen.

Möglich, ja wahrscheinlich, daß man den deutschen Widerstand gegen diese Forderungen mit der jetzigen Verzögerungs- und Verschleppungstaktik zermürben will. Dem Treiben gegenüber gilt es, unter allen Umständen die Nerven zu behalten. Wenn niemals die Zeit für uns gearbeitet hat, in der Saarfrage tut sie es bestimmt, da die Franzosen es ja unter keinen Umständen aus Prestigegründen auf die Volksabstimmung im Jahre 1935 ankommen lassen können. Selbstverständlich ist jedes Jahr, um das wir das Saargebiet früher in das große Vaterland zurückholen können, Opfer wert. Diese Opfer dürfen aber nicht zu einer Beeinträchtigung der deutschen Hoheitsrechte, sie dürfen nicht zu einer Lähmung des Wirtschafts- und Volkslebens an der Saar führen.

Die deutsch-amerikanischen Verhandlungen. Nach einer Agenturmeldung aus Washington hat der Erste Sekretär der amerikanischen Botschaft in Paris, Wilson, den Auftrag erhalten, sich nach Berlin zu begeben, um an den deutsch-amerikanischen Besprechungen über eine technische Aenderung des im Youngplan festgesetzten Zahlungsmodus teilzunehmen.

Veröffentlichung des englischen Weißbuchs über die Rheinlandräumung. Das im Haag abgeschlossene „Internationale Abkommen über die Räumung des Rheinlandgebietes" vom 30. August 1929 wurde in London als Weißbuch veröffentlicht.

Kündigung des Lohntarifs im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau. Die am Tarifvertrag für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau beteiligten Arbeitnehmerverbände haben durch Schreiben des Bergbauindustrie-Verbandes vom 25. Oktober das geltende Lohntarifabkommen für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau zum 30. November 1929 gekündigt. Die Arbeitnehmer verlangen eine Mark Lohnzulage je Schicht.

Wirtschaftsnot und Arbeitsfriede

Minister Stegerwald vor den Kölner Gewerkschaften.

Drei Fragen der Wirtschaftlichkeit

× Köln, 27. Oktober. (Drahtb.)

Am Sonntag veranstalteten im großen Saale des Gürzenich aus Anlaß ihres dreißigjährigen Bestehens die Christlichen Gewerkschaften Kölns eine große Kundgebung, in deren Verlauf der Reichsminister Dr. Stegerwald in einer Rede ausführte:

Wenn man von der deutschen Außenpolitik in Verbindung mit dem Youngplan absieht, steht das deutsche Volk insbesondere vor drei großen Fragen:

1. Wie kann in dem gegenwärtig kapitalarmen Deutschland die trotzdem vorhandene Kapitalflucht aufgehalten und die Neukapitalbildung auf breiter Front begünstigt werden?
2. Wie kommen wir in Deutschland zu einer einheitlichen Wirtschaftsgesinnung?
3. Wie kann an Stelle der allseitigen hochgeschraubten Erwartungen an die Allmacht des Staates der Selbsthilfe-Gedanke wieder neu belebt und entwickelt werden?

Solange wir der deutschen Kapitalflucht nicht ernsthaft begegnen, ist es ausgeschlossen, daß wir einmal nach außen hin wieder größere Freiheit gegenüber den fremdländischen Kapitalmächten erlangen, und daß wir weiterhin im Innern des Arbeitslosenproblems und auch weitgehend des Wohnungsproblems Herr werden. Mit Steuersenkungen und Kürzung der Sozialiasten, wovon ständig geredet wird, kommen wir nicht an das heran, worauf es ankommt. Notwendig ist eine gründliche Rationalisierung, Vereinfachung und Verbilligung unserer öffentlich-rechtlichen Verwaltung, die Herstellung der Rentabilität der deutschen Landwirtschaft, eine gründliche Rationalisierung der Güterverteilung (seither ist diese nur durchgeführt für die Güterherstellung), und daneben eine volkswirtschaftlich gut durchgearbeitete Steuerreform. Gegenwärtig haben wir auf dem Papier die gerechteste und sozialste Einkommensteuer, die unter deutschen Verhältnissen möglich ist. Sie hat nur den Nachteil, daß sie die wirtschaftliche Gesundung Deutschlands hemmt, statt fördert. Wir sehen, daß von deutscher Seite aus immer mehr Holding-Gesellschaften — sogenannte Dach-Gesellschaften — im Ausland gebildet werden, weil diese Unternehmungen in Holland, in der Schweiz usw. sehr viel weniger Steuern zu zahlen brauchen als in Deutschland.

Zu einer einheitlichen Wirtschaftsgesinnung kann man in Deutschland nur kommen durch die gleichberechtigte Eingliederung der Arbeiter in den Wirtschaftsorganismus. Gegenwärtig wird viel von

Wirtschaftsdemokratie

geredet, worüber klare Begriffe fehlen. Politische Demokratie auf der einen Seite, Beibehaltung der Plutokratie in der Wirtschaft und Verewigung des Bildungsprivilegs für eine dünne Oberschicht auf der anderen Seite ist ein Widerspruch in sich selbst. Der Klassenkampf von unten ist in Deutschland nur zurückzudrängen, wenn mit dem Kastengeist von oben gründlich aufgeräumt wird. Dabei muß noch eine fundamentale Arbeit in der Volksschule, in den Mittelschulen und auf den Hochschulen geleistet werden. Im Verkehr zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ist erstes Gebot Wahrhaftigkeit und gegenseitiger Respekt. Politische Demokratie heißt im letzten Ende Besorgtsein aller um den Staat, heißt: alle Kräfte für die Gesamtheit mobilisieren, sie ins Ganze einordnen und dem Ganzen dienstbar machen. Die gleichen Ziele muß sich jede Wirtschaftsdemokratie stecken. Gegenwärtig steht Deutschland vor der Frage, ob es dem Gedanken zum Durchbruch verholfen kann, daß in Streitfällen zwischen den Völkern an Stelle der Kanonen und Bajonette ein Vertrags- und Schiedsverfahren tritt, bei dem auf die Dauer alle profitieren, wie es bei Verträgen der Fall ist, die solide Kaufleute miteinander abzuschließen pflegen. Ein ähnliches Verhältnis muß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern herausgebildet werden. In Engnland und Australien haben wir Regierungen von Arbeiterparteien, im Deutschen Reich und in Preußen ist das Arbeiterelement gegenwärtig an der Regierung maßgebend beteiligt. Und doch tobt unter total veränderten Verhältnissen im Vergleich zu früher zwischen Unternehmern und Arbeitern ein sehr altmodischer Streit.

Der Selbsthilfegedanke in den Gewerkschaften muß wieder ganz anderen Raum gewinnen, als es in den letzten 15 Jahren der Fall war.

Wenn Arbeiter, Landwirtschaft, Mittelstand, Beamte usw. immer in dem Gedanken leben: „Staat hilf", dann wird damit allmählich ein deutscher Volkstyp geschaffen, der der deutschen Entwicklung im ganzen zum Verhängnis werden muß.

Ohne starke Aktivität und ohne ausgeprägtes Selbstbewußtsein arbeitet sich das deutsche Volk aus seiner gegenwärtigen Lage nicht wieder heraus.

*

Die für den 29. Oktober in Aussicht genommene Fortsetzung der Beratungen der Unterausschüsse der Länderkonferenz ist wegen Verhinderung einiger Mitglieder auf Montag 18. November, verlegt worden.

Welt-Ehrung für einen deutschen Primaner.

Schaumann-Insterburg wird zweiter Sieger beim internationalen Redewettstreit der Jugend.

× Washington, 27. Okt. (Drahtb.)

Vor etwa 4000 Zuhörern fand hier der internationale Redewettstreit statt, an dem neun Gymnasiasten aus den Vereinigten Staaten, Deutschland, England, Frankreich, Kanada, Cuba, Mexiko, Peru und Dänemark teilnahmen. Jedem Redner waren zehn Minuten Redezeit gegeben. Der deutsche Botschafter leitete den Wettstreit mit einer Ansprache ein. Die Preisrichter erkannten den ersten Platz dem französischen Kanadier Roch Pinard von Outremont (Kanada) zu, den zweiten Platz dem deutschen Primaner Herbert Schaumann aus Insterburg (Ostpreußen), der mit klarer Stimme und großer Eindringlichkeit über die Bedeutung, die das kulturelle Programm in den Weimarer Verfassungsartikeln für die deutsche Jugend habe und über deren Mitarbeit an der Sicherung des Weltfriedens gesprochen hatte. Den dritten Platz erhielt der mexikanische Redner.

Kurze Tagesneuigkeiten.

In der Sitzung der Jury für die Verteilung der Staatspreise des Jahres 1929 wurde in Prag der Staatspreis für Literatur dem deutschböhmischen Dichter Kolbenheyer für seinen Gedichtzyklus „Alpensymphonie" und der Staatspreis für Musik dem deutschböhmischen Komponisten Theodor Feida für seine Oper „Kranewit" zuerkannt.

*

Die Philosophische Fakultät der Litauischen Universität in Kowno hat das Gesuch des Professors Woldemaras um Wiedereintritt in die Universität abgelehnt.

*

Geheimrat Dr. ing. e. h. Heinrich Büssing, Gründer und Seniorchef der H. Büssing Automobilwerke A.G., Braunschweig, ist im Alter von 86 Jahren gestorben.

Neue Blutwelle über Rußland.

Rücksichtsloser Terror gegen die Bauernschaft. – Gegenmaßnahmen.

„Zusammenbruch einer Idee."

Az. Moskau, 27. Okt. (Eig. Drahtb.)

Nach einer äußerst stürmischen Sitzung beschloß kürzlich der Vollzugsausschuß der Sowjetunion, unerbittliche Maßnahmen gegen die wohlhabendere Bauernschaft (Kulaken) zu ergreifen und bewaffnete Arbeiterabteilungen in die Provinz zu entsenden, um die Bauern zu zwingen, ihr überflüssiges Getreide an die staatlichen Sammelstellen abzuliefern. Die beiden alten Kämpen der Revolution, die heute schon machtund einflußlosen Rykoff und Kalinin, haben zwar ihre Genossen beschworen, auf diesen Plan zu verzichten und haben zum Zeichen des Protestes die Sitzung verlassen, aber man hat nicht auf sie gehört.

Diese Tatsache leuchtet tief in die inneren Schwierigkeiten der bolschewistischen Partei hinein. Die Zwangsmaßnahmen, zu denen die Sowjets in ihrer Bedrängnis greifen, haben auch in weltpolitischen Belangen eine entscheidende Bedeutung. Sie bedeuten nämlich den Zusammenbruch einer Idee, die seit dem Tode Lenins im Mittelpunkt der inneren Kämpfe der kommunistischen Partei stand und seit einem Jahre die Gedanken der Machthaber in Kreml beherrscht. Wenn man dem russischen Bauern seine kommunistische Klassenpflicht vorhält, so kümmert er sich darum noch weniger als seine westlichen Gefährten. Er hat kein Verständnis für abstrakte Ideen, er weiß nur, daß er für sein Getreide keine Industrieprodukte erhalten kann, daß seine Steuern viel zu hoch bemessen sind, daß er seit einigen Jahren schlechter und ärmer als je zuvor lebt und daß trotz fieberhafter Agitation die bebauten Landflächen eher abals zunehmen.

Die 100 Millionen russischen Bauern sehen heute in den bolschewistischen Machthabern ihren Feind.

Bewaffnete Banden durchstreifen die Dörfer, um dem Bauern das Getreide abzuzwingen. Die Bauern selbst aber bewaffnen sich auch, wenn nicht anders mit Heugabeln und mit Messern, und morden die Emissare aus Moskau, stecken die Getreidesammelstellen in Brand und lassen sich durch keinen Terror mehr zurückhalten. Die Rote Revolution wendet ihr wutentstelltes Gesicht der Bauernschaft zu. Die Bauernschaft aber sieht sie mit denselben Augen des Hasses und der Feindschaft an.

Aber nicht allein in der Bauernschaft, auch in den Fabriken unter den Arbeitern gärtes. Es gibt kein Brot, es gibt keine erträglichen Wohnungen, es gibt dafür Blut und Elend. Es ist sehr verständlich, daß diese Stimmung des Hasses in breiten Schichten der Bevölkerung von den Führern der antisowjetischen Bewegung ausgenutzt wird, um Verschwörungen zu veranstalten und Aufstände vorzubereiten, die endlich der furchtbaren Gewaltherrschaft des Kreml ein Ende machen sollen. Die G.P.U. antwortet mit dem rücksichtslosesten Terror. Wer nur irgendwie der Sowjetfeindschaft verdächtig ist, wird verhaftet und ohne Gerichtsverhandlung, ja oft ohne Untersuchung, entweder in die Konzentrationslager nach Sibirien und ans Eismeer verschickt, oder aber einfach in den Kellern der Tscheka erschossen. Etwa 60 solcher Hinrichtungen haben bereits in den Hauptstädten stattgefunden. Die Bluturteile in den Provinzen werden nicht erwähnt, sie mögen aber nach hunderten zählen. Der Terror ist auch auf die Wolga-Republik ausgedehnt worden. Der „Prawda" zufolge wurden, wie schon gemeldet, 46 deutsche Wolgakolonisten unter der Anklage, den staatlichen Konsumverein in Pokrowsk geschädigt und eigene Textilwaren vertrieben zu haben, verhaftet. Diese Anklage genügt, um sie erschießen zu lassen.

Aber Terror fordert Gegenterror heraus.

Der Haß, der gegen Moskau in den Herzen von 100 Millionen Russen emporgeflammt ist, läßt sich nicht durch Hinrichtungen beschwichtigen. Die Lage wird dadurch ernster, daß die Unzufriedenheit auch auf die Rote Armee zum Teil übergreifen soll. Mehrere Soldaten sollen sich geweigert haben, auf die aufständischen Bauern, Blut von ihrem Blute, zu schießen. Sollte aber die Rote Armee zu meutern beginnen, womit mehrere Sowjetfeinde rechnen, so würde das der Anfang vom Ende sein. Der Haß, den die Kommunisten gesät haben, würde für sie selbst als Bluternte aufgehen.

*

Gemäß offiziellen Berichten nimmt die Disziplinlosigkeit unter den Arbeitern überhand. In Petersburg zum Beispiel wurde von der Statistik der Arbeitsinspektion festgestellt, daß täglich 10 bis 13 000 Arbeiter von ihren Arbeitsstellen fortbleiben. Im August hatte derselben Statistik gemäß eine große Maschinenfabrik ein Defizit von 8000 Arbeitstagen. In einer Gummifabrik betrug das Versäumnis 4000 Arbeitstage im August gegen 900 im Juni. Man ersieht daraus, daß trotz der großen Versprechen über den Fünfwochenmonat die Arbeitsleistung eher abnimmt als daß sie, wie vorausgesehen war, steigt.

Kommt der schwimmende Flughafen?



Der amerikanische Ingenieur Armstrong, ein gebürtiger Schwede, arbeitet unausgesetzt an der Vervollkommnung der von ihm konstruierten Modelle eines schwimmenden Flughafens, der einen Etappenflugverkehr über den Ozean ermöglichen soll. Unser Bild zeigt den Ingenieur bei Versuchen mit seinem Modell einer Stahlinsel im Wasser. Die geplanten Ausmaße der Insel werden an dem daneben befindlichen Modell des Ozeanriesen „Majestic" ersichtlich. Armstrong hofft, noch in diesem Jahre an den Bau der ersten schwimmenden Insel schreiten zu können.

Personal spekuliert.

Von der Kieler Bank.

1,2 Millionen und 850 000 Mark Schulden

der beiden Direktoren.

⊙ Kiel, 28. Okt. (Drahtb.)

Wie die weiteren Untersuchungen ergaben, hat neben den beiden Direktoren Glahn und Jakobsen auch ein Teil des Personals ausgiebig spekuliert. Die geringste Summe dieser Engagements soll 10 000 Mark betragen haben. Im vorigen Jahre hatte dieses Konsortium mit seinen Spekulationen Glück gehabt. Es lag in schweren Werten richtig und hat dabei gut verdient. Anfang dieses Jahres kam aber der Rückschlag, und bei der angespannten Börsenlage folgten die Verluste Schlag auf Schlag.

Wie verlautet, sollen sich die Schulden des Direktors Glahn auf 1,2 Millionen Mark und die des Direktors Jakobsen auf 850 000 Mark belaufen.

Das Ende der Tragödie Cohn.

Doppelselbstmord der Ehegatten.

Az. Breslau, 28. Okt. (Eig. Drahtb.)

Wie die Breslauer Zeitungen durch Aushang bekanntgeben, hat der geflüchtete Konkursverwalter Cohn am Samstag vormittag in Teplitz-Schönau Selbstmord begangen, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß. Er ist in den Abendstunden gestorben.

Die Frau des Konkursverwalters Cohn gestorben.

Die Frau des flüchtigen Breslauer Konkursverwalters Cohn, die in der Nacht zum Donnerstag einen Selbstmordversuch mit einem starken Schlafmittel unternommen hatte, ist nun an den Folgen der Vergiftung gestorben.

Verzweiflungstat eines Kriegsbeschädigten.

Mord und Selbstmord.

× Magdeburg, 27. Okt. (Drahtb.)

Der Invalide Roloff aus Westeregeln stürzte sich in einen Schacht, nachdem er vorher Gift getrunken hatte. Er konnte nur tot geborgen werden. Als man seine Wohnung öffnete, fand man sein sechsjähriges Töchterchen mit durchschnittenem Hals tot vor, das zweite, neun Monate alte Mädchen, das schwer verletzt war, gab noch Lebenszeichen von sich. Es besteht jedoch wenig Hoffnung, es am Leben zu erhalten. Der achtjährige Sohn des Invaliden, von dem man anfangs annahm, daß sein Vater ihn ebenfalls getötet hatte, hat sich später wieder eingefunden. Roloff war herzkrank und litt an Muskelrheumatismus. Seine Anträge auf eine Militärrente sind vom Versorgungsgericht verschiedentlich abschlägig beschieden worden.

Urteil in Frankfurt.

Sechs Monate Gefängnis für Jaschek.

In dem Prozeß wegen der Ausschreitungen in einem Eisenbahnabteil, die am 12. August den Tod des Chauffeurs Rademacher zur Folge hatten, wurden verurteilt: Der Angeklagte Jaschek wegen Beteiligung an einer Schlägerei nach § 227 St.G.B. zu sechs Monaten Gefängnis, wovon zwei Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten, der Angeklagte Stirn wegen des gleichen Deliktes zu einem Monat Gefängnis, der Angeklagte Hahn wegen des gleichen Deliktes und unerlaubten Waffenbesitzes zu drei Wochen Gefängnis, der Angeklagte Malzarek wegen des gleichen Deliktes zu einem Tag Gefängnis. Die Strafen gegen Stirn, Hahn und Malzarek gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Revolver und Messer werden eingezogen.

„Wallenstein" von mir.

Von

Hermann Ungar.

Ich erzähle hier von meinem ersten Stück. Von einem Stück, das im eigentlichen Sinne des Wortes kein Stück gewesen ist. Es wurde nicht geschrieben, von keinem Verleger erworben, Bühnenleitern nicht eingereicht. Es wurde nicht beschrieben, dafür wurde es aber, zum Unterschied von vielen geschriebenen und eingereichten Stücken, aufgeführt. Ich war acht Jahre alt, als ich meine erste Uraufführung erlebte. Auf die zweite mußte ich fast dreißig Jahre warten. Ich selbst, der Autor, war zugleich Regisseur und Darsteller der Hauptrolle des Stückes, so daß alle Konflikte zwischen Autor, Regisseur und Hauptdarsteller sich — schreckliche Vorstellung — in meiner eigenen Brust abspielten. Das größte Zimmer in der Wohnung meiner Eltern war die Bühne. Das Nebenzimmer der Zuschauerraum, die Tür zwischen den beiden Zimmern vertrat den Vorhang. Die Bühne war mit dem auf der anderen Seite anschließenden Raum durch drei aufwärtsgehende Stufen verbunden. Diese kleine Treppe erschien mir für Auftritt und Abgang der Schauspieler besonders reizvoll. Sie spielte auch sonst bei unseren Vergnügungen eine wichtige Rolle.

Bei der Vorstellung waren wirkliche Zuschauer da, zahlende Zuschauer, und es muß eine ganze Anzahl von Mitschülern und Eltern und Geschwistern von Mitschülern dagewesen sein. Ich erinnere mich, daß ein ganz ansehnlicher materieller Erfolg erzielt wurde, der unmittelbar nach Schluß der Vorstellung in Eiskaffee und ähnliche irdische Genüsse umgetauscht wurde. Die Aufführung war nicht das einzige Programm des festlichen Nachmittags, vielmehr schloß sich daran ein Schauturnen, das die Partei meines Bruders durchgesetzt hatte. Mein Bruder und seine Freunde waren bessere Turner als Schauspieler, und sie wollten ihre Ueberlegenheit über mich und meine Partei auf ihrem Gebiet noch am selben Nachmittag erweisen.

Das Stück dichtete ich auf den Proben. Es war ein historisches Drama. Ich hatte gerade ein Knabenbuch gelesen, die „Geschichte des Herzogs von Friedland", und das Schicksal dieses Menschen, der auf der Höhe seines Ruhmes von Mördern gefällt wird, der Zwiespalt dieses Mannes, in dessen Innern Ehrgeiz und Pflicht einen leidenschaftlichen Kampf kämpfen, hat mich zum Dichter oder Nachdichter gemacht. Ich weiß, daß ich damals von der Existenz des Schillerschen „Wallenstein" keine Ahnung hatte, denn ich erinnere mich meiner Beschämung, als ich von der Existenz dieses Dramas nach der Aufführung erfuhr. In den Tagen darauf las ich die Schillerschen Dramen in der Reihenfolge der Schillerausgabe, und wenn ich auch wahrscheinlich nur wenig verstanden habe, so war ich darum keineswegs weniger erschüttert von der ersten Begegnung mit den Schöpfungen eines dramatischen Genies, als wenn ich durch Bildung und Jahre auf die Lektüre vorbereitet gewesen wäre.

In dem Ort, in dem ich aufwuchs, gab es kein Theater. Selten kam eine Wanderbühne oder es gab Dilettantenvorstellungen. Der Besuch dieser Vorstellungen war uns Kindern verwehrt. Ich kannte das Theater bloß aus den Erzählungen der Erwachsenen und aus einer einzigen Nachmittagsvorstellung. Als Gast von Verwandten in einer nahen Stadt hatte ich das Ballett „Die Puppenfee" gesehen. Wie aber kam der Gedanke, den Wallenstein zu dramatisieren, in den Kopf des Achtjährigen. Vielleicht findet man eine Erklärung, wenn man an den ursprünglichen Sinn des Wortes Theater „spielen" denkt. Wir spielten auch sonst dramatisch, wir spielten Jäger und Hund so naturgetreu, daß mein Freund Ernst, der Hund, meinen Bruder, das Reh, das ich, der Jäger, jagte, wirklich in den Arm biß. Wir spielten „Räuber und Polizisten", wir spielten „Kapitän und Seefahrer" und spielten „Herzog von Friedland".

Der „Herzog von Friedland" hatte drei Szenen. In der ersten Szene saß der Herzog allein in seinem Zimmer und erzählte von seiner Absicht, auf Grund des Angebots der Schweden den Kaiser zu verlassen und sich selbst zum König von Böhmen zu machen. Es war ein Monolog, der nicht geprobt werden mußte, da ich ihn selbst zu sprechen hatte und mich auf die Beherrschung des Stoffes und die Eingebung des Augenblicks, die mir die nötigen Worte bringen würde, verließ. Die Szene schloß mit der Mitteilung des Herzogs, daß er nun seinen Astronomen Seni in dem Turm aufsuchen gehe, um sich von ihm aus den Sternen seine Zukunft deuten zu lassen. In der zweiten Szene saß der obengenannte Ernst als Seni an meinem Kinderschreibpult und blickte von Zeit zu Zeit aus dem Fenster gegen den Himmel, wobei er ein Lineal und ein Zeichendreieck an sein Auge hielt. So etwa sahen die Instrumente aus, die auf dem Deckel meines Wallensteinbuches abgebildet waren. Wallenstein trat ein und es entwickelte sich ein Dialog. Es ist mir leider nicht mehr erinnerlich, ob Seni abriet oder ermunterte, wahrscheinlich hielt sich der Autor genau an seine Quellen. Jedenfalls war der Dialog von düsteren Todesahnungen schwer.

Die letzte Szene spielte in des Herzogs Schlafzimmer. Der Herzog monologisierte wieder, blickte aus dem Fenster zum gestirnten Himmel, nannte die Sternbilder mit ihren romantischen Namen Kassiopeia, Jupiter, Saturn, dann ging sein Blick auf das nächtliche Eger, ich erinnere mich, daß von den Türmen einer Kirche die Rede war — Sankt Nikolas oder Sankt Thomas — [illegible] Erwähnung mir ungemein poetisch schien. [illegible] galt es, einen Uebergang zum Mord- und [illegible]ußauftritt zu finden. Jeder Theatermann weiß, wie wichtig gerade die letzten Augenblicke für das Schicksal eines Stückes sein können und welche Schwierigkeiten sich hier oft Autor, Regisseur und Darsteller entgegenstellen. Die drei entscheidenden Funktionen in mir vereinend, entschied ich mich rasch für das damals Selbstverständlichste. Wallensteins Diener, mein Bruder, dem ein Machtwort der Eltern Mitwirkung gesichert hatte, trat ein und sagte die mir unvergeßlichen Worte: „Wallenstein, es ist Zeit, zu Bett zu gehen, die Uhr hat eben acht geschlagen." Gehorsam legte ich mich auf mein Ruhebett, zwei zusammengeschobene Stühle, nachdem ich vorher ein Nachthemd über meine Kleider gezogen hatte. Kaum verkündeten meine tiefen Atemzüge, daß ich schlafe, als Butler mit den Mördern eindrang, den sich in den Weg stellenden Diener zuerst und dann den Herzog unter dem Ruf „Stirb, Verräter!" durchbohrte. Der Vorhang fiel. Es folgte das Schauturnen.

Die Engländerin liebt junge Männer.

Statistiken sind im allgemeinen eine trockene Materie. Eine Ausnahme macht nur die Ehestatistik. Wenn jemand heiratet, das interessiert immer. Und wenn jemand geschieden wird, dann interessiert das erst recht. Das ist keine besonders schätzenswerte Eigenschaft unserer lieben Mitmenschen, aber es ist nun einmal eine Tatsache, mit der es sich abzufinden gilt. Kürzlich ist die englische Ehestatistik für 1928 veröffentlicht worden. Die englische Presse verzeichnet entsetzt die ungeheure Zunahme der Ehescheidungen. Rund 25 Prozent mehr als im Vorjahr. Wenn das so weiter geht, sagt man, wird England bald den Rekord Amerikas als scheidungsreichstes Land geschlagen haben.

Schuld daran soll sein, daß in England, ganz im Gegensatz zu Deutschland, so verhältnismäßig früh geheiratet wird. Während man sich bei uns die Sache reichlich und reiflich überlegt, heiratet man in England frisch weg drauf los. Bei uns hat die Zahl der Fälle, wo ein junges Mädchen sich zu einem älteren Mann hingezogen fühlt, in der letzten Zeit bedeutend zugenommen. In England ist es umgekehrt. Da werden viele junge Männer von weit älteren Frauen geheiratet. Die Statistik führt eine Anzahl von Beispielen an, wo 40jährige Frauen junge Burschen von 20 heirateten, eine Frau von 35 ging eine Ehe ein mit einem „Mann" von 17 und eine Frau von 63 heiratete einen 22jährigen.

In der Grafschaft Norfolk hat sich kürz der Fall ereignet, daß eine Frau von 84 mit einem jungen Mann von 23 getraut wurde. Sie konnte nicht mehr so recht gehen und so schob er sie im Rollstuhl zur Kirche. Natürlich erregte die eigenartige Hochzeit größtes Aufsehen. Ein Reporter des Daily Chronicle wollte das „junge Paar" interviewen. Aber die Neuvermählten ließen sich nicht sprechen. Sie schickten das Dienstmädchen heraus mit der Erklärung, daß sie nichts weiter zu sagen hätten, als daß sie überaus glücklich seien. Woraus man wieder einmal sieht, daß der wahren Liebe keine Grenzen gesetzt sind.

. . . Psalter und Harfe wacht auf!

Eine liturgische Abendfeier zum Wochenend in der Altstadtkirche. – Zum Gedächtnis an den toten Führer der evangelischen Kirchenchöre. – Eine imposante öffentliche Kundgebung am Wildenbruch: Luthers Geist lebt noch!

Der Evangelische Kirchengesangverein für Westfalen in Gelsenkirchen.

dn. Diese drei Tage um das Wochenende stehen in unserer Stadt im Zeichen des violetten Kreuzes auf weißem Grunde: die Kirchenfahne unserer evangelischen Kirche grüßt, all die Sängerinnen und Sänger, die zur 35. Jahresversammlung des evangelischen Kirchengesangvereins für Westfalen hierhergekommen sind, Gott zu danken für den Segen, den er auch im Liede und durch das Lied uns schenkt, sich zu erfreuen mit mancherlei schönen Liedergaben und neue Anregung zu empfangen für die Arbeit in den Chören.

Zwar kann diese Jahrestagung nicht so ganz im Zeichen freudigen Singens stehen, wie es wohl die voraufgegangenen taten· der Führer während elf arbeitsreicher Jahre, Pastor Karl Glebe, Bochum, ist zu den himmlischen Sängern heimgerufen worden, und schmerzlich empfunden seine engeren Mitarbeiter im Kirchengesangwesen, empfinden alle, die sich in ihrer Arbeit durch ihn befruchten ließen, die Lücke. Aber wie für den Christen dieses Leben nur eine kurze Spanne Vorbereitung für jenes ewige Leben ist, wie er nicht verzagt und ohne Trost am Grabe steht, sondern die im Herrn Entschlafenen am ewigen Ziele weiß, so konnte auch des Führers Tod, so schmerzlich er ist, kein Grund sein, von der bedeutungsvollen Tagung Abstand zu nehmen. Sie steht nun gewissermaßen unter einem höheren Schutz, die Arbeit wird mit einem heiligeren Ernste getan werden im Gedenken an das, was der heimgegangene Führer für die Sache getan hat. Und dieses Gedenken kann nicht anders als zu einem Gelöbnis werden, zu dem sich alle Chöre vereint finden, das Andenken an Karl Glebe durch tatkräftiges Wirken in seinem Sinne in Ehren zu halten. In solcher Arbeit liegt wahre Pietät.

Eine

liturgische Abendfeier

vereinigte zum Wochenende eine sehr zahlreiche Gemeinde in der Altstadt-Kirche. Sie mußte notwendig zu einer Gedächtnisfeier für Pfarrer Glebe werden, war darüber hinaus aber mehr: Sie zeigte — und sollte es wohl auch —, wie die Wochenend-Feier eines evangelischen Christen aussehen soll. Seitdem das „Weekend" auch bei uns Fuß zu fassen begonnen hat, hat auch die evangelische Kirche zusehen müssen, wie sie die Aufgabe, die ihr hier ohne Zweifel erwächst, anfassen soll. Es sind die mannigfachsten Vorschläge gemacht worden, wie sie den Wochenend Feiernden dienen kann. Einer von mehreren Wegen bot sich am Sonnabend abend dar in der fein aufgebauten liturgischen Abendfeier, die einen so tiefen Blick in den reichen Schatz evangelischer Kirchenmusik tun ließ, daß man, fast mit Beschämung, bedauerte, daß man uns nicht öfter eine solch stille Feierstunde bereitet. Daß sie auf die Freude am Liede gestimmt war, lag in ihrer besonderen Zweckbestimmung begründet. So erklang nach einem feierlich-frohen kurzen Orgelpräludium (Organist Max Gebhardt) „Auf, auf, zu Gottes Lob!" (J. W. Franck) von Irmgard Becker-Glebe als eine Aufforderung, in die die vereinigten Kirchenchöre von Gelsenkirchen-Buer-Horst (Leitung: Büchel-Buer) und die Gemeinde im Wechselgesang mit dem Chore froh einstimmten, um Gott zu danken. Sündenbewußtsein und Gewißheit von Gottes Gnade, dessen Kraft in den Schwachen mächtig ist, bildeten die gedankliche Grundlage des folgenden Teiles: eine Solokantate, Gemeindegesang und Schriftverlesung durch den Liturgen Pfarrer Beckmann, Eickel. Nach einem schlichten Vorspiel von zwei Violinen (Frau Else Müncker und Pfarrer Gerhard Niedermeier) und Orgel setzt die Singstimme in der Solokantate von Dietrich Buxtehude ein und klagt dem Herrn die Schuld der Sünde in ergreifenden Tönen. Zwischenspiel läßt zuversichtlichere Töne anklingen, wie Erhörung gewährend. Zweimal verstärkt sich der Bittruf zu eindringlichem Flehen. Buxtehude hat hier Töne angeschlagen, die unmittelbar zum Herzen reden. Eine besondere Innigkeit und Wärme bekam aber gerade diese Kantate durch das Spiel zweier Töchter des verewigten Führers Karl Glebe, die ihrem Vater hier ein ergreifendes Denkmal kindlicher Pietät setzten. Formschön und abgerundet im Klang, hinterließ das Werk tiefsten Eindruck. Nach dem Vortrag des Chores „Ist Gott für uns" von Heinr. Schütz (Leitung: Distelkamp-Buer), der den Gegensatz zwischen Frauen- und Männerstimmen geschickt ausnutzt, um die Kluft zwischen Sünde und Gnade auszumalen, nahm

Pfarrer Beckmann

das Wort zu einer kurzen Ansprache, der er Ebr. 4: „Es ist noch eine Ruhe vorhanden im Volke Gottes" zugrunde legte. Ausgehend von der Situation, auf die dieses Bibelwort ursprünglich gemünzt war, der Ruhe des Volkes Israel nach dem Zuge durch die Wüste, wies er darauf hin, an wie manchem Grabe dieses Wort erklang und wie Gott diese Ruhe als leuchtendes Ziel gesetzt habe, als er den Sabbath schuf, als eine Weissagung auf den Sabbath, der kein Ende nimmt. Zu dieser seiner Ruhe einzuladen, ist Gott nicht müde geworden. Zu dieser Ruhe aber ist der Grund gelegt auf Golgatha: „Aus Gnaden seid ihr selig geworden durch den Glauben". Er ließ seine Worte ausklingen in die Mahnung: so laßt uns nun mit Fleiß danach trachten, einzugehen in diese Ruhe, daß unser keiner dahinten bleibe! Seliges Christenleben ist es, die Kraft der Gnadenruhe in den Werktagswochen zu bewahren, hoffend auf den ewigen Sonnentag!

Nach einem kurzen Gemeindegesang nahm

Superintendent Torhorst-Hamm

das Wort zu einem sehr warmen, tief ergreifenden Nachruf auf Pfarrer Glebe, mit dem ihn viele Jahre gemeinsamen Wirkens im evangelischen Kirchengesangverein verbanden. Superintendent Torhorst sagte: Jesus spricht: „Glaubet an das Licht, dieweil ihr es habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seid!" Der uns Führer und Freund war, er ist dahin. Der Name „Glebe" steht unter der Einladung, die uns hierher rief zu festlicher Freude. Seine letzte Lebensarbeit galt zum größten Teil noch den Vorbereitungen für Gelsenkirchen. Er hatte sich so gefreut auf diese Tage sang- und klangfroher Arbeitsgemeinschaft und wir mit ihm. Nun er, wenn wir uns rüsteten, stand sein Bild vor uns, der uns führte. Nun ist die Leier seiner Hand entglitten, nun ist sein liederreicher Mund verstummt. Das Herz, das so warm schlug für die liebe Musika, schlägt nun nicht mehr. Sein Platz ist leer und wir sind verwaist. Mit Kränzen der Liebe haben wir sein frisches Grab geschmückt, mit diesen, ach so dürftigen Zeichen der Liebe und Dankbarkeit. Nun laßt uns einen Augenblick inne halten, sein zu gedenken. Er ist viel zu früh dahingegangen, aber gewiß ist Gottes Zeit die beste Zeit. Wir werden ihn entbehren, die wir Schulter an Schulter mit ihm so froh in dieser schönen Arbeit standen. Aber wir handeln in seinem Sinn und Geist, wenn wir sein Werk weitertun, geduldig und fröhlich in der Zeit. Wir durchschauen nicht Gottes Walten, wir können nicht ergründen, wir wollen nur vertrauen und zu Jesus aufblicken und ihn bitten: „Laß in mir, daß ich möge sehen deiner Weisheit Glanz aufgehen!" So tief auch das Dunkel ist, wir bekennen uns zu ihm: „Christe, du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag!" Des Lichtes Kind, der Sonne zugewandt, zu der seine Seele sich nun aufgeschwungen hat! Es lag wie lichte helle Freundlichkeit in seinen Augen, uns zu erzählen von dem Leuchten, das seiner Seele tiefster Urgrund war. Nun schaut er hell im Lichte, was er hier auf Erden geglaubt hat. Er ist am Ziel. Wir denken seiner in wehmütiger Dankbarkeit, aber auch mit Stolz, daß er unser war. Wir ehren sein Andenken, wenn wir, die wir mit ihm in dieser heiligen, schönen Arbeit standen, so wie er in dieser Arbeit stehen: treu und mit heiligem Ernste, aufrecht und tapfer, froh und fröhlich!

Zwei schöne Abendlieder schlossen diese Wochenendfeier: ein Chor von Schneider „Ach, bleib bei uns, Herr Jesus Christ!" und ein Gemeindelied „Christe, du bist der helle Tag", ein Lied, das dazu ausersehen ist, als westfälisches Sondergut in das neue Kirchengesangbuch aufgenommen zu werden.

Man hatte das beglückende Gefühl echter und tiefer Erbauung, als man das Gotteshaus mit dem Segen des Herrn und unter den Klängen der Orgel verließ. Diese Wochenendfeier war ein würdiger und schöner Auftakt für die Jahresversammlung des evangelischen Kirchengesangvereins, ein Akt wehmütigen und dankbaren Gedenkens an den Führer, dem die Kirchengesangssache so viel verdankt.

Der Sonntagmorgen sah alle Gemeinden Gelsenkirchens zu

Festgottesdiensten

in ihren festlich geschmückten Kirchen versammelt. Ueberall hatte man darauf Bedacht genommen, sie dem Charakter des Tages entsprechend auszugestalten. Die Kirchenchöre dienten mit schönen Liedgaben, die Organisten setzten ihre ganze Kunst auf der Orgel ein, auch Solovorträge wurden geboten. Zu Festpredigern waren namhafte Prediger aus ganz Westfalen gewonnen.

Die öffentliche Kundgebung.

Nach Beendigung der Gottesdienste sah man die Gemeindeglieder zahlreich von allen Seiten zu dem Platz neben der Ausstellungshalle an der Wildenbruchstraße strömen, die kirchlichen Vereine zum Teil mit ihren Fahnen. Es wollte keiner fehlen, wo es galt, auch einmal in der Oeffentlichkeit zu zeigen, daß man stolz darauf ist, sich zu dem Glauben Dr. Martin Luthers, dem Glauben unserer Väter, bekennen zu können, zu zeigen, daß das Evangelium auch heute noch eine Kraft ist, die auch in den Schwachen mächtig wird. Aber auch die anderen, die Lauen, die nichts von der Kirche und dem Wort Gottes halten, sollten erkennen, daß es doch noch etwas gibt, was höher steht als alle irdische Diesseitigkeit. Daß man gewillt ist, das Erbe der Reformation gegen alle Anfeindungen zu verteidigen, bewiesen trotzig die machtvollen Klänge des alten Lutherliedes.

Eine besondere Note erhielt diese Kundgebung durch die Mitwirkung des „Posaunengenerals" Pastor D. Kuhlo aus Bethel mit seinem Septett. Man wird von tiefer Ehrfurcht erfüllt, wenn man den rüstigen alten Herrn, in der Linken die Noten, in der Rechten sein geliebtes Horn, im Feuer tiefer Begeisterung seine Posaunenchöre dirigieren sieht. Die vereinigten Posaunenchöre von Gelsenkirchen leiteten unter seiner Führung die Kundgebung mit feierlichem Choralklang ein. Dann sang die Menge der evangelischen Christen, die den weiten Platz füllte, „Es ist das Heil uns kommen her". Die vereinigten Kirchenchöre von Gelsenkirchen stellten sich dem Stabe Lehrer Hohmanns und riefen zu unverzagtem Eintreten für den alten Glauben auf mit dem Chor „Frisch auf, in Gottes Namen, du werte deutsche Nation!"

Dann betrat

Pfarrer Jordan

das Rednerpult und richtete eine kurze, kernige Ansprache an diese Gemeinde unter freiem Himmel. Er legte ihr das Psalmwort zu Grunde: „Danket dem Herrn mit Harfen und lobsinget ihm auf dem Psalter von zehn Saiten; singt ihm ein neues Lied; machts gut auf Saitenspiel mit Schalle. Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß. Wohl dem Volke, des Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!" (Psalm 33). Liebe Christen! führte Pfarrer Jordan aus, warum singen wir denn eigentlich? Es gibt Leute, die sagen, nur das Wort Gottes soll verkündet werden; aller Gesang ist Kunstfertigkeit und Klügelei. Und doch gab Gott selbst uns Menschen in die Brust die Kehle, die jubelnden jauchzenden Töne der Freude und den Aufschrei des Schmerzes. Er selbst setzte hinein in die Natur die singenden, jubilierenden Vögel. Warum also singen wir denn? Wir singen, weil es Gott uns befohlen hat in seinem Wort: Singet dem Herrn ein neues Lied! Wir singen und glauben, weil er uns Grund dazu gegeben hat, indem er uns die herrliche Schöpfung geschenkt, darin wir leben. So mancher aber saat, ich bin nicht aufgelegt zum Danken; es ist Schmerz in meiner Brust. Aber es ist doch so, daß alle Saiten eines Instrumentes mitklingen, wenn ein Ton angeschlagen wird. So sind wir Menschen auch gestimmt, daß die Töne mitklingen, wenn andere Menschen singen. So loben und singen wir auch, um das Evangelium, um das Lob Gottes und den Dank auch in anderen Herzen anklingen zu lassen. Die Reformation hat nicht zum wenigsten ihre Ausbreitung gefunden durch die herrlichen Lieder und Melodien, die sie begleiteten, die durch ganz Deutschland hin im deutschen Lied und in der deutschen Muttersprache das Lob Gottes und die echte Lehre priesen. So wollen wir auch heute loben und danken, singen, daß das Lob Gottes ausgebreitet werde, daß es in den Herzen Widerklang finde, daß es vernehmen, die es vergessen haben. Aber dazu gehört, daß wir selbst auch fest im Glauben stehen, daß aus unseren Gesängen die heilige Ueberzeugung, der feste Glaube herausschallt. Denn nur da, wo die Stimme des Geistes ist, da finden wir Widerhall, da finden wir Kontakt bei anderen Seelen. Wenn eure Stimmen erklingen, ihr westfälischen Sängerinnen und Sänger, dann ist auch euer Lied ein heiliges, christliches, evangelisches Leben. So sollen wir mit unserem Gesang auch Evangelisation treiben und in die Herzen hineinsingen, was unserem Volke fehlt. Wir leben leider in einer Zeit, da über das Heiligste gespottet und gelästert wird, da das, was Christen erfahren haben, was ihre heilige Ueberlieferung und Erfahrung ist, von weiten Kreisen unseres Volkes mit Füßen getreten wird. Darum auf! In heiliger Begeisterung mit heiliger Kraft des Glaubens! Wir wollen das Evangelium hineinsingen, mit unserem Leben und mit unserem Wandel. Gebe Gott, daß unser Volk wieder aufsteigt zu festem Glauben, wie ihn einst Luther uns gepredigt und vorgelebt hat, daß unser Volk es wieder weiß: mit Menschenmacht ist nichts getan. Wir können nicht aufsteigen, wir können nicht fest und stark werden ohne den Geist Gottes, ohne den Geist aus der Höhe. Wir wollen es singen, bekennen und in die Herzen hineinpredigen: Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen! Und wir wollen es singen und sagen: ist Gott für uns, wer will wider uns sein! Mit Gott empor, mit Gott hinauf, zu neuer Kraft, zu neuer Stärke! Ohne Gott, da stockt es, da geht es bergab . . . So laßt uns denn neue Kräfte des Geistes hineinsingen in die Christenheit, die mit neuer heiliger Kraft und Begeisterung unser Volk erfüllen im Dienste seines Reiches, daß wir einst alle gewürdigt werden, mit den ewigen Chören der Seeligen am Throne des lebendigen Gottes einzustimmen in das ewige Hosianna, in die Siegesgesänge derer, die die Krone des ewigen Lebens und die Siegespalme tragen. Das walte der lebendige Gott! Amen!

Machtvoll schwoll dann das uralte Kampflied der Reformation, Luthers ewig junges „Ein feste Burg ist unser Gott" empor, erst von den vereinigten Chören, dann von allen Versammelten entblößten Hauptes gesungen. Weit hinweg trug ein frischer Wind die Töne, untermischt mit den Klängen der Posaunenchöre. Sie kündeten von dem machtvollen Willen der evangelischen Christen in unserer Stadt, auch in der Oeffentlichkeit treu für ihren Glauben einzustehen, sich zu ihm zu bekennen und Zeugnis abzulegen. Mögen alle die, die es angeht, die, welche ferngeblieben waren, aber auch die, die etwa glauben, das Werk der Reformation besitze in der Gegenwart keine Kraft mehr, es gehört haben! Es lebt auch heute noch der Geist der Reformation in Martin Luthers Lied und Wort!

*

Am Sonntag nachmittag fand in der Altstadtkirche ein festlicher Kindergottesdienst statt, in dem es Pfarrer Sinn-Gevelsberg ausgezeichnet verstand, auch unseren Kleinen eine Ahnung davon wach werden zu lassen, was es mit der Macht des evangelischen Kirchenliedes auf sich hat.

Der Abend sah eine festliche Veranstaltung im Hans-Sachs-Haus, in der zwei Kantaten von Bach und die Reformationskantate von Hasse erklangen. Wir werden darüber in unserer morgigen Ausgabe ausführlich berichten. Heute wollen wir unseren Lesern nur noch Kenntnis von einem Brief geben, der uns von Pfarrer Schmidt, dem Vorsitzenden des Stadtverbandes der evangelischen Kirchenchöre, zuging. Er lautet:

Der Allgemeinen Zeitung

sage ich namens des Stadtverbandes evangelischer Kirchenchöre für die Sondernummer am Sonnabend herzlichen Dank. Desgleichen für das außerordentliche Entgegenkommen, das Sie bei dieser Gelegenheit wie auch sonst unseren evangelischen Belangen gezeigt haben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Schmidt

Oertliches.

, den 28. Oktober.

Stadtteil Gelsenkirchen

Kirchengesangstag.

Die Verhandlungen am Montag früh 8.15 Uhr mit dem Vortrag von Prof. Moser sind jedermann zugänglich ohne Kosten.

Es wird sehr gebeten, daß diejenigen, welche am gemeinsamen Essen im Hans-Sachs-Haus am Montag teilnehmen wollen — und wir bitten sehr, daß das alle auswärtigen Gäste tun —, sich selbst im Hans-Sachs-Haus anmelden.

Wohin gehe ich am Montag nachmittag? Natürlich nach Haus Berge, wo von den Chören aus Buer und Horst Volkslieder gesungen werden und wo freundliche Stunden zu erwarten sind. Noch sind die Dahlien nicht dahin, sie prangen noch in ihrer Schönheit. Unsere auswärtigen Gäste müssen den Grüngürtel noch sehen, damit sie den rechten Eindruck von Gelsenkirchen-Buer mitnehmen. Linie 2 der Straßenbahn 2.30 Uhr ab Hans-Sachs-Haus.

Für die Weiterbildung der Kriminalbeamten.

Versammlung der Kriminalbeamtenschaft des Präsidialbezirks Recklinghausen.

Es ist im allgemeinen Interesse sehr zu begrüßen, daß die Kriminalbeamtenschaft des Präsidialbezirks Recklinghausen eifrig bestrebt ist, ständig an ihrer Weiterbildung zu arbeiten und alle Ergebnisse der modernen Kriminalwissenschaft im Interesse des Dienstes zu verwerten sucht. Für die Kriminalbeamtenschaft wird im Laufe des kommenden Winters eine Reihe von Fortbildungsabenden abgehalten, in denen berufene Fachleute, anerkannte Autoritäten, belehrende Vorträge halten werden. Der erste Vortrag dieser Art fand am Dienstag im Saale der „Reichspost" in Recklinghausen statt. Kriminal-Assistent Wachter begrüßte die zahlreich erschienenen Beamten, den Polizeipräsidenten Dr. Wiesner, Oberregierungsrat Potthof, Kriminaldirektor Holzen, die ersten Staatsanwälte Schneider und Freiherr von Roedern aus Essen, Assessor Holtkamp vom Amtsgericht Recklinghausen, Dr. Baumann vom Nahrungsmitteluntersuchungsamt Recklinghausen und nicht zuletzt den Redner des Abends, Dr. Augustin Foerster vom Institut für gerichtliche und soziale Medizin in Münster. Dieser sprach über „Gewaltsame Gesundheitsbeschädigungen, der gewaltsame Tod unter Berücksichtigung des Selbstmörders". Der Redner verstand es, die Sache derart instruktiv vorzutragen, daß die Zuhörer sich an Hand der gezeigten Lichtbilder über die vorkommenden gewaltsamen Verletzungen aller Art ein anschauliches Bild machen konnten. Dieses wurde noch wesentlich vertieft durch die zahlreichen menschlichen Organe, die der Redner mitgebracht hatte. Dr. Förster behandelte u. a. ausführlich Hautabschürfungen, Blutunterlaufungen, durch stumpfe Gewalt hervorgerufene Wunden, Wunden durch scharfe Instrumente, Verletzungen durch Entziehung der Luft, Erstickungen usw. Er schilderte in fesselnder Weise die typischen Merkmale der einzelnen Verletzungen und ihre für den Kriminalisten oft so bedeutungsvollen Unterschiede. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine lehrreichen Ausführungen.

Westf. Bauernverein, Bezirksverband „Industriegebiet". Sprechtag in Recklinghausen, Breuerhaus, Börsterweg 20, an jedem Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9—1 Uhr. Sprechtag des Justitiars am Montag, den 4. und 11. November von 10—12 Uhr. — Gladbeck: Sprechtag an jedem Donnerstag von 9—12 Uhr, Wirtschaft Suermann, Kaiserstr. — Dorsten: Sprechtag an jedem Montag von 9 bis 12 Uhr, Spar- und Darlehnskasse am Markt. — Bochum: Sprechtag an jedem Mittwoch von 3—6 Uhr, Wirtschaft Steffen, Hellweg 8. — Gelsenkirchen: Sprechtag jeden Freitag von 3—6 Uhr, Wirtschaft Nettebeck, Schalkerstraße.

Erfolgreiches Bausparen. Die Deutsche Bau- und Siedelungsgemeinschaft in Darmstadt, Deutschlands größte Bausparkasse auf genossenschaftlicher Grundlage, hat soeben wiederum 131 zinsfreie Darlehen ausgeschüttet mit einem Gesamtbetrage von rund 2 Millionen Reichsmark. Die Gemeinschaft hat damit nach kaum vier Jahren ihres Bestehens — einzig und allein aus eigenem Mitgliederkreise — insgesamt 1447 zinsfreie Darlehen aufgebracht und damit den Betrag von 20 Millionen RM. zinsfreier Hypotheken überschritten. Wie wir hören, sind bei der diesmaligen Vergebung auf den hiesigen Bezirk wiederum zehn Darlehen entfallen.

Kirche – Schule – Haus.

Evangelische Gemeinde Heckendorf. Unser Ehrengemeindeverordneter Herr Sprave ist gestorben. Die Beerdigung findet heute Montag, 2.45 Uhr, von der Kapelle des Knappschaftskrankenhauses aus statt. Wir laden die Herren des Presbyteriums und der größeren Vertretung zu der Beerdigung ein.

Lehrlingsentlassungsfeier

in der Stadthalle.

Es ist erstaunlich, welch starken Besuch die Stadthalle am Samstag abend aufzuweisen hatte und es spricht für das Ausbildungswesen des Schalker Vereins, das es verstand, diese Feier zu einer überaus interessanten und erhebenden zu machen. Alle Erschienenen begrüßte Werkschulleiter Dellwig im Auftrage der Prüfungskommission der Metallgewerbe. Er stelle auch fest daß als Vertreter der Stadt Gelsenkirchen-Buer Schulrat Winkel erschienen sei. Es sei erfreulich, so sagte er weiter, daß der Besuch dieser Feier so überaus stark sei, trotz der nur geringen Zahl der zu entlassenden Lehrlinge. Das beweise aber, wie groß das Interesse und die Anteilnahme aller für die Sache der modernen Lehrlingsbildung ist. Seit mehreren Jahren hat die Großindustrie die Schulung von Lehrlingen selbst in die Hand genommen. Und daß dieses einen bedeutsamen Erfolg zeitigte, zeige der heutige Abend. An den Lehrlingen, denen diese Feier gilt, hat man vier

dein SEKT sei Deinhard
KABINETT / HOCHGEWÄCHS / LILA
BOHM

Jahre gearbeitet, um sie zu wertvollen Facharbeitern zu machen. Jetzt geht der Lehrvertrag zu Ende, jetzt haben die Lehrlinge zu beweisen, was sie gelernt haben.

Oberingenieur Arnold,

der sich um das Wohl und Wehe der Lehrlinge besonders kümmert, nahm nunmehr die Freisprechung zu Facharbeitern vor. Auf der stimmungsvoll dekorierten Bühne hatten sie sich im Kreis aufgestellt. Es scheint so sagte Herr Arnold, eine verfehlte Romantik, wenn im Zeitalter des Tempos und der Rationalisierung Gebräuche aus dem Mittelalter hervorgeholt würden. Aber weil wir wissen, daß der Mensch mehr braucht, als nur Brot, greifen wir zurück in die Zeit der Gilden und Zünfte. Wie man damals betonte, daß mit dieser Feierlichkeit für den jungen Menschen ein Abschnitt seines Lebens zurückgelegt sei, so soll auch dieser Abend in alle das Bewußtsein heben, eine neue Sprosse auf der Lebensleiter erklommen zu haben. Durch die Arbeiten und Pflichten der Lehrwerkstätten und der Schule sind diese Lehrlinge hindurchgegangen; es war hart, aber nützlich. Jetzt ist der Weg zu Ende und sie sind frei von den Pflichten der Lehre.

Aus der Hand des Herrn Arnold nahmen sie ihre Zeugnisse in Empfang — und alle diese Jungen, die ins Leben treten, waren sich der Weihe dieser Stunde bewußt. Ihrem Meister Baten gelobten sie auf seine Fragen, stets treue Facharbeiter zu sein, im Handwerk zu bleiben und in ihm aufzusteigen.

Die Feier wurde umrahmt von Musik-, Lieder- und Gedichtvorträgen, an denen mitwirkten: der Mädchenchor der Industrieschule, das Lehrlingsorchester, das von Herrn Holsträter vorzüglich dirigiert wurde. Erwähnt zu werden verdient noch Fräulein Zier, deren Gedichtvorträge viel freundlichen Beifall fanden. G

Stadtteil Buer

Morgen spricht Frank Thies in Buer.

Zweiter Abend der Gesellschaft für Literatur und Kunst.

V. Die Gesellschaft für Literatur und Kunst in Buer hat den Erzähler Frank Thieß zu einem Vortragsabend eingeladen, in dem er über: „Die Frau von heute" sprechen wird.

Die Mitglieder der Gesellschaft haben gegen den entsprechenden Abschnitt ihrer Jahreskarte freien Eintritt zu dem Vortrag, der 20 Uhr in der Aula des Oberlyzeums stattfindet. Alle weiteren Interessenten, die Nichtmitglieder sind, seien nachdrücklich auf die Einzelkarten hingewiesen, die zum Preise von 1.50 RM. an der Abendkasse zu haben sind.

—

r. **Fahrraddiebstahl.** Vom Hofe eines Buerschen Kaufhauses wurde einem Herrn, wohnhaft Erle, Heistraße, das verschlossene Herrenfahrrad gestohlen. Es ist ein Rad, Marke Exzelsior Nr. 116 484, im Werte von 125 Mark.

Ein Verkehrsunfall ereignete sich am 25. Oktober gegen 19.30 Uhr auf der Bochumerstraße. In Höhe der Hermann-Lönsstraße wurde das Pferdefuhrwerk des an der Schultenstraße in Beckhausen wohnhaften D. S. von der Straßenbahn angefahren. Durch diesen Stoß fiel S. von dem Pferdefuhrwerk und zog sich eine Kopfverletzung zu, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Stadtteil Horst

l. **Anläßlich des Reformationsfestes** wird am 31. Oktober, um 9.30 Uhr, in der evangelischen Kirche, ein Schulgottesdienst abgehalten. An diesem nehmen die obersten vier Klassen der hiesigen evangelischen Volksschulen, nämlich die Luther-, Diesterweg- und Bismarckschule, sowie alle Klassen der Rektoratschule und des Lyzeums teil. Die Festgottesdienste der Gemeinde sind am darauffolgenden Sonntag um 8 und 9.30 Uhr. Di evangelischen Vereine ziehen im geschlossenen Zuge von der Diesterwegschule aus mit Musikbegleitung zur Kirche und nach dem Gottesdienst zum Marktplatz an der Poststraße, wo eine kurze Ansprache gehalten wird. Bei ungünstiger Witterung gehen die einzelnen Vereine von ihren Versammlungslokalen aus zur Kirche.

l. **Wo sind die Sessel?** Im Sitzungssaale des Amtshauses waren bisher schöne Sessel, die bei den verschiedenen Versammlungen, die hier noch stattfanden, gebraucht wurden. Jetzt sind sie verschwunden, und, wie wir erfahren, für den Wohlfahrtsausschuß in Gelsenkirchen „beschlagnahmt" worden. Auf Beschwerde hin sind nicht etwa die Sessel belassen worden, sondern einfache Rohrstühle geliefert. Weshalb?

□ **Ueberfall.** Am gestrigen Sonntag morgen gegen 4.30 Uhr wurde der Gastwirtschaftsgehilfe Otto Köß, wohnhaft in der Bogenstraße, in besinnungslosem Zustande, mit stark blutenden Kopfwunden vor der Wirtschaft Steinrötter auf der Straße liegend von einer Polizeistreife aufgefunden. K. wurde von der Polizeistreife in das hiesige Krankenhaus geschafft. Wie er zu den Verletzungen gekommen ist, konnte er nicht angeben. Einige junge Leute wollten beobachtet haben, wie K. von mehreren jungen Burschen angerempelt und zu Boden geschlagen wurde. Die Täter haben dann schnell das Weite gesucht und sind unerkannt entkommen. Die Polizei hat die Ermittelungen nach den Tätern aufgenommen. Die Verletzungen des K. sind nicht derartig, daß Lebensgefahr besteht.

Schwimm-Ereignis in Gelsenkirchen

Erste Schwimmerklasse am Start. — Die deutschen Meister behaupten sich glänzend. — Balk schlägt Handschumachers Angriff glänzend zurück.

Der Ehrentag unserer Schwimmvereinigung.

Gelsenkirchen an erster Stelle.

Wr. An anderer Stelle berichten wir über den Verlauf der sportlichen Weihestunde. Es war vorauszusehen, daß die Wettkämpfe am Sonntag das sportliche Ereignis auf dem Gebiete des Wassersportes in Westdeutschland sein würde, und daß dazu ein riesiger Besuch erwartet werden konnte. Die Leitung der Schwimmvereinigung hat sich nicht getäuscht. Die Schwimmhalle trotz ihrer 1500 Plätze erwies sich als viel zu klein, um allen Platzgelegenheit zu bieten. Pünktlich zur Minute eröffnete der geschäftsführende Vorsitzende, Herr Leimbrock, die Veranstaltung mit einer herzlichen Begrüßung aller. Dann übergab er für den erkrankten Herrn Hippe Herrn Mohr aus Essen die Startleitung, der mit großer Umsicht, mit peinlicher Gewissenhaftigkeit, wofür die Tatsache spricht, daß kein Fehlstart passierte, geradezu vorbildlich seines Amtes waltete. Sofort setzte ein scharfer Kampf ein, der erwarten ließ, daß der ganze Nachmittag im Zeichen sportlicher Delikatesse stehen würde. Die Lagenstaffel für 2. Senioren über vier mal vier Bahnen brachte einen Endspurt, der alle Phasen heißesten Kampfes zeigte. Die Frankfurter SV. die Gelsenkirchen. Frankfurt setzt alles daran, um sich die Führung zu sichern, die ihnen auch auf den ersten Bahnen gelang. Dann aber schwamm Günther. Mit kraftvollem Spurt holte er nicht nur den Frankfurter ein, sondern sicherte die Führung für Gelsenkirchen, die auch Sewing in der Rückenlage und Hans Zensen im Freistil nicht mehr abgaben. Mit 4:47 Minuten stellten die Gelsenkirchener den Sieg sicher. Friedi Fischer, westdeutsche Meisterin, gelang die Revanche im Brustschwimmen 200 Meter. Aber Hilde Ermeling gab sich erst im Ziel geschlagen, sichtlich von dem überaus scharfen Kampf mitgenommen. Das Brustschwimmen für Vereine ohne Winterbad sah eine reichliche Teilnehmerzahl von denen aber verschiedene das Rennen abbrachen. Sieger wurde Nigge-Lünen, Förster-Odenkirchen wurde zweiter. Die beiden Wattenscheider Bennauer und Farin sicherten sich den dritten und vierten Platz in guter Zeit. Eine sportliche Delikatesse bildete das Seniorenschwimmen. Balk, Stamper — der rheinische Wunderknabe gab auf — und Handschumacher zogen scharf davon. Handschumacher lag bei vier Bahnen vor. Dann holte Balk leicht und sicher die Führung und im Endspurt auch den Sieg. Handschumachers Zeit überraschte: in Gelsenkirchen hat er noch nie so gut geschwommen. Eines der spannendsten Schwimmen war das der Junioren im Freistil. Gelsenkirchens Schwimmerschaft rechnete nicht mit einer Plazierung. Es war daher außerordentlich überraschend, als Willy Rehn im vorletzten Lauf sich als erster aus einer erbitterten Gegnerschaft loslöste und in überragendem Endspurt den Sieg in diesem Lauf an sich brachte. Das Rennen wurde in der Gesamtwertung für „Gut Naß" Elberfeld, durch Bernegau in 1:04,2 gewonnen, während Willy Rehn zweiter in der vorzüglichen Zeit von 1:06 wurde. Favoriten aus Essen, Köln und Düsseldorf wurden auf die weiteren Plätze verwiesen. Dagegen fielen die anderen Junioren Gelsenkirchens zurück. Das Kunstspringen für 1. Senioren sah Himmen, den wir vorgetippt hatten, als sicheren Sieger. Zweiter wurde Haas (Rhenus Köln), dritter wurde Graumann (Westfalen Dortmund). Der deutsche Meister Küppers siegte dann in neuer Bahnrekordzeit im Rückenschwimmen 100 Meter 1:05. Ebenfalls siegte der deutsche Meister Sietas-Hamburg, nachdem Budig ihm über sieben Bahnen treue Gefolgschaft leistete. Erst auf der letzten Bahn siegte er nach scharfem Kampf vor Budig. Auch die anderen Läufe waren ebenso spannend. Seine Erfolgsserie setzte Gelsenkirchen im 2. Freistilschwimmen 200 Meter fort. Hier war es Sewing, der in bestem Stil seine Bahnen zog, die ersten Bahnen mit Haas zusammenliegend. Aber sein besseres Stehvermögen ließ ihn bald in Front rücken. Vor Haas schob sich in scharfem Endspurt Schwarze-Münster, der aber Sewings Sieg nicht mehr gefährden konnte. Leider fehlte die deutsche Meisterin Reni Erkens im Damenschwimmen. In ihrer Abwesenheit siegte die sympathische Middendorf-Iserlohn vor Frau Sommer-Clermont — in Lüdenscheid wars umgekehrt — in guter Zeit. Dann kam die Juniorfreistilstaffel vier mal vier Bahnen. Hier rechnete Gelsenkirchen mit einem guten Platz, leider sind nicht alle Wünsche eingetroffen. Hartwich, der für Gelsenkirchen schwamm, hat gezeigt, daß er noch schwimmen kann. Auch der zweite Gelsenkirchener Koffak konnte gegen die Düsseldorfer nicht aufholen, er verlor an Lüdenscheid, so daß Gelsenkirchen auf dem letzten Platz lag. Für Lüdenscheid schwamm als Schlußschwimmer Matschke, für Gelsenkirchen Rehn. Beide gehen in starkem Tempo über die ersten Bahnen. Düsseldorf ist schon von beiden Schwimmern auf der dritten Bahn überholt worden und — Willy Rehn konnte den Lüdenscheider nicht sehen — in scharfem Endspurt siegte Neptun Lüdenscheid mit ein Zehntel Sekunde Vorsprung. Im zweiten Lauf sicherte sich „Gut Naß" Elberfeld den ersten Platz. Der Durchschnitt für Gelsenkirchen beträgt 1:09.5. Das 2. Seniorrückenschwimmen sah Simon-Gladbeck als Sieger. H. Evers-Gelsenkirchen enttäuschte.

Die wichtigste Staffel des Tages war die 3 mal 200-Meter-Staffel für 1. Senioren.

Gelsenkirchen schwamm mit Günther, Balk und Sewing. Dortmund mit Handschumacher, Hewelke und Schlüter. Auf den ersten Bahnen ging Dortmund stark vor, aber Hans Balks imponierendes Schwimmen, er soll 2:14 geschwommen haben, brachte den Gelsenkirchenern die Führung, die auch Sewing nicht mehr abgibt. In dieser Staffel zeigte sich so recht das Können der drei Schwimmer, deren Bild wir am Freitag in unserer Beilage brachten. Drei Säulen — drei Freunde. Bei solcher Kameradschaft können noch Staffeln geschwommen und gewonnen werden.

Die große Staffel 10 mal 48 Meter fiel kampflos an Gelsenkirchens erste Mannschaft,

da die anderen Mannschaften nicht antraten. Gelsenkirchen hätte gerne auch kampflos die Staffel geschwommen aber das folgende Wasserballspiel erforderte Rücksichtnahme. Diese Rücksichtnahme hat sich denn auch selbst belohnt. Mit nicht weniger als 7:4 schlugen die Gelsenkirchener die Ruhrorter. Es war ein schönes Spiel, das von Bernhard Stamper mustergültig geleitet wurde.

Die Ergebnisse:

Bahnlänge 24 Meter.

Lagenstaffel für 2. Senioren, 4 mal 4 Bahnen: 1. S. V. 04 und Poseidon Gelsenkirchen, 4:47 Min. (Mannschaft: Feuerstein Günther, Seving, Zensen). 2. „Sparta" Köln 4:53 Min. 3. Frankfurter V. C., 4:54,6 Minuten.

Damenbrustschwimmen, 8 Bahnen: 1. Friedi Fischer, D. C. Amateur Oberhausen 3:15,7 Min. 2. Grete Pape, S. C. Dortmund 03, 3:21,6 Min. 3. Martha Lucke, S. C. Dortmund 03 Aegir, 3:22 M.

Brustschwimmen für V. o. W., 8 Bahnen: 1. Nigge, Lünen, 3:09 Min. 2. Förster, Odenkirchen, 3:09,7 Min. 3. Walter Bennauer, Wattenscheid, 3:11,2 Min. 4. Farin, Wattenscheid, 3:13,6 Min.

Freistilschwimmen 8 Bahnen für 1. Senioren: 1. Hans Balk, S. V. Gelsenkirchen, 2:17,8 Min. 2. Handschumacher, „Westfalen" Dortmund, 2:19,2 Min. 3. Stamper, „Sparta" Köln, aufgegeben.

Freistilschwimmen für Junioren, 4 Bahnen: 1. Bernegau, „Gut Naß" Elberfeld, 1:04,2 Min. 2. Willi Rehn, S. V. Gelsenkirchen, 1:06 Min. 3. H. Torshoff, Essen 06, und W. Schmitz, „Sparta" Köln, 1:06,3 Min. 4. E. Schulz, Essen 06, und G. Michalowski, Düsseldorf 09, 1:07 Min.

Kunstspringen für 1. Senioren (3 Pflicht- und 5 Kürsprünge): 1. Himmen Lüdenscheid, Platz 5, 116,6 Punkte. 2. Haas, Rhenus Köln, Platz 10, 103,9 Punkte. 3. Graumann, Westfalen Dortmund, Platz 15, 101,7 Punkte.

Rückenschwimmen für 1. Senioren, 4 Bahnen: 1. Ernst Küppers, Viersen, 1:05,2 Min. 2. B. Lehnig, Hagen, 1:11 Min.

Brustschwimmen für 1. Senioren, 8 Bahnen: 1. Sietas, Hamburg 2:45,6 Min. 2. Budig, „Sparta" Köln, 2:46 Min. 3. K. Beckmann, Dortmund, 2:51,4 Min. 4. W. Endres 1. Frankfurter S. C., 2:54 Min.

Freistilschwimmen für 2. Senioren, 8 Bahnen: 1. H. Seving, S. V. Gelsenkirchen, 2:20,8 Min. 2. Schwarze „Niedersachsen" Münster, 2:21,6 Min. 3. H. Haas, Poseidon Köln, 2:24,8 Min. 4. E. Kinzius, Poseidon Berlin, 2:26,2 Min.

Freistilschwimmen für Damen, 4 Bahnen: 1. H. Middendorf Iserlohn, 1:15,2 Min. 2. Frau Sommer-Clemont, Dortmund 06, 1:17 Min.

Freistilstaffel für Junioren, 4 Bahnen: 1. Gut Naß Elberfeld 4:33,6 Min. 2. Neptun Lüdenscheid, 4:38,5 Min. 3. S. V. Gelsenkirchen, 4:38,6 Min.

Rückenschwimmen für 2. Senioren, 8 Bahnen: 1. E. Simon, S. V. Gladbeck, 2:43,5 Min. 2. Hermann, Poseidon Köln, 2:48 Min. 3. J. Schouven, Undine M.Gladbach, 2:49,8 Min.

Freistilstaffel für 1. Senioren, 3 mal 8 Bahnen: 1. S. V. Gelsenkirchen, 6:59,6 Min. 2. Westfalen Dortmund, 7:07 Min.

Bruststaffel für 1. Senioren, 4 mal 8 Bahnen: 1. Sparta Köln, 11:46,8 Min. 2. S. V. Gelsenkirchen, 12:00,2 Minuten.

Große Staffel 10 mal 48 Meter Gelsenkirchen kampflos zugesprochen.

Wasserballspiel: S. V. Gelsenkirchen 04 und Poseidon gegen Schwimmverein Ruhrort 7:4.

Die Weihestunde im Hans-Sachs-Haus

Hr. Man ist es schon gewohnt, daß aus Anlaß von Jubiläen Empfänge, Festlichkeiten usw. stattfinden, die ganz gewiß berechtigt sind aus Stolz darüber eine lange Zeit tatkräftige Arbeit im Sportleben der Heimatstadt geleistet zu haben. Was aber die Schwimmvereinigung 04 und Poseidon aus Anlaß der 25-Jahrfeier bot, das war etwas ganz anderes und doch ungleich Schöneres und Erhebenderes. Eine Weihestunde! Das war kurz genug und prägnant genug ausgedrückt: die sichtbare Indienststellung des Sportgedankens in das Volksleben. Herausgehoben aus dem alltäglichen Begriff des Sportes an sich, eine Weihe des Körpers zur Arbeit an sich selbst und für das Volk. Gemeinsamkeitsgeist sprach aus ihr in ihrer höchsten Erfüllung, der Begriff der Gemeinsamkeit, den man sonst nur dort findet, wo rein geistige Kräfte walten, wohin die Kraft des Körpers nicht hinreißt.

Diese Weihestunde war ein Symbol des Sportes.

Ein Ruf an alle, über den rein sportsmäßigen Fragen und Erlebnissen und Kämpfen nicht den Geist zu vergessen, aus dem heraus der Sport geboren wurde. Die Weihestunde der Schwimmvereinigung kann der Beginn eines neuen Weges sein, wenn er in den angezeigten Bahnen sich weiterbewegt.

Die Feier wurde eingeleitet mit

Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Herrn Franz Leimbrock,

der unter den Gästen den Vorsitzenden des Deutschen Schwimmverbandes, Herrn Dr. Hans Geisow-Frankfurt, den Vertreter der Stadtverwaltung, Stadtturnwart Schröter, die Vertreter des Stadtverbandes für Leibesübungen, Dr. Schmidtkamp, Geschäftsführer Stolze und den Leiter der technischen Abteilung, Herrn Kilo, sowie die Vertreter verschiedener Sportvereine der Stadt willkommen heißen konnte. Nach einem Vorspruch, prachtvoll vorgetragen von Herrn Karl Schwamborn, trug Gerard Bunk, der Meister an der Orgel, Boellmanns Gotische Suite in C-Moll (Introduktion und Gotisches Menuett. Gebet und Toccata) vor. Der M.-G.-V. Liederkranz unter Leitung von Stephan Hesselmann-Herne sang die Schubertschen Lieder „Wohin soll ich mich wenden" und das Sanktus aus der Deutschen Singmesse in schönster Harmonie. Einen Höhepunkt der Veranstaltung bildete die

Ehrung der Gefallenen.

Karl Schwamborns Rezitation „Für uns" führte in das Geschehen des großen Krieges zurück. Machtvoll erklang die Mahnung, die Helden des Kampfes nicht zu vergessen, die für uns ihr Leben ließen. Schweigend erhob sich die Gemeinde bei dem Vortrag des Männerchores „Ich hatt' einen Kameraden".

Darauf ergriff der Vorsitzende des Deutschen Schwimmverbandes,

Dr. Hans Geisow, Frankfurt,

das Wort zur Festrede. Ausgehend von der Gedenkfeier für die Gefallenen des Krieges, die die Treue gehalten haben bis zum Letzten, leitete er über zu dem Gedanken des Sports im Altertum und in der Gegenwart. Wir wollen uns prüfen, wohin der Weg geht und was wir wollen, was wohl nicht nur mit dem Sturm der Jugend, sondern auch mit der Reife des besonnenen Menschen erreichbar ist. Das 25jährige Jubiläum ist ein Meilenzeichen, an dem der Wandernde einen Augenblick rastet und zurückschaut auf den durchmessenen Weg. Nichts stößt so eng aneinander, als Vergangenheit und Zukunft. Der Augenblick trennt, der Augenblick der eben vorbeizieht und Vergangenes vergangen sein läßt und vor uns die Zukunft erstehen läßt. Wir stehen im Augenblick einer Weltenwende. Lassen wir diese Stunde nicht unbenutzt, nicht ohne Inhalt vorübergehen, verstehen wir die Sprache der Zeit und laßt uns in dieser Stunde etwas gemeinsam erarbeiten, was in uns hineindringt, was wir fühlen und das über uns hinauswächst. Das geschieht nicht allein mit dem Drang der Jugend, dazu gehört die Reife der Besinnlichkeit. Was wollen wir, was erwächst aus den Sportvereinen? Es handelt sich um eine tiefe ernste Lebensauffassung und Weltanschauung, nicht um Ausländerei, sondern um etwas, was tief in die Adern unseres deutschen Volkstums zurückgeht.

Deutscher Sport

ist es und als wir ihn entstellt im Auslande wiederfanden, da konnte er schon auf eine 2000jährige Geschichte zurückblicken. Bei unseren Vorfahren hat man immer den Besten zum Führer gewählt, dadurch wurde der Weg zur öffentlichen Wertung gefunden. Das haben wir Jahrhunderte hindurch vergessen bis die deutsche Turnerei kam und das Volk sich selbst wiederfand und es wäre die schönste Aufgabe der Deutschen Turnerschaft gewesen, als sie den Sport im Auslande sah, ihn aufzugreifen und auf seine deut-

Ein Wunder? — Nein!
Auf ganz natürliche Weise wirken Fay's Sodener Mineral-Pastillen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung.

Der Sieg über das Leben.

Roman
von Erica Grupe-Lörcher.
(Nachdruck verboten)

5

Plötzlich machte die Zofe einige schnelle Schritte auf ihn zu. Sie hatte nach dem Vorgarten des Hotels hinausgehorcht. Leichte hastige Schritte kamen über die Kieswege heran. „Fräulein Edith kommt zurück! Geben Sie schnell das Papier wieder her, Herr Doktor! Ich muß es an seinen Platz legen! Und lassen Sie sich nichts merken, daß Sie etwas von der Sache wissen. Fräulein Edith hat nämlich verboten, daß Frau Bloch oder ich irgend jemand etwas von diesem Gewinn in der Lotterie erzählen."

Auch er horchte hinaus, während die Zofe das Papier wieder in das blaue Kuvert schob und dasselbe unter die Zeitung auf dem Schreibtisch zurücklegte.

Die alte Dame erwachte aus ihrem Hindämmern. Es fiel ihr ein, daß die Arznei einzunehmen sei, die Edith nun gebracht, um der Genesung um so schneller sicher zu sein. „Was meinen Sie, Herr Doktor?" fragte sie angstvoll zu ihm aufsehend, während er das Abzählen der Tropfen bei Edith verfolgte. „Muß ich nun auch hier unten in Südfrankreich krank werden! So weit weg vom Hause! Man fühlt sich ja in der Fremde so verlassen!" Und nach einem kurzen Ueberlegen: „Ich möchte eigentlich meinem Sohn telegraphieren, daß er sofort abreisen soll. Seine Frau kann ja nachkommen, wenn sie ihre Toiletten noch nicht fertig hat. Aber er soll hier bei mir sein, wenn ich krank bin. Besonders wo man nicht sagen kann, wohinaus diese Krankheit will!"

Und gewohnt, ihre Befehle und Wünsche kraft ihrer Wohlhabenheit immer sofort in Tat ausgeführt zu sehen, drang sie jetzt in Edith, noch ein Nachttelegramm auf der Post an ihren Sohn in Berlin aufzugeben.

Wenige Augenblicke später verließ Edith mit Dr. Dennhardt das Hotel nochmals. Sie war sogleich bereit, war nicht einmal über die Zumutung der alten Dame erstaunt, da sie ihr nichts Neues war. Der Arzt erklärte, sich jetzt entfernen zu können, da man seiner hier jetzt nicht bedürfe und die Kranke nach dem Pulver einschlummern würde. Er könne nun Fräulein Edith auf seinem Rückwege ein Stück zum Postamt begleiten.

Das Postamt lag in der Stadt selbst. Der Weg führte am Hause vor Dr. Dennhardt vorbei. Er machte aber keine Miene, sich zu verabschieden, als sie sein Haus erreicht, das jetzt mit seinen hellen Außenwänden im Silberlicht des Mondes doppelt hell hinter dem kleinen sauberen Vorgarten lag. Es war eines der hier üblichen Villenhäuser ohne besonderen Schmiß, ohne Individualität in seiner Architektur. Sie erhielten ihren hauptsächlichen Reiz durch die umgebenden Gärten mit ihren Palmen und Laubbäumen und Blumenbeeten und durch die Berglinie der Alpes maritimes als Abschluß, die gleich einem Wandschirm diesen gesegneten köstlichen Küstenstrich gegen Osten und Norden vor Winden und Kälte schützten.

Sie wollte ihm zur Verabschiedung die Hand reichen und dankte ihm für seine Begleitung bis hierher. Er aber behielt ihre Hand in der seinen.

„Die Depesche nach Berlin hätte geradeso gut morgen früh zu vernünftiger Zeit aufgegeben werden können, Fräulein Edith! Warum lassen Sie sich das alles aufhalsen?"

Sie lachte leicht auf, aber es klang etwas bitter. „Oh, weil ich weiß, daß ihr Wille unbedingt erfüllt werden muß. Und zwar sofort. Sie ist sehr spontan. Schließlich ist mir der Aufenthalt in dieser köstlichen Frühlingsnacht draußen auch angenehmer als drinnen im hermetisch abgeschlossenen Zimmer."

Er hörte ihren Wunsch heraus, sich nicht bedauert zu sehen. Ihr Stolz reizte ihn abermals. Er hatte vorhin, als er sich im Schlafzimmer der Kranken umgesehen, auch das Bett von Edith hinter den zurückgeschlagenen Mullgardinen betrachtet. Gott, was war es für ein Leben, daß dieses schöne junge Wesen seine blühende Jugend im dumpfen Schlafgemach mit einer Greisin teilte!

Die Stimmung kam plötzlich wieder über ihn, die ihn vorhin im „Jardin publique" in ihren Rausch geschlagen. — Dieses junge Mädchen war so ganz anders als die Frauen und Mädchen, denen er bis jetzt nähergetreten war, die er als selbstverständlich als Mann genommen hatte!

Er ergriff ihre Hand, zog sie durch seinen Arm und schritt neben ihr vom Gittertor seines Gartens weg unter den Schatten mehrerer Bäume, die sich im Nebengarten über den Zaun und über den Gehweg neigten.

„Liebe kleine Edith! Wollen Sie meine Frau werden? Ich bitte Sie!"

Die Kürze seiner Werbung traf sie fast wie ein Schlag.

Es war ihr, als sei sie eben durch ein schmales, von Nebeln verhülltes Tal geschritten. Und jetzt riß plötzlich eine unsichtbare Hand die Nebel, gleich einem Vorhang auseinander und ließ sie unvermittelt in den gleißenden Sonnenschein einer Landschaft blicken. Sie mußte erst die Hand schützend über die Augen legen und fragen und vorwärtstasten und sich vergewissern, was so unvermutet leuchtend aufgetaucht war.

„Doktor! Was sagen Sie da! Wie meinen Sie das? Wie soll ich das alles verstehen?"

Er fühlte mit Entzücken, mit einer fast wollüstigen Wonne, daß sie sich nicht impulsiv vor ihm zurückneigte und zurückbebte wie vorhin im „Jardin", sondern, daß ihre Haltung ein zartes, süßes Anschmiegen wurde. Da preßte er ihre Hand, die auf seinem Arme ruhte, und neigte sich tiefer zu ihr hinab.

„Ich bin kein Meister großer Worte, Edith, Sie wissen, daß ich nicht verstehe, Phrasen zu dreschen. Wie soll ich mich Ihnen erklären, wie Ihnen alles auseinandersetzen? Ich habe Sie lieb! Sie haben mir gleich bei der ersten Begegnung so gut gefallen. Wenn Sie mich leiden mögen, dann wollen wir uns verheiraten. Sie werden als meine Frau hier in dieses weiße Haus mit den Ranken von lila Glyzinien einziehen! Wollen Sie, ja, wollen Sie?"

In all ihren aufjauchzenden Jubel, in all ihr überraschtes Fragen rang sich eine einzige Empfindung zur Klarheit durch. „Sie haben mich lieb, Doktor? Sie müssen mich wirklich liebhaben, wie auch ich Sie liebhaben werde. Denn äußere und pekuniäre Vorteile können Sie durch eine Heirat mit mir nicht erwarten. Das werden Sie auch nicht, wo Sie mich als Begleiterin der Frau Bloch kennengelernt haben. Man ißt nicht rein zum Vergnügen das Brot anderer Leute! Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen gleich mit diesen nüchternen Sachen zu kommen. Aber ich tue es, um damit zugleich meine wirkliche Ansicht über eine Heirat zu unterstreichen. Und über die einzige Notwendigkeit: das ist die unbedingte gegenseitige Zuneigung!"

Da blieb er vor ihr im Schatten der Bäume stehen und neigte sich hinab und nahm ihren Kopf zwischen seine Hände. Er küßte sie wortlos. Heiß und stark und brennend. Nun war dasjenige Wahrheit geworden, was sie vorher beim Tanze in seinem Arme empfunden: er würde eine Riesengewalt über sie gewinnen können!

„Ja, ich habe dich lieb! — Ich habe dich lieb!" sagte er endlich. Und die Erregung in seiner Stimme machte auch sie erregt.

Er war in diesen Augenblicken, da er auch ihre erwachenden Empfindungen fühlte, berauscht, beseligt von ihrem Zauber, entzückt von ihrer Art. Er war überzeugt von seinen eigenen Worten und Versicherungen.

In einiger Entfernung kam Geräusch durch die stille Nacht. Eine Schar von Nizzaer Einwohnern trug noch den verabschiedeten Karneval unter den lustigen Klängen einer Ziehharmonika zu Grabe. Sie hüpften fröhlich, sich gegenseitig unter die Arme gefaßt, hinter dem Spielenden her und sangen das französische lustige Volkslied vom guten König Dagobert, der immer seine Pantalons verwechselte.

Diese kleine Episode riß die beiden jungen Glücklichen aus ihrem Traum. Zwar marschierte die kleine Gruppe auf der gegenüberliegenden Straße vorüber, ohne die geringste Notiz von den beiden zu nehmen. Edith aber raffte sich auf. Die Depesche mußte aufgegeben, der Weg zum Postamt fortgesetzt werden! Arm in Arm gingen sie nun weiter, nur kurze, halb abgerissene Sätze miteinander tauschend.

Es rang so viel Neues, so viel Starkes, so viel Berauschendes in ihnen beiden, das in Worte zu formen ihnen schwer wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 44. Montag, den 28. Oktober 1929.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der
Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag früh

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Mildenbruchstraße 27
Telefon Nr. 62 — 63 — 262
Druck und Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen

Eine Prachtleistung von F.C. Schalke 04

Alle zehn Sonderligisten im Kampf. – Zwei große Ueberraschungen: Altenessen von Horst geschlagen und S. S. S. 96 von Linden. – Das große Lokalderby: Sp. Cl. Gelsenkirchen 07 schlägt Union. – Hohe Quoten beim Traberrennen in Recklinghausen. – Monika holt die Deutsche Meile in Hamburg.

Schwarz-Weiß Essen muß sich wiederum beugen.

Rund um den Uhlenkrug.

Schwarz-Weiß Essen 3:1 geschlagen.

Bravo, Schalke! Das erste Hindernis und wohl das größte auf dem Wege zur Ruhrbezirksmeisterschaft ist mit Elan genommen worden. Das war mal wieder ein Halli und Hallo an dem Essener Uhlenkrug. Auto reihte sich an Auto, B.M.W.s und D.K.W.s schwirren nur so durcheinander. An der Rüttenscheider Brücke ist fast kein Durchkommen. Der Verkehrsschutzmann hat seine liebe Not den Bienenschwarm richtig zu behandeln. Zwischen diesem munteren Gedränge muten einem die Fußgänger und 1. M. S. Fahrer (Radfahrer) etwas vorsintflutlich an. Aber alles erreicht sicher den Sportplatz. Und das ist doch die Hauptsache. Man stürmt die Kassen. Die Tribünenkarten gehen ab wie nachts um eins die warmen Würstchen im WWW. Der kluge Geschäftsmann denkt an seinen Grundsatz: „Großer Umsatz, kleiner Nutzen" und kauft statt einer Karte deren zehn. Sie werden diesen geschäftstüchtigen Leuten förmlich aus der Hand gerissen. Trotzdem die rührigen Verkäufer schüchtern bemerken: „Für besondere Bemühungen liquidiere ich . . ." Man nimmt auch das hin und ist froh, noch einen Sitzplatz zu ergattern. Als Sportsmann muß man eben schon etwas gewöhnt sein und in Kauf nehmen können. Kurz vor 3 Uhr sind die Ränge sogar in den Kurven schon dicht besetzt. Wie wird der Essener Kassierer sich gestern aber gefreut haben! Die zahlreichen Zuschauer werden von zwei Jugendmannschaften wirklich flott und angenehm unterhalten. Aus dem grün-schwarzen Niveau heben sich die roten, weißen und gelben Farbenkleckse der Trikots angenehm ab. Auch die Kampfbahn macht einen vorzüglichen Eindruck. Rechts wird die kahle Zementwand von dem wunderbar herbstlich gefärbten Essener Stadtwald überragt. Dazu noch lachender Sonnenschein! Was begehrt ein bescheidener Sportsmann noch mehr! Bei dem Gelsenkirchener Publikum, und das ist äußerst zahlreich vertreten, wundert man sich, daß auf die Kampfbahn nicht ein Tropfen Regen gefallen ist. Bei der Abfahrt von Gelsenkirchen sah die Sache nicht gerade sehr rosig aus. Meine Fahrt auf dem Motorrade war bis Stoppenberg eine ziemlich feuchte Angelegenheit. Und in Essen! Keine Spur von einem Regentröpflein. Ich glaube, der Essener Kassierer hatte mit dem Petrus einen Vertrag abgeschlossen. Aber nun zurück zum Uhlenkrug! Kaum haben die Essener Jungen ihre Vorstellung beendet, als auch schon die Schalker mit ihrem frischen blau-weißen Dreß die Kampfbahn betreten. Sie werden warm begrüßt. Der Beifall steigert sich noch besonders auf der bekannten Essener Tribüne, als die Schwarz-Weißen den Platz betreten. Die Spieler scheinen guter Dinge zu sein. Aber der aufmerksame Beobachter stellt doch fest, daß diese Ruhe etwas Gekünsteltes an sich hat. Und diese Gattung Menschen sollte Recht behalten. Die Essener brachten einen neuen Ball mit, der von Thiekötter und Schachtsiek sofort mit einigen herzhaften Schüssen seiner Bestimmung übergeben wird. Der Flötenonkel pfeift. Schalke hat Anstoß und spielt gegen die Sonne. Die ersten Spielminuten sind für die Zuschauer eine große Enttäuschung. Aus dem aufgeregten Hin und Her kann vorläufig keine der beiden Mannschaften ein System herausfinden. Doch sind jetzt schon die Schalker Angriffe bedeutend gefährlicher. Das Essener Lager atmet immer erleichtert auf, wenn der Ball wieder zur Mitte gewandert ist. Und doch wird kein Spiel gezeigt, das eines Westdeutschen Meisters oder der Klasse der Essener entspräche. Es war eben ein Meisterschaftsspiel und da wurde kein allzu großer Wert auf eine feine Ballbehandlung gelegt. Es hieß, jeden Vorteil zu erfassen und um Bruchteile von Sekunden schneller am Ball zu sein wie der Gegner. Bei den Essenern ist Vollbrecht der Turm in der Schlacht. Er zerstört die besten Angriffe der Schalker. Das Gelsenkirchener Lager muß bange Minuten überstehen. Eine dunkle Wolkenbank schaut genau so betrübt auf das Spielfeld. Da, endlich! Fünf Minuten vor Halbzeit kommt die Erlösung von dem Bann. Emil Rothardt setzt einen Prachtschuß in die Maschen. Tosender Beifall bei dem Schalker Anhang. Mitte. Anstoß. Ein kurzes Gesummel. Und mit dem Halbzeitpfiff läßt Rothardt eine herzerfrischende Bombe von seinem rechten Schuß los. Vollbrecht will in die Schußbahn. Der Hüter wirft sich vergebens. Der Ball streift mit Wucht die untere Latte und sitzt drin im Kasten. Ein nicht endenwollender Jubel bei den Gelsenkirchenern. Mitte. Anstoß. Halbzeit. Als die Schalker zur Tribüne kommen, wird die Mannschaft herzlich begrüßt. Bravo Emil, bravo Rothardt. Und der Emil huscht ganz beschämt unter die Tribüne. Emil ist nun heißer Favorit bei der Gunst des Publikums. Na, in der zweiten Halbzeit werden die anderen Schalker Kanonen wohl versuchen, diese Favoritenaussichten etwas zu mildern. Auf der Tribüne ist es etwas still geworden. Eben war er noch so stolz, der etwas hochnäsige Essener Anhang. Und jetzt macht er sich schon auf eine Niederlage gefaßt. Und doch habe ich mich gestern über dieses Publikum gefreut. Es gab so verschiedene Essener Herren, die die Rothardtschen Produkte ohne Neid als Glanzleistung anerkannten. Dies Lob hat mich wieder einigermaßen mit dem Essener Publikum versöhnt. Wir wissen ja alle noch zur Genüge, wie es sich bei dem letzten Spiel der Schalker angestellt hat. Wir leben ja heute in der Zeit der Aufklärung und da haben sich diese Herren ihren engen Vereinshorizont sicher etwas erweitern lassen. Und das ist gut so! Gerade bestehe großes Angebot und „leider" nur geringe Nachfrage in Pfefferminz und Dropps auch die persönliche Heizanlage konnte man sich gerade passend durch Zigarren und Zigaretten auf die nötige Wärmestufe halten, als die Schalker auch schon wieder den Platz betreten, allen voran Kuzorra und Neumann. Sie spielen nun mit der Sonne im Rücken. Das kann aber nicht hindern, daß die Essener trotz Verlustes eines Spielers das Spiel offen halten können. Wohl gibt es genug Lagen. Aber die Essener Hintermannschaft hält ihren Laden mit viel Glück und Verstand rein. Aber als dann kurz vor Schluß die Schwarz-Weißen ein Tor aufholen, beginnt das Spiel ein Drama zu werden. Die Essener werden wie wild angefeuert. Schalke muß viel verteidigen. Aber es bleibt bei dem 2:1, bis der Schalker Sturm noch einmal geschlossen vorgeht und den Sieg durch ein schönes drittes Tor sicherstellt. Jetzt gibt sich Essen geschlagen. Die Mannschaft hat verzweifelt um den Sieg gekämpft. Das Ehrentor war vollauf verdient. Aber unsere Schalker Jungen sind doch verdiente Sieger geblieben. Sie wußten, was auf dem Spiele stand. Wenn das Spiel auch nicht die schönen Momente gezeigt hat, die man sonst bei den Schalkern gewohnt ist, so wird das alles durch das eine Wort: „Ruhrbezirksmeisterschaft" entschuldigt. Alles Schöne hätte gestern nicht zu einem Siege geführt. Da konnte nur zweckmäßiges Spiel zu Erfolgen führen. Und das hat es ja auch getan. Voller Freude verlassen „wir" den Uhlenkrug. Auf dem Sozius einer B.M.W. geht es ab nach Hause über Stoppenberg, Katernberg. Das 70-Kilometer-Tempo kühlt unser erhitztes Gemüt etwas ab.

Zum Spielverlauf.

Wie erwartet, lieferten sich die beiden Spitzenführer einen harten Kampf, der aber immer in den Grenzen des Erlaubten durchgeführt wurde. Die Begegnung hatte ihre Anziehungskraft auf das Publikum nicht verfehlt; etwa 15 000 Zuschauer umsäumten das Oval des Sportplatzes Uhlenkrug, als der Schiedsrichter zum Kampf rief. Die Platzverhältnisse waren ausgezeichnet und somit die Gewähr für einen einwandfreien Spielverlauf gegeben. Schwarz-Weiß trat stark ersatzgeschwächt an: Wiedenbusch, Kalveram und Multhaupt mußten ersetzt werden. Schalke dagegen trat in stärkster Aufstellung an. Zudem hatten die Platzbesitzer noch das Pech, ihren linken Läufer 3 Minuten nach der Halbzeit zu verlieren, der nach einem Zusammenstoß mit Zepan kampfunfähig wurde. Die Schalker hatten ein Uebergewicht im Sturm, das auch ausschlaggebend für Sieg war, der auch in dieser Höhe als verdient zu bezeichnen ist. Wie schon erwähnt, war der Schalker Sturm die stärkste Waffe, besonders die beiden Internationalen, Kuzorra und Zepan, waren sehr gut aufgelegt, hatten aber schwer zu arbeiten, um sich bei der aufmerksamen Hintermannschaft der Platzbesitzer durchzusetzen. Die Läuferreihe der Schalker arbeitete flüssig von Anfang bis Ende, ohne jedoch den Durchschnitt zu überschreiten. In der Verteidigung war Neumann der bessere, er klärte manche gefährliche Situation mit sicherem Schuß. Der Torwart wurde nicht viel belästigt. Der Essener Sturm hielt keinen Vergleich aus, besonders die rechte Flanke fiel aus. Die gefährliche linke Seite wurde von den Schalkern gut abgedeckt. Die Läuferreihe spielte ziemlich verhalten. Der Mittelläufer Heuten zeigte erst nach dem Ausscheiden des linken Läufers kurz nach Halbzeit seine bekannten Leistungen. In der Verteidigung war Vollbrecht der bessere, sein Nebenmann machte manchen groben Stellungsfehler; zwei Tore fallen auf sein Schuldkonto. Der Torwart tat voll und ganz seine Pflicht, an den drei Toren ist er völlig schuldlos. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei. Das Spiel beginnt mit dem Anstoß der Schalker, die sofort vor dem Tor der Essener liegen. Der Gegenstoß kommt nicht über die Schalker Verteidigung hinweg. Es entwickelt sich Feldspiel, das die Schalker größtenteils in der Essener Hälfte sieht. Kuzorra und Zepan versuchen es mit scharfen Flachschüssen, die jedoch bei dem Essener Torwart keine Gegenliebe finden. Die erste Ecke fällt nach 23 Minuten für Essen, die von Kuzorra abgefangen und zum Sturm weitergeleitet wird. Kurz darauf hat Schalke Glück, e's Essens Halbstinker einen von Szpotnik zu schwach abgewehrten Ball knapp neben das leere Tor setzt. In der 41. Minute ist es der Linksaußen der Schalker, der eine gute Vorlage Kuzorras mit scharfem Schuß ins Netz befördert. Durch diesen Erfolg werden die Schalker angespornt und greifen stark an. Fast mit dem Halbzeitpfiff ist es wieder der Linksaußen, der das Resultat durch ein weiteres Tor auf 2:0 erhöht. — Bei Wiederbeginn haben die Essener umgestellt. Rechtsaußen Kellner hat mit seinem Nebenmann gewechselt, was sich in der Folgezeit als richtig erwies. Nach etwa 3 Minuten Spieldauer ereignet sich dann der bereits erwähnte Zwischenfall. Essens linker Läufer, Gehrt, prallt mit Zepan zusammen, wobei ersterer so schwer verletzt wird, daß er das Spielfeld verlassen muß. Trotz dieser Schwächung halten die Platzbesitzer den Kampf offen und spielten zeitweilig überlegen. Der Sturm war aber im gegnerischen Strafraum nicht energisch genug, um zu Erfolgen kommen zu können. Mehrere Ecken beiderseits bringen nichts ein. Das Spiel flaut merklich ab, da die Schalker den Kampf schon gewonnen haben. In der 39. Minute kommt Essens Stürmerreihe plötzlich gut vor. Linksaußen flankt gut herein und Rechtsaußen verwandelt unhaltbar. Man glaubte schon, daß mit diesem Resultat das Spiel enden würde, als etwa ¼ Minute vor dem Schlußpfiff durch den Schalker Mittelstürmer ein weiteres Tor erzielt wird. Kuzorra hatte sich allein durchgespielt und legte dem Mittelstürmer gut vor, der entschlossen einsandte.

Schalke 96 – M. B. V. Linden 1:2. (1:1).

In diesem Spiel enttäuschten die „Ruhrhusaren" über alle Maßen und gingen dennoch als Sieger aus ihm hervor, was besagt, daß sie lediglich mehr Glück hatten. Schon ihr Spiel in der ersten Halbzeit ließ erkennen, daß sie für einen Sieg kaum in Frage kommen konnten. Ihrer völlig zerfahrenen und uneinheitlichen Spielweise stand die geschlossene draufgängerische der Platzherren gegenüber. Das brachte Letzteren einstweilen unangetastete Führung ein, die schon nach 15 Minuten errungen war. Ein schöner Durchbruch von links bringt dem Mittelstürmer den Ball vor die Füße, der ihn dann mit einem Weitschuß hoch ins Tor befördert. Das ausgezeichnete Schlußdreieck läßt sie dann nur noch einmal durch. Ein unerwarteter Durchbruch der Gäste hat 10 Minuten später den Ausgleich zur Folge. Mit diesem Ergebnis werden die Seiten gewechselt. Linden sah man lediglich während der 5 Minuten in Front, als 96 wegen Verletzung des Mittelstürmers mit nur 10 Mann spielte. Auch bei Wiederbeginn übernimmt Schalke wieder die Führung. Eine gute Chance vor dem Gegnertor vereitelt der Linksaußen. Nun fallen die Platzbesitzer ab. Erst jetzt sind die Gäste die Tonangebenden, ohne aber irgendwie zu überragen, wie auch das ganze Spiel wenig gefallen konnte. Die Bemühungen beider Parteien, zum Führungstreffer zu kommen, haben bei Linden 15 Minuten vor Schluß Erfolg.

Horst-Emscher – B. V. Altenessen 3:1.

Die Mannschaften lieferten sich ein fast ausgeglichenes Spiel. Altenessen erreichte keine Höchstleistungen, vor allem der Sturm ließ seine sonst gewohnten Schußleistungen vermissen. Trotzdem spielten die Altenessener in den ersten 10 Minuten überlegen und konnten in dieser Drangperiode auch den Führungstreffer erzielen. Dann kam Horst auf und gestaltete das Spiel ausgeglichen. Nach etwa fünf Minuten konnte Horst's Mittelstürmer nach einem schnellen Vorstoß den Ausgleich erzielen. Kurz vor dem Seitenwechsel war es wiederum der Horster Mittelstürmer, der unhaltbar zum zweiten Mal einsenden konnte. Nach dem Wechsel spielte Horst gegen den Wind und konnte aber trotzdem den Kampf offen halten. Nach etwa einhalbstündigem Feldspiel, in dem beide Parteien gleichviel Chancen hatten, ist es abermals der Horster Mittelstürmer, der auf 3:1 erhöhte.

Alte Herren Horst-Emscher — Alte Herren Hibernia Gelsenkirchen 2:5. Die Horster strengten sich mächtig an, konnten jedoch gegen die besseren Gelsenkirchener nicht gewinnen.

Essen 99 – Alemannia Dortmund 4:3.

Der Sieg der Essener ist besonders bemerkenswert, da sie den größten Teil des Spieles mit nur 10 Mann durchführen mußten; der gute Rechtsaußen Sahm II mußte nach etwa 20 Minuten wegen Verletzung ausscheiden. Außerdem mußte man auf die Mitwirkung Annemüllers verzichten, wodurch der Sturm sehr geschwächt war. Immerhin hielten die Platzbesitzer das Spiel vollkommen offen und konnten zeitweise sogar leicht in Führung gehen. Essens Läuferreihe zeigte in der ersten Halbzeit mäßige Leistungen, um in der zweiten Spielhälfte zu großer Form aufzulaufen. Bei Alemannia waren die beiden Außenspieler sehr gut, während der übrige Mannschaftsteil den Durchschnitt nicht überragte.

Castrop 02 – Germania Bochum 2:2.

Diese beiden Kontrahenten lieferten sich in Castrop vor etwa 1000 Besuchern einen harten Kampf, in dem es bei keiner Partei zu einem Siegtor reichte.

Tabelle der Sonderklasse.

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore	Punkte +:-
Gels.-Schalke 04	5	5	0	0	23:6	10:0
Schwarz-Weiß Essen	6	5	0	1	19:11	10:2
M. B. V. Linden	5	4	0	1	12:11	8:2
SuS Schalke 96	7	3	1	3	11:14	7:7
Castrop 02	6	2	1	3	18:18	5:7
B. V. Altenessen	6	2	1	3	13:15	5:7
Germania Bochum	7	1	3	3	15:25	5:9
Essen 99	6	2	0	4	14:18	4:8
Horst-Emscher	6	2	0	4	15:20	4:8
Alemannia Dortmund	6	1	0	5	15:18	2:10

Gelsenkirchen 07 – Union Gelsenkirchen 2:0 (0:0).

Hr. Es war eine überaus reichliche Zuschauermenge, die diesem Spiel, das alle Mängel eines Lokaltreffens in sich trug, zusah. Man hatte schon vorher mit einem Siege der Gelben gerechnet, man war überrascht, mit welchem Mut sich die Unionisten bis zur letzten Minute wehrten. Daß das Erlaubte manchmal stark überschritten wurde, wollen wir übergehen, denn es lag an der Härte des Spiels, mit der es in allen Teilen durchgeführt wurde. Der Schiedsrichter gab sich die größte Mühe, ohne jedoch einer Seite zu nahe zu treten. Die erste Halbzeit sah ein ungeheuer schnelles Spiel, das auf beiden Seiten mit aller Mühe aufrecht erhalten wurde. Die 07er hatten mit dem Wind im Rücken das bessere Ende davon weg. Die Läuferreihe schickte immer wieder den Sturm nach vorn, straff aufbauend, doch versagte dieser in den meisten Fällen vor dem gegnerischen Tor. Hier konnte sich hauptsächlich der Mittelstürmer nicht durchsetzen. Auch der Rechtsaußen wußte sich auf dies Spiel nicht recht einzustellen. Die linke Seite war der bessere Teil. Mit 5:1 Ecken für 07 wurde die erste Halbzeit torlos abgeschlossen. Bei Beginn der zweiten Hälfte des Spiels waren wieder die Gelben vorn. Aus einigen gefährlichen Vorstößen der Unionisten stammten zwei Ecken, die nichts einbrachten. Nach dieser Ueberlegenheitsviertelstunde der 07er kamen die Gäste gut auf. Im Sturm und in der Läuferreihe klappte es ganz tadellos, doch verhinderte die ungeheuer sicher arbeitende Verteidigung jeden Erfolg. In der 25. Minute erstand aus einem Rekontre zwischen Hinterdreieck und dem Mittelstürmer der 07er ein Strafball, kurze Zeit darauf ein Elfmeter für 07, den Krause unter dem Jubel der Zuschauer einsendet. Dann kam ein sehr hartes Spiel auf. Mehrfach muß der Schiedsrichter eingreifen — auch dem Publikum gegenüber — bis kurz vor Schluß Krause nochmals den Ball ins feindliche Tor eintritt. Damit war das Spiel zu Ende. Bei den 07ern zeigte sich die Mannschaft einheitlich. Bei den Unionisten war es nicht ganz so. Der Sturm hatte Schwächen, ebenso die Läuferreihe. Der Torwart hielt glänzend, sonst wäre das Ergebnis sicher anders ausgefallen.

ot. Sportfreunde Katernberg — Essen-Nord 1:1. Die Katernberger Stürmer verstanden es nur, Torgelegenheiten auszuarbeiten, verwerten konnten sie die meisten nicht. So konnte es kommen, daß es bei dauernder Ueberlegenheit des Platzvereins ein Unentschieden gab.

ot. Kray 04 — Buer 07 5:2. Hintermannschaft, Lauf und Sturm bei Kray hatten einen guten Tag, und damit war der Sieg gegen die Bueraner sicher. In der ersten Hälfte hielten sich die Krayer bei leichter Ueberlegenheit ein 2:1-Ergebnis, dann glichen die Gäste durch ein Mißverständnis in der heimischen Verteidigung aus.

ot. V. f. B. Gelsenkirchen — Preußen Gladbeck 2:2. Von Anfang bis Ende wurde das Spiel in einem ungeheuer schnellem Tempo durchgeführt. Führten die Gäste beim Wechsel mit 1:2, so setzten die Platzherren nach Wiederanstoß alles an den Ausgleich, der schließlich gelang.

Tabelle der 1. Bezirksklasse.

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore	Punkte +:-
Gelsenkirchen 07	7	6	1	0	28:8	13:1
Sportfreunde Essen	6	5	1	0	17:7	11:1
Karnap 07	6	4	1	1	15:7	9:3
Rot-Weiß Essen	7	3	3	1	24:24	9:5
Erle 08	7	3	2	2	14:13	8:6
B. V. Stoppenberg	6	3	2	2	13:14	6:6
Hüllen 07	6	2	2	2	12:13	6:6
Union Gelsenkirchen	6	2	1	3	13:8	5:7
Rellinghausen	7	2	1	4	6:16	5:9
Preußen Essen	6	1	0	5	6:16	2:10
Sp. Vgg. Schonnebeck	6	1	0	5	7:19	2:10
SuS Essen 05	6	0	0	6	8:22	0:12

2. Bezirksklasse.

Lt. In der Gruppe 5 der 2. Bezirksklasse ergeben sich am Sonntag kleinere Ueberraschungen. Im Mittelpunkte der Ereignisse stand die Auseinandersetzung, in der die beiden Spitzenführer SV Rotthausen und Schwarz-Gelb Gladbeck verwickelt waren. Der SV. Rotthausen war Gast bei Hansa Scholven. Bereits bei der Pause hatten die Rotthauser mit 2:0 das endgültige Ergebnis sichergestellt und konnten so ihre Spitzenführung um so sicherer gestalten, als Schwarz-Geld Gladbeck im Spiel gegen die Gladbecker Sportfreunde mit 1:5 das Nachsehen hatte. Bei der Pause hatten die Sportfreunde bereits mit 3:0 das bessere Ende fest in der Hand. Reffe 08 rechtfertigte seine aufsteigende Form durch einen knappen 4:3-Sieg über Herbest-Dorsten. Der SV. Kray 04 brachte es fertig und schlug den BV. Buer 07 mit nicht weniger als 5:2. Bei der Pause lagen die Krayer mit 2:1 in Führung. Der VfB. Gelsenkirchen konnte sich mit einem 2:2 (1:2) einen Punkt aus dem Spiel gegen Preußen Gladbeck retten.

Die Tabelle:

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore	Punkte
SV. Rotthausen	6	5	1	0	13:6	11:1
Schwarz-Geld	6	3	1	2	24:11	7:5
Preußen Gladbeck	5	2	2	1	17:10	6:4
Kray 04	5	3	0	2	14:22	6:4
Reffe 08	5	2	2	1	10:11	6:4
Heßler 06	5	2	0	3	14:11	4:6
VfB. Gelsenkirchen	5	1	2	2	9:9	4:6
Herbest-Dorsten	5	1	1	3	11:18	3:7
Hansa Scholven	5	1	1	3	5:16	3:7
BV. Buer 07	4	1	0	3	7:10	2:6
Sp. Fr. Gladbeck	5	1	2	2	12:11	4:6

Drei Spiele in der Gruppe 6.

Lt. Die Ausbeute in der Gruppe 6 der 2. Bezirksklasse war nicht sehr groß und zeitigte auch in etwa

die erwarteten Ergebnisse. **Wattenscheid 09** trat im Kampf gegen Alemannia Gelsenkirchen auf einen Gegner der weitausbesser war als sein ihm vorausgehender Ruf. Der TV. Eickel war recht schußfreudig und schlug Rasensport Gelsenkirchen mit nicht weniger als 4:0 (1:0). Mengede erfocht einen knappen Sieg mit 2:1 über Wattenscheid 1919.

Die Tabelle:

	Spiele	gew.	unent. schieden	verl.	Tore	Punkte +:-
TV. Eickel	4	3	0	1	11:2	6:2
Alemannia Gelsenkirchen	6	2	2	2	10:13	6:6
Union Günnigfeld	3	2	1	0	6:2	5:1
Sp. Vgg. Röhlinghausen	2	2	0	0	4:1	4:0
Sodingen	4	1	2	1	7:6	4:4
Wattenscheid 1919	5	2	0	3	4:8	4:6
Mengede	4	1	1	2	6:8	3:5
Rasensport 08	4	1	1	2	4:8	3:5
Wanne 1911	3	1	0	2	4:6	2:4
Wattenscheid 09	3	0	1	2	1:4	1:5

Zwei Spiele in der Gauklasse.

Lk. In der Gelsenkirchener Gauklasse ging es am Sonntag recht zahm zu. Von den angesetzt gewesenen Spielen, drei an der Zahl, wurden nur zwei durchgeführt. Rot-Weiß Leithe hatte Westfalia Schalke zum Gegner. Die Westfalen siegten knapp und verdient mit 2:1. — Der V. V. 1912 Gelsenkirchen zog im Spiel gegen Viktoria Rotthausen mit 0:2 den Kürzeren.

Die Tabelle:

	Spiele	gew.	unent. schieden	verl.	Tore	Punkte +:-
CfR. Rotthausen	4	4	0	0	25:5	8:0
Viktoria Rotthausen	5	4	0	1	14:12	8:2
Gelsenkirchen 1912	5	3	0	2	15:8	6:4
Eintracht Katernberg	4	2	0	2	6:15	4:4
Kray-Leithe	5	2	0	3	13:11	4:6
Westfalia Schalke	6	2	0	4	15:17	4:8
Rot-Weiß Leithe	3	1	0	2	5:5	2:4
V. f. Jugendpflege	3	1	0	2	5:14	2:4
Bonifacius Kray	3	0	0	3	3:17	0:6

Westdeutsche Meisterschaft.

Ruhr-Bezirk.

Schwarz-Weiß Essen — Schalke 04 1:3.
Castrop 02 — Germania Bochum 2:2.
Horst-Emscher — V. V. Altenessen 3:1.
Schalke 06 — M. V. V. Linden 1:2.
Essen 99 — Alemannia Dortmund 4:3.

1. Bezirksklasse.

Gruppe 1.

Rot-Weiß Essen — Erle 08 4:4.
Gelsenkirchen 07 — Union Gelsenkirchen 2:0.
Stoppenberg — Rellingdausen 08 2:1.
Sp. Sp. 05 Essen — Sortir Essen 2:4.
Preußen Essen — Schonnebeck 2:3.

Gruppe 2.

Witten 07 — Germania Herne 1:1.
Henrichshütte — Rasensport Bochum 3:3.
Westfalia Herne — Preußen Wanne 4:2.
Tus Bochum — Dortmund 95 3:0.
Dortmund 08 — Sportfr Dortmund 0:5.
Tus Werne — S. V. Hattingen 5:0.

Berg.-Märk. Bezirk.

Fortuna Düsseldorf — V. f. L. Benrath 1:1.
V. V. 04 Düsseldorf — Schwarz-Weiß Barmen 3:2.
S. S. V. Elberfeld — Eller 04 4:1.
Sp. Vgg. Ratingen 04 — Düsseldorfer S. C. 99 0:1.

Rhein-Bezirk.

V. f. R. Köln — Mülheimer S. V. 4:2.
Bonner F V — Dürener S. C. 03 1:1
Tura Bonn — Kölner V. C. 6:4.
Borussia Gladbach — Sp Vgg. Köln-Sülz 07 2:2.
Viktoria Rheydt — Blauweiß Lindenthal 3:1.
Alemannia Aachen — S. C. M.-Gladbach 2:0.

Mittelrhein-Bezirk.

S. V. Elz — T. V. Mayen 2:1.
F. V. Engers — Sp. Vgg Andernach 3:?
F. V. Neuendorf — S. C. Neuenahr 2:0.

Niederrhein-Bezirk.

Duisburger Sp. V — Meidericher Sp. V. 3:1.
Sp. Vgg. Oberhausen — V f v. V. Ruhrort 1:8.
Homberger Spielv. — Preußen Krefeld 3:0.
Duisburg 99 — Meiderich 06 1:2.

Westfalen-Bezirk.

Arminia Bielefeld — Sp. Vgg. Hamm 1:1.
Teutonia Lippstadt — V. f. B Bielefeld 0:2.

Südwestfalen-Bezirk.

Gruppe 1.

Hagen 72 — Hemer 08 8:1.
Herdecke 11 — Hagen 05 2:2.

Gruppe 2.

V. f. B. Weidenau — V f. R. Siegen 4:2.
Betzdorf 06 — Sportfreunde Siegen 2:3.

Hessen-Hann.-Bezirk.

Kurhessen Kassel — Sp. Vgg. Kassel 2:2.
Göttingen 05 — Hessen 09 Kassel 0:6.
S. C. 03 Kassel — Hessen 09 Kassel 5:2.
Kurhessen Kassel — Spielv. Kassel 2:4.
Göttingen 05 — Borussia Fulda 0:6.

Norddeutsche Meisterschaft.

Hamburger Oberliga.

Eimsbüttel — Union 3:2.
Ottensen — Viktoria 3:0.
Unitas — Altona 93 5:2.
Polizei — H. S. V. 3:1

Alsterstaffel.

Paloma — St. Georg 1:5.
Sperber — Concordia 3:1.
Bergedorf — Vorwärts 3:2.
Wandsbek — Comet 4:8.
Wacker — Alemannia 4:2.

Elbestaffel.

Blankenese — Borussia 4:2.
Hammonia — Alstertal 1:1.
Teutonia — Groß-Flottbek 6:1.

Schleswig-Holstein.

Gaardener V V. — Holstein Kiel 1:7.
Eintracht Flensburg — Kilia Kiel 1:5.
Olympia Neumünster — Rasensport Neumünster 3:0.

Hannover-Braunschweig.

Hannover 96 — V. f. B. Peine 3:1.
Werder Hannover — S. C. Goslar 08 6:4.
Hannover 97 — Leu Braunschweig 1:1.
V. f. B. Braunschweig — Arminia Hannover 6:2.

Weser-Jade-Bezirk.

Komet Bremen — Spiel u. Sport Delmenhorst 0:4.
Union — Polizei Bremen 2:0.
Bremer Sportfreunde — Sportfreunde Hemelingen (Gel.-Sp.) 3:1.

Lübeck-Mecklenburg.

Schwerin 03 — L. V V Phönix Lübeck 0:4.
Germania Wismar — Rostock 95 6:1.
Lübecker S. V. — Rasensport Lübeck 2:3.

Sport in Buer.

2. Bezirksklasse.

Hansa Scholven — Rotthausen 0:2.
Schwarz-Gelb — Sportfreunde 5:1.
Schwarz-Gelb 2. M — Sportfreunde 2. M. 2:6.
Preußen Gladbeck — V. f. B. 2:2.

fk. **Hansa Scholven — Rotthausen 0:2. Im Stadtteil Scholven wird man Trauerfahnen hissen. Rotthausen, der Spitzenführer in der zweiten Bezirksklasse kam nach Scholven, sah und siegte.** Man hatte in Scholven diese Niederlage eigentlich nicht erwartet.

Schwarz-Gelb — Sportfreunde 1:5. Dieser Lokalrivalenkampf ging für Sportfreunde verloren. Wenn man auch von vornherein mit einem Siege der Vereinigten gerechnet hatte, so war man doch überrascht von der Höhe der Niederlage der Sportfreunde.

Aus der Buerschen Gauklasse.

fk. **Westfalia Buer — Hassel 2:1.** Nachdem dieses Ergebnis feststeht und die Westfalen die wertvollen zwei Punkte ausgerechnet gegen den S. C. Hassel holten, wirkt die Tatsache als Ueberraschung. Mit Beginn der Meisterschaftsspiele sind die Westfalen wieder auf dem Posten.

fk. **Pechhausen 05 — Erle 19 2:2.** Der zweite Kampf in der Buerschen Gauklasse verlief unentschieden. Mit diesem Resultat ist auch der gerechte Ausgang dieses Treffens gekennzeichnet. Das Spiel selbst war ein erbittertes Ringen zweier gleichwertiger Gegner.

fk. **Vorwärts Brauck — Hardt 8:2.** Die Leute aus dem Lippeland mußten auch am Sonntag gegen Vorwärts Brauck eine hohe Niederlage hinnehmen. Hardt liegt hoffnungslos am Ende der Tabelle.

Sport in Wattenscheid.

Fußball.

Wa. **Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid — Alemannia Gelsenkirchen 0:2.** Die Mannschaft des Ballspiel-Vereins zeigte in diesem Spiel wieder einen direkt erschreckenden Formrückgang. Eine Mannschaft, die von fünf Elfmeter in drei Spielen nicht einen verwandeln kann, hat ihr Urteil selbst gesprochen.

B. V 09 Wattenscheid 2. M. — B V. 09 3. M 6:0

Wa **Union Günnigfeld — Spielvereinigung Röhlinghausen 4:1.** Die Günnigfelder waren während der ganzen Dauer des Spieles überlegen.

Wa. **Sportverein 1919 Wattenscheid — Sp. V. Mengede 1:2.** Für die Ueberraschung des Sonntags sorgten die 1919er die sich in Mengede knapp mit 2:1 Toren schlagen ließen. Die Niederlage der Wattenscheider ist insofern unverständlich, als sie in den beiden letzten Spielen eine Form zeigten, die zu den besten Hoffnungen berechtigte. Ein Elfmeter entschied das Spiel.

Sp. V. 1919 Wattenscheid 2. M. — Union Günnigfeld 3 M. 1:1.

Wa. **Spielverein Höntrop — Sp. V. Welper 5:0.** Die Höntroper befestigten ihre Spitzenstellung durch einen in ganz überlegener Manier errungenen 5:0-Sieg. Der beste Mann im Sturm der Höntroper war Eckert, der allein drei Tore auf sein Konto nahm.

Wa **Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid Alte Herren gegen V. f. B. Henrichshütte Hattingen 2:1.** Das erste Pokalspiel konnten die alten Wattenscheider knapp für sich entscheiden. Nach der 1:1-Halbzeit beherrschten die V.V.er das Feld. Brenzliche Augenblicke spielten sich vor dem Tore der Gäste ab, die jedoch vom Torhüter Brammen (früher Duisburger Spielverein) immer noch rechtzeitig geklärt werden konnten.

Sport in Wanne-Eickel.

Fußball.

h **Sportverein Preußen 04 Wanne (1. Bezirksklasse) gegen Westfalia Herne 2:4.** Die Wanner Preußen hatten sich von ihrer Niederlage des Vorsonntags noch nicht erholt, zudem verloren sie in der zweiten Halbzeit noch ihren bewährten Torwart.

h **Turnerbund Eickel (Liga) gegen Sportverein 1911 Wanne (Liga) 4:0.** Da Turnerbund seinen Platz nicht zur Verfügung hatte, fiel das Spiel gegen Rasensport Bulmke aus, dafür spielten sie gegen Wanne 11. Da Castrop 02 mit der Ligareserve nicht antrat, fiel das Punktespiel aus, ebenso das Spiel der ersten Handballjugend gegen Preußen Wanne. **Turnerbund Eickel 1. Jugend gegen Turn und Sport Reichsbahn Wanne 1. Jugend 1:2. Turnerbund Eickel 2. Jugend gegen Turn und Sport Reichsbahn Wanne 2. Jugend 1:2.**

h **Spielvereinigung Röhlinghausen (Liga) gegen Günnigfeld (Liga) 1:4.** Die bisher ungeschlagenen Röhlinghausener mußten von dem Spitzenführer eine klare Niederlage hinnehmen. Die Ligareserve schlug Castrop 1911 mit 5:2. Spielvereinigung Röhlinghausen 1. Schüler gegen Preußen Wanne 4:2. Spielvereinigung Röhlinghausen 2. Schüler gegen Preußen Wanne 1:3.

h **Sportverein Holsterhausen Eickel IV.** Die erste Elf war spielfrei. Die zweite Mannschaft war zu Gast beim Sportverein Dingen Castrop, der vom Westdeutschen Spielverbande Spielerlaubnis hat und siegten mit 2:0. Sportverein Holsterhausen 1. Jgd. gegen Westfalia Herne 1. Jgd. 4:2.

h **Turn- und Sport Reichsbahn Wanne (1. Gauklasse) gegen Verein für Bewegung Börnig 2:3.** Die Wanner hatten im Treffen gegen Börnig viel Pech und mußten sich trotz besseren Spiels mit 2:3 geschlagen bekennen.

h **Rasensport Wanne (1. Gauklasse) gegen Sportfreunde Brüninghausen 3:1.** Die Wanner waren ihrem Gegner, dem Neuling im W.S.V., mehr überlegen, als das Resultat besagt.

h **Fortuna Wanne (1. Gauklasse) gegen Sportfreunde Castrop-Schwerin 2:6.** Der Neuling Fortuna hatte gegen Castrop wenig Aussichten auf einen Sieg. Sie zieren weiter, als schwächste Elf, das Ende der Tabelle.

Handball.

h **Sportverein 1911 1. M. gegen Preußen Wanne 1. M. 2:3.** Die Wanner lieferten den Preußen ein überlegenes Spiel, mußten trotzdem eine 3:2-Niederlage hinnehmen.

h **Spielvereinigung Röhlinghausen 1. M. gegen Turnerbund Eickel 1. M. 8:1.** Die Röhlinghausener festigten ihre Spitzenstellung durch einen einwandfreien Sieg, der schon zur Halbzeit mit 4:1 bereits feststand.

*

Handball in der Deutschen Turnerschaft.

Turnklub Wanne — Turnverein Röhlinghausen 5:1.
Turnklub Wanne III — Holsterhausen 2:6.
Turnklub Herne — Turnverein Wanne 1885 2:1.

Boxen in Gelsenkirchen.

Um die Hellweg-Emscher Gaumeisterschaft.

In der Gelsenkirchener Ausstellungshalle wurden am Sonntag die Vorrundenkämpfe um die Hellweg-Emscher Gaumeisterschaft 1929/30 (Westf. Hessischer Vorverband) ausgetragen. Die zahlreichen Kämpfer aus Witten, Gladbeck, Gelsenkirchen, Bochum, Recklinghausen, Lütgendortmund, Dorsten usw. lieferten fast durchweg interessante Kämpfe, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Das umfangreiche Programm beanspruchte einen vollen Tag und als der letzte Kampf zu Ende ging, war es spät abends. Die Sieger dieser Kämpfe werden im Dezember in Castrop-Rauxel die Zwischenrunde-Kämpfe bestreiten. Am 18. Januar 1930 finden dann die Endkämpfe im Bochumer Schützenhof statt.

Ergebnisse:

Fliegengewicht: Nickel-Schalke — Bader-Witten. Sieger Bader durch k. o. in der 3. Runde. — Bantamgewicht: Lehnert-Recklinghausen — Jestädt-Bochum 19. Punktsieger Lehnert. — Federgewicht: Steuerwald-Bottrop — Rogalla-Schalke. Rogalla Sieger durch k. o. in der 3. Runde. — Rupietta-Bochum 19 — Ostkampf-Astoria Bochum. Punktsieger Rupietta. — Leichtgewicht: Wittich-Recklinghausen — Jakubowski-Bochum Polizeisportverein. Punktsieger Jakubowski. — Leichtgewicht: Kutz-Lütgendortmund — Stange-Bochum 19. Punktsieger Stange — Homilla Gladbeck — Müller-Wanne-Eickel. Punktsieger Müller. — Weltergewicht: Schöller-Schalke — Katz-Witten. Schöller k. o.-Sieger in der 3. Minute. — Labahn-Astoria Bochum — Wilmziet-Bochum 19. Punktsieger Labahn. — Lander 2 Lütgendortmund — Dorn-Wanne-Rivel. Lander k. o. Sieger in der 3. Runde. — Halbschwergewicht: Niering-Wanne-Eickel — Graup Herbeft-Dorsten. Punktsieger Niering. — Weltergewicht: Lander 1 — Lütgendortmund — Gläser-Castrop-Rauxel. Punktsieger Gläser. — Weltergewicht: Neuhoff-Wattenscheid — Ostendorf-Witten. Punktsieger Ostendorf.

Radsport.

J. Herbsttagung des Bezirkes Emscher-Lippe in Gladbeck. Im Vereinsheim des Gladbecker Rad- und Motorsportvereins 1912 hielt der Bezirk „Emscher-Lippe" am Sonntag seine Herbsttagung ab, die aus dem gesamten Vest überaus gut besucht war. Von insgesamt 291 Stimmen waren 240 vertreten. Der Vorsitzende des Bezirks Herr Kern-Buer-Erle, eröffnete die Tagung mit einem kurzen Rückblick auf die verflossene Sportzeit und wies darauf hin, daß zwar nicht alles, was zu einem weiteren Aufbau des Sportbetriebes hätte geschehen müssen, verwirklicht worden sei, doch könne man bei sachlicher Betrachtung mit dem was geschehen sei, durchaus zufrieden sein. Alsdann gaben die einzelnen Vorstandsmitglieder nacheinander ihre Berichte, die ausnahmslos von der Vertreitertagung gutgeheißen wurden. Der Kassenbericht wurde ebenfalls genehmigt und dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Vorstandes brachte eine fast einstimmige Wiederwahl aller bisher amtierenden Mitglieder, so daß er in seiner bisherigen Form unverändert bestehen bleibt. Längere Zeit nahm die Behandlung der eingereichten Anträge in Anspruch. Der Radsportverein „Staubwolke"-Günnigfeld beantragte außer dem Frühjahrsanfahren" des Bezirks („Um den Hengstenberg-Pokal") auch die 100-Kilometer-Meisterschaft im Einerstreckenfahren. Beide Anträge wurden nach längerer Debatte genehmigt. Die Termine werden an einem späteren Zeitpunkt noch bekannt gegeben. Der Radsportverein „Wanne 1924" beantragte die Austragung der Meisterschaft im Dreier-Mannschaftsfahren, dem Antrage wurde ebenfalls stattgegeben. Ein Zweier-Mannschaftsfahren des Bezirks übernimmt der Radsportverein „Wanne-Eickel 1895" auf eigene Rechnung. Damit waren die Anträge sportlicher Natur erledigt. Es folgte nunmehr die Preisverteilung an die siegreichen Sportler der verflossenen Saison, die von den betreffenden Fahrwarten vorgenommen wurden. Die siegreichen Straßenfahrer bezw. Bahnfahrer erhielten geschmackvolle silberne Plaketten. Ruhrgaumeister Erich Müller, Horst, schoß natürlich hier den Vogel ab, er bekam nicht weniger als drei silberne Auszeichnungen. Für die zahlreichen Wanderfahrer hatte man schöne Bestecke mit Etui bereitgehalten, die den ungeteilten Beifall der Mitglieder fanden. Außerdem stiftete Herr Hengstenberg-Günnigfeld zwei Silberpokale als Meistbeteiligungspreis für Wanderfahrten. Den großen Pokal erhielt der Radsportverein Wattenscheid-Leithe, den kleinen Radsportverein Heßler 1925. Der Punkt Verschiedenes brachte mancherlei Anregungen für die nächstjährige Sportzeit. Als sehr wesentlich verdient die Neuorganisation in bezug auf die Austragung von Straßenfahrten erwähnt zu werden.

Ueberraschungen auf der Hillerheide.

1383 und 640 : 10.

Sportlich hochinteressante Rennen lieferten sich die Gelsenkirchener Traber in Recklinghausen.

Sehr starke Felder, bester Besuch

✉ Der zweite Trabrenntag auf der Hillerheide in Recklinghausen stand in seinem Erfolge dem ersten nicht nach. Da sich nicht alle in gleichem Maße an die Großbahn zu gewöhnen vermögen, blieben Überraschungen nicht aus. Eine nicht alltägliche bescherte Minka L. im Preis von Wanne mit 1383:10. Es folgte Julia B. mit 640:10.

Den einleitenden Preis von Herne brachte erwartungsgemäß King Houben an sich. Im Einlauf wurde es allerdings ziemlich knapp, weil ein ganzes Rudel sich immer rascher der Spitze näherte. In kürzestem Abstand folgten Freimaurer und Flitter auf den ersten Plätzen. Nach einigen Fehlstarts gingen die dreizehn Pferde im Preis von Wanne auf die Reise. Minka L. zog sofort nach dem Start mächtig an, so daß es dem übrigen Felde nicht mehr gelang, diesen Vorsprung auszugleichen. Peter Mochester und insbesondere Benker, die beiden ausgesprochenen Favoriten, enttäuschten. Peter lief wenigstens zum dritten Platz auf. Schön um den zweiten Platz lief um die gesamten 2300 Meter Lucretia. Im Preis von Dülmen trafen sich nur sechs Dreijährige, von denen Käthe Bingen sich bis zum Einlauf führte. Darauf sprang sie an und wurde rasch von Glasformer und Niersperle abgefangen. Haraldus B. hatte sich bald nach dem Start an die Spitze gemacht und glaubte sich seiner Sache anscheinend ziemlich sicher. Der Bremer hatte jedoch nicht mit dem ausgezeichneten Lauf von Lady Duffy gerechnet, die sofort zum Angriff überging.

Pferd um Pferd ließ sie in schnellem Lauf hinter sich

und ehe die erste Runde absolviert war, hatte die Vierjährige schon zum Kampf gegen Haraldus angesetzt. In der Geraden vermochte sie sich, begünstigt durch einige Fehler von Haraldus, sicher in Front zu werfen. Der letzte Angriff von Haraldus und Petronella verpuffte; Lady Duffy kam noch mit vollen fünf Längen als Siegerin heim. Im Preis von Datteln zeigten sich in der ersten Runde Freimaurer und Baron Zoo weit vor dem übrigen Felde. Im Einlauf verbesserte sich Julia B überraschend gut und vermochte einen Kopfsieg gegen Freimaurer zu erringen. Stapellauf legte sich im letzten Augenblick noch vor Kassier am dritten Platz. Mit 640:10 war dieser Sieg die zweite Riesenüberraschung des Tages. Ebenso wie das vorhergehende, war das Rennen der Internationalen, der Preis von Gelsenkirchen, ein Handicap. Bis in die zweite Runde wechselte das Bild beständig. Als jedoch

Dugout die Spitze

erreicht hatte, war der Sieger gegeben. In ausgezeichnet schnellem Lauf hatte er die 120 Meter Zugaben wettgemacht. Von den hinteren Pferden trat noch Bernardus in die Erscheinung, der sicher den zweiten Platz vor Die Hexe von Wolfersom belegte. Der Amerikaner lief mit 1:29,2 die beste Zeit des Tages. Im beschließenden Preis von Buer kam Lady Duffy, die schwer zu fahren ist, jedoch heute einen ausgezeichneten Tag hatte, zum zweiten Sieg. Sie vermochte knapp vor dem Ziel den führenden Bello überlegen zu schlagen. Bello mußte obendrein ausschalten, da er eine Stange umgefahren hatte.

1. **Preis von Herne.** 700 Mark. 2100 Meter. 1. Frl. L. Zimmerschieds King Houben (Börger), 2 Freimaurer, 3. Flitter. Tot.: Sieg 21:10. Platz 12, 18, 12:10. Ferner: Raphanus, Doge, Belladonna, Rundfunk, Graspeter, Novize, Prinzeß Jay Lee, Ellie, Madonna, Angelmaid. Nk.: ½ — ½ — K. — ½ Lg. Zeit: 1.44.

2. **Preis von Wanne.** 700 Mark. 2300 Meter. 1. Herrn H. Kerlens Minka L. (Hartfeil), 2. Lucretia, 3. Peter Mochester. Tot.: Sieg 1383:10, Platz 53, 39, 16:10. Ferner: Justus, Lebedame, Kalksbeck, Julia B., Erster Walhaller, Palmetto Silber, Heriana, Prodomo, Die Hexe von Wolfersom, Benker. Nk.: 3 — 3 — Hals. Zeit: 1:32,9.

3. **Preis von Dülmen.** 700 Mark. 2000 Meter. 1. Herrn J. Mies Glasformer (Ferech), 2. Niersperle, 3. Käthe Bingen. Tot.: Sieg 48:10. Platz 20, 18:10. Ferner: Radjunk, Alicka, Miß W. Nk.: 1½ — 1 — ½ Lg. Zeit: 1:37,9.

4. **Preis von Bruch.** 700 Mark. 2100 Meter. 1. Herrn F. Reichens Lady Duffy (Bes.), 2. Haraldus, 3. Petronella. Tot.: Sieg 40:10. Platz 24, 22, 15:10. Ferner: Quelle, Brigont, Riedel, Goldfink, Grasblümchen, Prinz Kuser, Bello, Else Cambus, Lucretia. Nk.: 5 — 4 — 3 — 2½ Lg. Zeit: 1:31.5.

5. **Preis von Datteln.** 700 Mark. 2200 Meter. 1. Frau B. Soethes Julia B. (Sänger), 2. Freimaurer, 3. Stapellauf. Tot.: Sieg 640:10. Platz 62, 24, 14:10. Ferner: Zar, Eleve, Veilchen von Weimar, Ernestine, Baron Zoo, Long Kätchen, Kassier, Prodomo, Punier, Gladiator II, Nachtfalter, Livius. Nk.: K. — 2 — 6 Lg. Zeit: 1:33.1.

6. **Preis von Gelsenkirchen.** 800 Mark. 2400 Meter. 1. Herrn A. Speckmanns Dugout (W. Tetzmann), 2. Bernardus, 3. Die Hexe von Wolfersom. Tot.: Sieg 25:10, Platz 14, 16, 18:10. Ferner: Marius, Kassier, Minz, Lovcadio, Hagenbeck jr., Drolligste, Cally Cleveland, Greif II. Nk.: 3 — 2 — ½ Lg. Zeit: 1:29,2.

7. **Preis von Buer.** 700 Mark. 2300 Meter. 1. Herrn F. Reichens Lady Duffy (Reichen), 2. Kalksbeck, 3. Drolligste. Tot.: Sieg 38:10, Platz 24, 34, 34:10. Ferner: Brigant, Pidasfoa, Quelle, Haraldus B., Else Cambus, Long Kätchen, Abnetta, Lededame, Puppentanz. Nk.: ½ — 1 — 3 — ½ Lg.

Monika gewinnt die Deutsche Meile.

Das deutsche Meilenrennen über 7500 Meter, Deutschlands längstes Trabrennen, wurde am Sonntag in Altona-Bahrenfeld entschieden. Siegerin blieb die aus Westdeutschland entsandte Monika des Frhr. C. v. Bönninghausen vor Mephisto und dem Amerikaner Guy Bacon, der allerdings Vorgaben bis zu 450 Meter aufzuholen hatte und somit vor einer sehr schweren Aufgabe stand. Trotzdem ist sein dritter Platz aller Ehren wert.

Neuß.

1. Rennen. 1. Gest. Lauvenburgs Fantasie (K. Buge). 2. Sinumbra. 3. Ostsee. Toto: 73, 14, 19:10. Ferner: Capellus, Feuerrose, Grane, Clou, Minne. 2 — 1 Lg.

2. Rennen. 1. A. Hövelers Comtesse Isola (W. Schulze). 2. Ordinaria. 3. Ferina. Toto: 149, 36, 15, 29:10. Ferner: Zwirns Bruder, Kipnis, Grimm, Santa Paula, Wachtelkönig, Prädicta Elf, Fasnirs Buder. 1 — 1 Lg.

3. Rennen. 1. C. A. Kruses Sirokko (R. Baas), 2. Pazmanvar, 3. Ingham. Toto: 60, 19, 13, 65:10. Ferner: Original, Le Gersaut, Isländer, Medwia, Nina, Sonnenkäfer. 4 — Weile.

4. Rennen. 1. Gantenberg u. Schetters Hagestolz (A. Augustin), 2. Kalif, 3. Makaradja. Toto: 21, 15, 18:10. Ferner: Churfürst, Redopp 10 — 1 Lg.

5. Rennen. 1. Mühlenc Cordelia (Robl), 2. Freimaurer 3. tot Negro, 3. tot Maharadscha. Toto: 106, 34, 14, 22:10. Ferner: Truchseß, Lausitzer, Sturmbock, Latina Rosenrot, Königstreu, Richbotin, Amenophis. 1 — 2 Lg.

6. Rennen. 1. O. Weinbergs Lonni (Höllein), 2. Daland, 3 Polfino. Toto: 56, 20, 14:10. Ferner: Lucca, Julfest, Franziskus. 1 — 2 Lg.

7. Rennen. 1. Horstkottes Flügelmann (Goltermann), 2. Komm voran, 3. Fahnenweihe. Toto: 70, 26, 19, 38:10. Ferner: Ohio, Pilgerin, Quedlinor, Claretta, Tremonia, Woge, Ahnenfürst, Aldruna, Fröhliche Fahrt, Carol. Hals — Hals.

Karlshorst.

1. Rennen. 1. Frau O. Münchs Fähnrich (v. Imhof), 2. Manoir, 3. Fechter. Toto: 40, 11, 11, 11:10. Ferner: Kabalia, Nordsee, Wassermann, Parademarsch. 1 — 5 Lg.

2. Rennen. 1. E. S. Fürstenbergs Freier Wille (F. Lüder), 2. Kermat, 3. Nebbich. Toto: 52, 25, 16, 33:10. Ferner: Montagne Russe, Oberjäger, Automedon, Patriotin, Spindrift, Wildfang. 1 — 2 Lg.

3. Rennen. 1. v. Schmidt-Paulis Grasgrätin (v. Schmidt-Pauli), 2 Monte Carlo, 3. Marketenderin. Toto: 63, 21, 31, 20:10. Ferner: Servatrix, Feldberg, Silvius, Till Eulenspiegel, Scopos, Wechselburg. 2 — Kopf.

4. Rennen. 1. Hinterpommerscher Stall Ilse XIII (v. Borcke), 2. Charis, 3. Erle. Toto: 21, 15, 79, 81:10. Ferner: Ben Hur, Augapfel, Heldin, Parsifal, Beate, Johanniterin, Morgengruß, Traude, Pilot, Wilddieb, Pommerly. 4 — 3 Lg.

5. Rennen. 1. Blumenfeld und Samsons Egmont (K. Schuller), 2. Liebeszauber, 3 Neuer Ulster. Toto: 50, 17, 18, 19:10. Ferner: Kopja, Siesta, Dirschau, Sirius, Salamander. 1 — Kopf.

6. Rennen. 1. K. Edlers Gilde (H. Cordt), 2. Gourmet, 3. Hazard. Toto: 96, 30, 22, 47:10. Ferner: Houblon, Banditi, Firn II, My Lord II, Juif Errant, Liebestraum, Rahel, Orlwin, Cyrane, Maiprinz, Filanda, Horeb. 5 — 1 Lg.

7. Rennen. 1. P. Buschendorfs Lagma (L. Regier), 2. Grafenliebe, 3. Sigmar. Toto: 497, 53, 24, 35:10. Ferner: Castor, Wiesbaden, Radames, Kasper, Großmut. 1 — 1 Lg.

Dresden.

1. Rennen: 1. Dr. Heß' Junker (E. Grabsch), 2. Askari, 3. Munin. Toto: 143, 26, 20, 20:10. Ferner: Weltwanderer, Moloch, Loblied, Farinelli, Damon, Held. Kopf — 2 Lg.

2. Rennen: 1. Stall Halmas Flavius (H. Schmidt), 2. Edeldame, 3. Khedive. Toto: 70, 26, 36, 24:10. Ferner: Patriarch, Laotse, Vigilant, Hanau, Liebhaberei, Isabell, Mark. 1 — Kopf.

3. Rennen: 1. Alfons Testes Hurone (H. Kreuz), 2. Oran 3. San Marco. Toto: 49, 18, 20, 28:10. Ferner: Szeged, Goldwächter, Signora, Opar, Grinzinger, Ninata, Reichskrone, Schattenmorelle, Rottland. 1 — 1 Lg.

4. Rennen: 1. Alfons Testes Granit (H. Pförtke), 2. Eidora, 3. Mika. Toto: 23, 15, 31, 24:10. Ferner: Mola, Wintermärchen, Orenburg, Hetman, Jago, Negus, Indiga. 2 — 2 Lg.

5. Rennen: 1. Hauptgest. Altefelds Gemma (R. Schmidt), 2. Pale, 3. Ina. Toto: 20, 37, 21, 23:10. Ferner: Meisterpolier, Faro, Arabet, Assuan, Dominica, Quellendorf, Eisenhagel, Friderun. 1 — 1 Lg.

6. Rennen: 1. Fürst Lynars Heiderose (Printen), 2. Dominikus, 3. Honoria. Toto: 96, 18, 11, 16:10. Ferner: Islam, Formosus, Immertreu, Atlantis, Heroine. 1 — 2 Lg.

7. Rennen: 1. M. Gesch' Ledon (Sajdik), 2. Vela, 3. Szin-Arany. Toto: 50, 18, 25, 30:10. Ferner: Caprivi, Bertram, Leichte Isabel, Pers, Vasall, Eldon, Maravedis, Empfehlung, Dogmatiker, Rote Nelke, Patachon, Der Fakir. 2 — 2 Lg.

Paris.

1. Rennen. 1. E. Antonies Mykette (F. Rochetti), 2. Spot, 3. Helvellyn. Toto: 70, 26, 42, 40:10. Ferner: Choiv, Caraste, Sir Leu Erano Tornado, Thermidor, Krakatoa, Clan, Flapper, Sinfra. 1 — Hals.

2. Rennen. 1. F. Carters Agua de Oro (Semblat), 2. Gimger Ale, 3. Hon dy Ca. Toto: 48, 15, 11:10. Ferner: Broad Grin, Patav, Fisid e Savoie, La Linde. Hals — 1 Lg.

3. Rennen. 1. E. de Rothschilds Velourcreme (C. Bouillon), 2. Hold All, 3. Popotte 2. Toto: 25, 14, 25, 43:10. Ferner: Castillan, Neuschatel, Smart Girl, Cwannelle, Khansa, Maria Bethera, Joan of Navarre. 1 — 1 Lg.

4. Rennen. 1. E. de Rothschilds Nopal (C. Bouillon), 2. Mirbat, 3. Golo. Toto: 36, 16, 17, 26:10. Ferner: La Fougue, Vblade, Abd el Krim, Mistenflute, Ivresse. 2 — 5 Lg.

5. Rennen. 1. H. Gelees Scarabe d'Or 2 (A. Raabe), 2. Starry, 3. Resone. Toto: 117, 38, 81, 32:10. Ferner: Town Boy, Carpeau, Libourg, Tereus, Cadaval, Celine, Gratitude, Egmont, Moumouche, Roy Basoche, Le Fakir, Aquilon 3. Mythe, Des Dear, Walencia. Hals — 3 Lg.

schen Wurzeln zurückzuführen. So wuchsen neben der Deutschen Turnerschaft die deutschen Sportvereine empor. Sie fühlten sich getragen von dem Drang der Jugend, dem Wettkampf dieser Ausdrucksform des Sportes.

Wir wollen den deutschen Sport freihalten von sensationslüsterner Ueberhebllchkeit.

Wir wollen den Sport rein halten, oder ihn sonst überhaupt nicht anfangen. Auch in der Sportfrage soll die Synthese von Mensch und Arbeit vollzogen werden. Die Mechanisierung ist unser Schicksal. Ein Schicksal ist weder gut noch böse, darüber den Kopf in den Sand zu stecken, ist töricht. Die Mechanisierung unseres Lebens ist da, und damit haben wir uns abzufinden. Unserem Schicksal entgegenzusetzen, haben wir nur uns selbst, nur den Menschen und seinen göttlichen Adel. Wir wollen es immer bedenken, daß der Mensch das Ebenbild Gottes ist. Jede Arbeit, die der Mensch verrichtet muß das Höchste und Beste werden was er vollbringen kann. Es heißt nicht, leiste dein Bestes sondern gebe dein Bestes her. Wir müssen auch heute wieder die Seele der Arbeit finden. Das wollen wir auf der Sportbahn lernen.

Es handelt sich um ein neues Menschentum,

das wir uns erringen und erarbeiten müssen. Wir lernen aus dem, was uns die Gefallenen des Krieges hinterlassen haben. Pflichterfüllung und Treue. Der Sport, wie wir ihn sehen, kann nur in der Gemeinschaft leben. Das ist der Sinn des Mannschaftskampfes. Nicht der einzelne siegt, sondern er setzt sich ein für seine Farben mit dem Gedanken der Gemeinschaft. Es ist ein feierliches Bekenntnis. Für jeden von uns entsteht die Frage, was schuldest du der Gemeinschaft und was schuldest du dir selbst.

Wenn der Mensch die Menschheit selbst vergißt, verliert er sich selbst.

Aber auch dort, wo der Mensch nur für sich selbst arbeitet, erarbeitet er sich nur Wüste. Das ist der höhere Geist unserer Gemeinschaft und was unsere Arbeit einstellt in die Gesellschaft. Die Arbeit an sich selbst für die Gemeinschaft. Das ist es, was wir in unseren Sportvereinen wollen. Wir wollen uns freuen, daß wir uns durch unsere Arbeit emporheben über die Masse, aber nicht in Ueberhebung fallen. Laßt das unser Sportziel sein. Vergeßt nie die heilige Bedeutung des Spiels ein Spiel, das uns zum Leben führt, ein Spiel, in dem man sucht zu gewinnen, in dem man aber auch zu verlieren versteht. Wir wollen uns zum Spiel zurückfinden dann finden wir den Weg zurück zum Leben. Weg mit den Bonzengesichtern, wir wollen spielen. Wir wollen im Spiel höchstes Menschentum erwerben.

Den eindrucksvollen und von höchster Würde getragenen Worten folgte stärkster Beifall. Gerard Bunks Spiel auf der Orgel „Stunde der Freude" von Bossi gab den Gefühlen der Zuhörer bewegten Ausdruck.

Stadtturnwart Schröter

überbrachte die Glückwünsche der Stadtverwaltung. Dann erklang machtvoll und voll Begeisterung Hoffmanns Zukunftslied „Wieland der Schmied", in bester Weise durch den Liederkranz vorgetragen. Dem Schlußwort folgte das gemeinsam gesungene Deutschlandlied. Damit war die Weihestunde, wie sie machtvoller und würdiger 25 Jahre sportliche Vereinsarbeit nicht abschließen konnte, beendet.

Die Ehrung der Jubilare

und der sich um den Verein verdient gemachten Persönlichkeiten fand im kleinen Saale des Hans-Sachs-Hauses statt. Herr Leimbrock überbrachte den Jubilaren die Grüße und den Dank des Vereins. Die Namen der Jubilare sind: Frau Wwe. Karl Granold, Willi Granold, Hans Granold, Ferdinand Diehl, Ludwig Opbäders, Julius Stern, Karl Dietrich, Karl Berressem, Josef Reddemann, Herwisch und Karl Diehl. Namens der Jubilare dankten Frau Granold und Willi Granold. Der langjährige Vorsitzende Hans von Ofen wurde zum Ehrenmitgliede ernannt, ebenso erhielten er und viele andere, die sich um die Weiterentwicklung des Vereins seit Jahren bemüht haben, die silberne Ehrennadel. Es waren dies Paul Busch, Ludwig Schrader, Hermann Gliedt, Hermann Hölken, Alfred Petzold, Franz Schmidts, Hirtmann, Carl Hundt, Ernst Nettebeck, Stadtbaurat Arendt, Rudi Pforbte, Hermann Montel, Paul Kelper, Hermann Hilbert, Max Hauf, Hans Kasprzack, Karl Hippe, Willi Hoffmann und Ernenputsch.

Dann erschienen die Gratulanten.

Fräulein Erna Budnick überreichte für den Damenschwimmverein einen prachtvollen Pokal. Schütt von der Deutschen Jugendkraft überbrachte die freundschaftlichen Grüße dieser Organisation. Dr. Schmidtkamp sprach für den Stadtverband für Leibesübungen. Für den Fußballklub Schalke 04 sprach Herr Karl Schwamborn die Glückwünsche aus. Der sportliche Leiter der Wettkämpfe, Feuerstein, versprach für diese, weiter zu arbeiten im alten Sinne. Ferdinand Diehl überbrachte die Grüße der alten, der „Ruinenstaffette". Willi Hoffmann für die Kanuabteilung. Für den Ruderverein Gelsenkirchen 1920 sprach Herr Erlenbeck und für den M.-G.-V. Liederkranz dessen Vorsitzender. Es wurde davon Abstand genommen, die überaus große Zahl der eingegangenen Glückwunschschreiben und Telegramme zu verlesen, die aus dem ganzen Reich kamen und Zeugnis davon ablegten, wie weit der Name Gelsenkirchen in der Sportwelt vorgedrungen ist.

Damit war der offizielle Teil der Veranstaltung beendet. Aber man sah noch lange alte und junge Kameraden zusammensitzen, von vergangenen Zeiten plaudernd und von neuen künftigen Erfolgen auf der Wasserbahn träumend.

Bekanntmachung.

Meinen Patienten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in Gelsenkirchen, Bochumerstraße 9, nunmehr jeden Dienstag von 9—11 Uhr vormittags zu sprechen bin.
Es kommen insbesondere
Nervenleiden aller Art, Fallsucht, sexl. Leiden, Magen- Darm- und Nierenleiden
zur Behandlung — Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Grippe und deren Folgen, Lungenleiden, Asthma, Tuberkel, Wassersucht, Rheuma,
Kopfschmerzen Schwindel Kropf Gallensteine Hagraus'sl usw
werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf reiche Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt Krankheitsfeststellung durch Urinuntersuchung bezw Urinschau usw. — Urin mitbringen.

HR. SCHRÖDER
Magie — Homöopathie
Bundesleiter vom Kräuterheilbund Dortmund-Bielefeld.
Sprechstunden halte ich jetzt jeden Dienstag von 9—11 Uhr vormittags.
Wer an Epilepsie (Krämpfe) leidet, wird mit ganzer Kraft seiner Seele die Heilung herbeisehnen. Nur solche Kranke werden meine übergroße Dankbarkeit verstehen, die ich Herrn Schröder für seine Hilfe, welche er mir zuteil werden ließ, entgegenbringe. Mein Glück wird vollständig sein, wenn diese Zeilen von vielen Kranken gelesen werden, um Ihnen Wegweiser zu werden.
Paprotni, Hombruch b. Dtr.

Damenhüte
werden nach den neuesten Modellen
in 3 Tagen gereinigt, gefärbt u. umgeformt
Raphael,
Schalker Straße 11, Tel. 23296



Jetzt werden Sie kaufen

Unsere Sonder-Angebote

Kleiderstoffe

Jumperstoffe aparte Muster, mit Kunstseide Mtr. 1.45 **0.75**
Crêpe Caid weichfließ., reinwoll. Kleiderw. ca. 100 cm brt. Mtr. 2.95, 70 cm brt. **1.75**
Mantelstoffe englische Art, ca. 140 cm breit Meter 5.50 **2.90**
Natté elegante Kleiderware, reine Wolle, doppelt breit . . . . . Meter **3.75**
Mantel-Ottomane gute Strapazierqualität, in marine und schwarz, ca. 140 cm breit Meter 7.50 **5.90**
Reinw. Schotten in schöner Ausmusterung . . . . . Meter 1.95 **1.45**

Seidenstoffe

Waschsamt einfarbig u. bedruckt, Meter 2.45, 1.65 **0.95**
Satin riche elegante Kleiderware, in mod. Farben . Meter 4.45 **2.90**
Crêpe de Chine uns. best. eingef. Qual., in viel Farb., Mtr. 5.80 **4.90**
Veloutine Wolle mit Seide, in großem Farbsortiment, Meter 5.50 **4.90**
Marocain-Druck Kunstseide, aparte Must. Meter 3.90 **2.90**
Damassé gute Qualitäten, in großer Ausmusterung . . Meter 2.45, 1.95 **1.45**

Baumwollwaren

Fancy gut gerauhte Qualitäten . . Meter 0.78 **0.58**
Bettuch-Biber weiß und gestreift, ca. 145 cm breit Meter 1.50, 1.25 **0.95**
Rohköper gut gerauhte Qualitäten . . Meter 0.68 **0.48**
Fancy doppelseitig, besonders schwere Qualität . . . Meter 1.15 **0.95**
Biber-Bettücher weiß und farbig, schwere Qual. Stück 2.45, 1.95 **1.75**
Pyjama-Flanelle in einfarbig und gestreift . Meter 0.85 **0.75**

Schlafdecken
hell- und dunkelfarbig, gute mollige Qualitäten, in einfarbig mit Borde und gemustert
Stück 4.50 3.75 **2.45**

Sinn
GELSENKIRCHEN
BAHNHOFSTRASSE

Jubiläumsfeier

im Männer-Gesang-Verein „Sanssouci" Gelsenkirchen-Heßler-Horst.

Verschiedene Anlässe waren es, die den M.-G.-V. „Sanssouci" G.-Heßler-Horst am Samstag abend im Restaurant Hülsmann, Horsterstraße, mit seinen Gästen zu einer besonderen Feier vereinte. Zunächst galt es die Weihe des neuen Probesaales, den die Familie Hülsmann ihrem Verein errichtet hat. Die Weihe nahm der Vorsitzende Schaat mit Worten des Dankes an die Familie Hülsmann vor. Sodann stattete der Vorsitzende dem Sangesbruder und ehemaligen Chormeister, Werkmeister a. D. Schlaf senior den Dank des Vereins ab für die Stiftung von drei großen Federzeichnungen für den Probesaal. Diese Federzeichnungen, Beethoven, Wagner und Schubert, sind nicht allein von dem genannten Herrn gestiftet, sondern stammen auch von seiner eigenen Hand. Weiterhin konnte dann auch der Geschäftsführer Weber vom Sängergau Gelsenkirchen dem Sangesbruder Röttges den Ehrenbrief des deutschen Sängerbundes für 50jährige Sängertätigkeit überreichen. Er stellte den greisen Jubilar als ein Beispiel idealer Sängertreue hin. Die Treue sei kein leerer Wahn. Die Jungen sollten sich an dem alten Sangesveteranen ein Beispiel nehmen, ihm nacheifern und Streiter des Gesanges werden. Er wünschte dem Veteranen ein „Sanssouci — Sorgenfrei" für seinen Lebensabend. Auch der Toten des Vereins wurde mit ein paar stillen Minuten und dem vom Verein gesungenen „Bardenchor" gedacht. In das übrige Programm des sehr gemütlichen Abends teilten sich die Hauskapelle, der Verein selbst, ein jugendliches Geschwisterpaar als Klaviervirtuosen, sowie der Dirigent, Chormeister Schlaf. In die verschiedenen Festakte fügten sich die angenehm klingenden Baritonsoli des Dirigenten „In diesen heiligen Hallen" von Mozart und „Verachtet mir die Meister nicht" von Wagner ungemein passend ein. Der Chor selbst wartete u. a. mit dem „Heilig, heilig, heilig" von Schubert auf. Er wurde sein Sache sehr gerecht. Auch die übrigen Mitwirkenden wußten sich den Dank der Zuhörerschaft zu sichern. Ein gemütlicher Teil hielt die Sangesgemeinde noch recht lange zusammen.

Knappschaftsältestenkonferenz.

Der Reichsverband deutscher Bergbauangestellter veranstaltete am gestrigen Sonntag in Essen eine Knappschaftstagung, zu der einleitend der Geschäftsführer Schlegel-Essen zu wichtigen Fragen Stellung nahm. Seinen Ausführungen entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Mit der bevorstehenden Tagung der Knappschaftshauptversammlung tritt die höchste Instanz knappschaftlicher Selbstverwaltung, sozusagen der Reichstag der Knappschaft, zusammen. Bei jedem Beschluß, der von ihm, etwa aus fortschrittlichen Erwägungen heraus erwünscht, gefaßt würde, müsse vorab die Deckungsfrage eingehend geprüft werden. Der Reichsverband werde auf seiner Zentraltagung auf der Burg Lobeda bei Jena Gelegenheit nehmen, unter diesem Gesichtswinkel seine Anschten und Wünsche zur Knappschaft zu formulieren. In den Kreisen der Versicherten würde gegenwärtig die Knappschaft wiederum, und zwar vorwiegend von der Beitragsseite her, debattiert. Das scheint nicht verwunderlich, da die Abzüge für die Sozialversicherung im Bergbau als Gesamtbetrag gesehen, noch immer nicht auf eine erträgliche Höhe herabgesetzt werden konnten. Hinzu kommt, daß die Ruhrknappschaft den Beitrag für die Sonderlast erhöhte, so daß gegenüber den anderen Knappschaften hier nur eine reduzierte Beitragsermäßigung eingetreten ist. Ein Umstand, der nicht um deswillen erträglicher empfunden werden kann, weil etwa die Mansfelder Knappschaft ihren Zusatzbeitrag für wesentlich bergmännische Arbeit erhöhte. Hier handelt es sich übrigens nur um eine Beitragserhöhung für eine Minderheit, bei der Ruhrknappschaft aber um eine Erhöhung für alle Versicherten. Die Reichszuschüsse aus der Ier Brüning schaffen eine vorübergehende Besserung. Nach zwei Jahren wird es nicht so einfach sein, eine Deckung für die dann ausfallenden Reichszuschüsse zu finden. Die Sanierung der Knappschaft wird eine einzige und einmalige Maßnahme überhaupt nicht zuwege bringen. Nur allmählich und auf verschiedenen Wegen läßt sich über eine geraume Zeit hinweg die völlige Gesundung herbeiführen. Auf die Sicherungen, die mit ihr zugunsten des Versicherten erstrebt werden müssen, kann angesichts der schicksalmäßigen Entwicklung des deutschen Bergbaues nicht verzichtet werden. Trotz dieser Sachlage ist es vertretbar, wenn Beschlüsse der Selbstverwaltung zustande kommen, die augenscheinlich durch eine neue Belastung den Weg der Gesundung erschweren, trotzdem aber eine notwendige Reform der Knappschaft bedeuten. So vertritt der Reichsverband die Forderung, daß die Beitragszeiten nach 25 Jahren nicht nur mit ½ Prozent, sondern mit 1 Prozent für jedes Beitragsjahr abzugelten sind. Es spricht kein sachlicher Grund für die heutige Minderbewertung der vollen Beiträge. Das Knappschaftsgesetz hat es in dieser Beziehung an Gerechtigkeit fehlen lassen gerade bei den Personen, die mehr als 25 Jahre volle Beiträge zahlen, aber sich unter Umständen für den höchsten Beitrag nur die relativ niedrigste Rente verdienen können. Wer als Versicherter mit langer Beitragszeit rechnen muß, wird die Angleichung an 1,85 Prozent für das 11. bis 25. Beitragsjahr als einen Teil Gerechtigkeit empfinden. Mit dem 1 Prozent ist ohne Zweifel eine Angleichung da. Der Gesetzgeber hat der knappschaftlichen Selbstverwaltung im § 37 des Gesetzes das Recht gegeben, allen Technikern, Werkmeistern und Fördermaschinisten das 55. Lebensjahr als Altersgrenze einzuräumen. Man hat bisher von dieser sehr weitgehenden Vergünstigung aus sachlichen Gründen keinen Gebrauch gemacht. Um einer unsachlichen Agitation vorzubeugen, wird der Reichsverband zu ermitteln versuchen, was die Einführung dieser Altersgrenze wahrscheinlich kosten würde. Auf Grund einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes sind alle als Angestellte beschäftigten Rentenempfänger nicht versicherungspflichtig. Hier klafft insoweit eine Lücke, da nunmehr Frühinvaliden mit bescheidener Rente der Möglichkeit verlustig gegangen sind, sich durch Weiterversicherung eine auskömmliche Rente für später zu verdienen. In der Aussprache sind dann noch eine Reihe Urteile der Versicherungsbehörden erörtert worden.

Ankündigungen.

Zum Leisner-Wesdehlen-Abend.

Die Vortragsfolge bringt ein stilistisch geschlossenes Programm, das mit Werken der engeren und weiteren Romantik bestritten wird. Der Weg führt von Schumann und Chopin zu Richard Strauß. Da ist die Naturbeseeltheit, Phantastik und Schwärmerei Robert Schumanns, da ist das Sentiment, die feinsinnige Geistigkeit und Virtuosität Chopins: da ist die unerhörte Klangsinnlichkeit und klingende Leidenschaft Richard Strauß'. Gemeinsam ist ihnen der Wille zum schönen Klang, das Indenvordergrundtreten alles Empfindungsmäßigen, die Bevorzugung der kleinen Form. Im einzelnen bringt die Vortragsfolge Schumanns „Frauenliebe und -leben" und Richard Strauß' gangbarste Gesänge. An Klavierwerken werden vier Fantasiestücke von Schumann, von Chopin die Cis-moll-Polonaise und die Ballade in As-dur zum Vortrag kommen. Die Begleitung der Lieder übernimmt der städt. Musikdirektor Paul Belker. Das Konzert findet heute abend, 20 Uhr, im Hans-Sachs-Haus statt. Zum Eintritt berechtigen die Konzertvormietekarten der zweiten Vormietegruppe. Tageskarten zu 3.50 Mark, 2.25 Mark, 1.25 Mark, 0.75 Mark, im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, Rathaus Buer (Zimmer 16), in den Verkaufsnebenstellen und ab 19 Uhr an der Abendkasse.

„Die andere Seite", ein Drama von Cherriff, gelangt am Donnerstag dieser Woche (31. Oktober) in der Schauburg Buer durch das Düsseldorfer Schauspielhaus als Vormietegastspiel zur Aufführung. Beginn: 19.15 Uhr, Ende gegen 22 Uhr. Tageskarten zu 1, 2, 3, 4 RM. im städtischen Bildungsamt (Rathaus Buer, Zimmer 16 und Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), in den Verkaufsnebenstellen, sowie am Donnerstag, eine Stunde vor Beginn, an der Abendkasse.

Johann Strauß mit seinem Wiener Orchester kommt wieder. Seit dem letzten, so überaus erfolgreichen Gastspiel dieses beliebten Wiener Dirigenten wurden über 200 Konzerte in Holland, England, Skandinavien, Deutschland und Oesterreich absolviert, die von denkbar herzlichsten Erfolgen begleitet waren. Auch in Gelsenkirchen, am Freitag, den 8. November, im Hans-Sachs-Haus, dürfte das Wiederkommen des aus 40 Wiener Tonkünstlern bestehenden Orchesters und seines Dirigenten Johann Strauß freudiges Echo finden.

heute.

Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Aus den Parteien.

Frauengruppe Bismarck der DVP. Am heutigen Montag, nachmittags 3 Uhr, findet unsere Handarbeitsstunde statt, anschließend außerordentliche Versammlung. Vortrag des Stadtverordneten Apotheker Büsch. In dieser Versammlung wird Aufklärung gegeben darüber, was jeder Wähler wissen muß. Zu recht zahlreicher Beteiligung werden auch die Männer unserer Mitglieder herzlich eingeladen.

Frauengruppe Schalke der DVP. Auf die große Veranstaltung am 31. Oktober (Donnerstag) wird nochmals hingewiesen. Die Rede von Frau Amtmann Landgraf-Bethel dürfte deshalb besondere Anziehungskraft haben, weil darin Bezug auf die gegnerischen Parteien genommen werden wird. Programme bei den Bezirksfrauen und Vorstandsmitgliedern.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Ueckendorf-Neustadt. Dienstag, den 29. Oktober, abends 8.15 Uhr: Gefolgschaftsabend bei Platte, Bochumerstraße.

Ordensgemeinschaft jungdeutscher Schwesternschaften.

Schwesternschaft Gelsenkirchen. Heute, Montag, abends 8.15 Uhr: Schwesternabend in der Bismarckhalle. Vortrag von Br. Melchers „Politische Tagesfragen". Erscheinen aller Schwestern und Jungschwestern Pflicht. Gäste herzlich willkommen.

Wir fordern Ihren Kopf.

Nach dem Diner.

Auf einer Tafel stehen nach dem Diner eine Anzahl von teils gefüllten teils leeren Weingläsern in grader Linie in der obengegebenen Reihenfolge. Die Aufgabe ist, jeweils zwei nebeneinanderstehende Gläser zwischen Daumen und Zeigefinger zu ergreifen, und sie an irgendeiner Stelle der Reihe der Gläser hinzuzufügen. Und zwar gilt die Aufgabe als gelöst, wenn es gelungen ist, die drei gefüllten und die drei leeren Gläser ohne Zwischenraum nebeneinander aufzustellen.



Wird die Aufgabe richtig angefaßt, so genügen drei Züge — deren jeder zwei nebeneinanderstehende Gläser bewegt — um zum Ziel zu kommen.

30 Jahre
M.-G.-V. Sängerkreis Neustadt.

wr. In diesen Tagen kann der Männer-Gesangverein „Sängerkreis" Neustadt auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Er kann dies mit dem stolzen Bewußtsein, 30 Jahre lang sein Bestes zur Pflege deutschen Männergesangs gegeben zu haben. Dreißig Jahre, die im Wechsel der Zeiten von Auf- und Abstieg begleitet waren, in denen so recht die unverbrüchliche Treue der Mitglieder zu Tage trat. Selbst die schweren Kriegs- und Nachkriegszeiten wurden mit dieser Treue überwunden. So steht der Sängerkreis noch heute als ein kräftig grünender Zweig am Stamm des Gelsenkirchener Sängerbundes da, dem er, in der Erkenntnis, daß nur Zusammenschluß stark macht, als einer der ersten Vereine beigetreten war. Unter seinem zielklaren Leiter, Herrn Schiffer, konnte der Verein in den letzten Jahren auch äußerlich eine beachtliche Höhe erreichen. Für den inneren Wert sorgte der Dirigent, Herr Seitz, der aus dem guten Material einen Chor zu schaffen wußte, der als ausgezeichnet zu bezeichnen ist. Echte Sängerkameradschaft war stets im Sängerkreis zu Hause, das beweist treffend die große Zahl der Gründer und der Jubilare. Von den Gründern leben noch sechs, die auch zum Teil noch aktiv mitwirken. Der Tag der 30 Wiederkehr des Gründungstages sollte den Jubilaren die Dankbarkeit des Vereins bezeugen. Der Festausschuß hatte gut vorgearbeitet, um der Gründungsfeier ein würdiges Gepräge zu geben. Der überaus prächtig geschmückte Saal des Vereinsheimes Vogel gab den äußeren Rahmen. Zahlreich waren die Freunde des Vereins und Vereine des Gaues der Einladung gefolgt. Gute Musik eröffnete den Reigen der Darbietungen. Der „Sängerkreis" begrüßte seine Gäste mit dem innigen „Gott grüße dich". Der gut gebrachte Vortrag ließ den Chor in seiner ganzen Ausgeglichenheit erkennen. Die Gäste begrüßte Herr Schiffer; sein besonderer Gruß galt den Jubilaren und den Mitgliedern des Gauvorstandes, sowie den Vereinen, die ihre Mitwirkung zugesagt hatten, und knüpfte die Hoffnung an, daß diese Feier in echtem Sängergeist allen fröhliche Stunden bieten möge. Anschließend entbot der „Evangel. Männerchor", Rottbausen, unter Herr Siepmanns festem Stab dem Jubelverein klingenden Gruß. Dem kraftvollen alldeutschen Sängerschwur, von Leiter und Chor gut gemeistert, folgte das sinnige „Ergebung". „Die alten Straßen noch" paßte so recht zu der Bedeutung des Tages. Die Festrede hielt der Geschäftsführer des Gaues, Herr Weber, der besonders betonte, daß der Jubelverein einer der ersten Vorkämpfer im Gau war. Der ganze Gau bringt dem „Sängerkreis" heute seine Dankbarkeit dar. Gemeinschaftsgeist hat der Jubelverein stets bewiesen. Der Gau und der westfälische Sängerbund besitzen in ihm ein Mitglied, das seinen Verpflichtungen stets gerecht wurde. Ehrende Worte widmete Redner den Jubilaren und empfahl sie der Sängerjugend als leuchtendes Vorbild. Mit einem Hoch auf den Jubelverein, in das begeistert eingestimmt wurde, schloß der Redner. Anschließend wurde den Jubilaren eine erhebende Ehrung zuteil. Der „Sängerkreis" brachte seinen Gründern das traute: „Das ist der Tag des Herrn", damit den feierlichen Akt einleitend. Herr Siepmann nahm die Ehrung vor. Worte des Dankes wußte er für die Jubilare, die nicht nur in guten Zeiten, sondern auch in Notzeiten ihren Mann gestanden hatten. Sie haben bewiesen, daß Treue kein leerer Wahn sei. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit überreichte der Verein seinen Jubilaren ein Silbersträußchen, auf das sie mit Stolz blicken dürfen. Die Namen der Jubilare sind: Rudolph, Kesten, Pfeifer, Rörsch, Hübner und Fröhlich, 30 Jahre; Heimsath, Bültmann und Sosmerfeld 25 Jahre. Dem langjährigen Ehrenvorsitzenden Rudolph wurde eine besondere Ehrung zuteil, indem ihm eine Ehrenurkunde überreicht wurde. Namens der Jubilare dankte Herr Rudolph. Der Sängerkreis beschloß den erhebenden Akt mit dem Westfalensang. Der zweite Teil des Programms brachte Vorträge der M.G.V. „Serenitas" und „Conkordia", Bulmke, die mit ihren gut gewählten Liedern und ansprechenden Vortragsweise reichen Beifall ernteten. Einen besonderen Genuß bot das Tromba-Solo Herrn Pohls: „An der Weser". Den offiziellen Teil beschloß der Sängerkreis mit zwei ernsteren Chorwerken, damit auch ihr Können für getragene Musik beweisend. Das anschließende Tanzkränzchen hielt die Festteilnehmer noch lange in ungestörter Harmonie beisammen.

Briefkasten.

G. K., Buer-Erle 10. 1. Natürlich, denn wo soll der andere Mieter hin. Kündigen hat keinen Zweck, erst muß der andere Mieter eine Wohnung haben. 2. Ja, der Mieter muß beleuchten.

W. J. 16. 1. Mit dem 21. Lebensjahre sind die Käufer haftbar für die gekauften Waren. Wenn aber ein früheres Urteil vorliegt, dann hat der Vater noch dafür einzustehen. 2. Auch ohne Genehmigung und Wissen des Vaters ist er dazu verpflichtet, die Ware zu bezahlen.

53. Ja. Die Mitgliedschaft ist Pflicht.

L. B. S. 1. Die Wohnung gehört dem Wohnungsinhaber, der die abgegebenen Zimmer natürlich zurückverlangen kann. 2. Mit dem Hausherrn haben Sie nichts zu tun, nicht dieser, sondern der Wohnungsinhaber kann Sie kündigen. 3. Nur dann, wenn Sie etwas Entsprechendes ausgemacht haben, kann eine Rückgabe verlangt werden. 4. Damit dürfen Sie ganz sicher rechnen, das Wohnungsamt setzt Sie aus der Wohnung, falls Sie diese ohne behördliche Genehmigung beziehen.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, das man hat, muß scheiden.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 6,30 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Emma Schwarz
geb. Schnare

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 57 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb im festen Glauben an ihren Erlöser.

Um stille Teilnahme bitten
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ferdinand Schwarz u. Kinder.

Gelsenkirchen und Gladbeck, den 26. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. Oktober, nachmittags um 4 Uhr vom Trauerhause, Rottstraße 40, aus statt.

Das gute
Piano
im Pianohaus Rating
Hindenburgstraße 5.

Geräumige abgeschl.
4 Z.-Wohnung
in m. Hause Ringstr. 48 per 1. Nov. 1929 zu vermieten.
Näheres
Büro Wilh. Jaeger
Ringstraße 46/48.

Zwei mal
2 Zimmerwohnung
gegen gleiche, auch Zechenwohnung, zu tauschen gesucht.
Glückaufstraße 7a, ptr. und 2. Etage.

Noten
für alle Instrumente
bei
Rating
Hindenburgstraße 5

Zahle hohe Preise
f. getr. Herrengard.
Frisch, Gewerkenstr. 5

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

Vertreter
bei einschlägiger Kundschaft in Zuckerwaren, Schokoladen, Konfitüren etc., gut eingeführt, für Gelsenkirchen u. Umgegend von leistungsfäh Fabrik sof. gesucht
MERTENS & JAENICKE, Berlin N 20
Koloniestraße 133/36.

Schlosser
19 Jahre, mit guten Zeugnissen
sucht Stellung
Auch andere Arbeit erwünscht. :4100
Zu erfr. Allg. Ztg.

Junger, tüchtiger
Eisenwarenhändl.
gut. Verkäufer, sucht Stellung in erstklass. Fachgeschäft, um sich weiter auszubilden. Gefl. Zuschr. u. S. N.650 an d. Allg. Z.

Zum 1. Nov. suche ich ein evangelisches
Zweitmädchen
für ½ Tage. Gute Zeugn. erford. 22858
Zu erfr. Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer
für 1 od. 2 Herren mit oder ohne Pension zu vermieten.
Florastraße 83, II.

Möbl. Zimmer
in ruhig. Hause zu verm. (Alter Markt)
Vattmannstr. 1, III.

Frdl. möbl. Zimmer
z. 1. Nov. zu verm.
Viktoriastr 108 I.

---

2 Freunde erh. heizb.
Schlafstelle
Georgstraße 8.

Herrschaftliche
8 Z.-Wohnung
2. Etg., schönste Lage der Bahnhofstraße, Zentralheizung, fließ. Wasser, Linoleumböden pp für sofort oder später für 280 RM monatliche zu vermieten. Angebote unter Z. M. 643 an die Allgemeine Zeitung.

Für sofort oder später zu vermieten:
Ecke Zeppelinallee und Wittekindstraße
am Stadtgarten eine 2 und 3 hochherrschaftl. Etage von acht Räumen mit Zubehör und Zentralheizung.
Kirchstraße 54
eine 3. Etage von 6 Räumen mit Zubehör:
Baugeschäft Wilhelm Stallmann, Wittekindstraße 27.

15—16jähr. sauber.
Stunden-Mädchen
gesucht.
Glückauf-Drogerie Bochumerstraße 162.

Junges
Halbtagsmädchen
zum 1. Nov. gesucht
Müller, Hartmannstraße 63, Wirtschaft

Miele
Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen
350 qm Ausstellungsräume
Größte Musterschau im ganzen Bezirk
Besuch unbedingt lohnend
KAMPHAUS
G. m. b. H.

Schöne
Neubau-Wohnung
4 Räume, Baderaum u. Mansarde sofort zu vermieten. 22859
Zu erfr. Allg. Ztg.

3- oder 4-Zimmerwohn.
mit Garage von kinderl. Ehep. gesucht. Ang. u. J. N. 647 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer
an ruh. Herrn zum 1. Nov. zu vermiet.
Zu erfragen
Essenerstr. 62 part. am Stadtgarten.

---

2 gebrauchte
Gastronen
spottbillig abzugeb.
Margaretenstraße 24

Waschmaschine
Bettstelle, gr. Bild, zu verkaufen. Birk
Hilgenboomstr. 16.

Bes. günst. Gelegenheitskäufe in gebr.
Kraftwagen
all. Art biet. ständig
L. Mols, Gelsenkirchen, Ringstr. 80/85
Gegr. 1873.
Ruf 20461—20464.

Bilder
für's Heim
gerahmt bei
Reddemann
fein.
Gegründet 1890
Schalkerstr 186

Herde
guterhalten, 10, 15, 20 und 25 M, engl. Bettstelle 30 M, moderner Küchenschrank 28 M, Kleiderschrank 15 M, moderne Küchen, Plüsch- und Ledersofas ganz billig zu verkaufen.
Wilhelminenstr. 117 im Hof.

---

3 gebrauchte guterh.
Pianos
von Mk. 650,— an abzugeben.
Nevries
Bahnhofstraße 71.

Nächste Ziehung:
10te Volkswohl-Lotterie
Große
9.—15. November 1929
Höchst- und Hauptgewinne:

150 000	100 000
75 000	50 000
40 000	20 000
10 000	5 000

u. s. w.
Einzellos 1.- Mark
Doppellos 2.- Mark
Glücksbriefe mit 5 Losen 5.- Mark mit 10 Losen 10.- Mark
Degenhard
Georgshaus Lotteriezentrale Gelsenkirchen

Moos-Torfstreu und Torfmull
liefert Torfstreuverband
W. Tiggemann, Münster i. W.
Fernsprecher 23338.

Hühneraugen
werden
schmerzlos ohne Messer
in 20 Minuten vollständig entfernt.
(Patentamtl. geschützt.)
Ecke Hochstr. 37.



Achtung! Großer Schweineverkauf
Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine ein. Habe auch größ zum Weiterfüttern.
Raphael.
am Alten Markt.
Königstraße 11.

Das billige Spezial-Geschäft fehlt nicht mehr!
Neu-Eröffnung
Noch nie dagewesene Preise
für prima Ausstattungswaren
bringt zur Eröffnung das
Wiener Ausstattungshaus
Reichardt & Co. Reichardt & Co.
ca. 20000 Meter Leinen und Baumwollwaren
wie
Bettdamaste, Inletts, Hemdentuch, Linon usw.
z. T. unter Herstellungspreis
Riesenlager in Schlafdecken u. Biberbettücher
Ferner:
Bett- und Tischwäsche, Teppiche, Gardinen
Unser Prinzip:
En-gros-Preise für den Verbraucher!
Ueberzeugen Sie sich selbst und kommen Sie zur
Eröffnung am Dienstag, den 29. Oktober, 9 Uhr
Wiener Ausstattungshaus
Reichardt & Co. Reichardt & Co.
Ringstraße 48
Das billige Spezial-Geschäft für beste Qualitätsware



Wunderpfanne „Tischlein deck dich"

Heute, morgen und folgende Tage
Vorführung und Vortrag über die
Wunderpfanne „Tischlein deck dich"
im großen Ausstellungsraum I. Stock
KAMPHAUS
G. m. b. H.
Vorführungszeiten von 10—12 und 4—6½ Uhr.



Korbmöbel
Einzelteile u. kompl. Garnituren nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus la Peddigrohr oder Weiden; ferner Weidenkörbe, Stuhlreparaturen jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung
Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.,
Gelsenkirchen.
Wannerstr. 306, Telefon 20441



Der Grundstein des Geschäftserfolges ist und bleibt das Inserat

---

Städt. Veranstaltungen
Gelsenkirchen-Buer.
Montag, 28. Oktbr., 20 bis 22 Uhr, Hans-Sachs-Haus:
1. Kammermusik-Konzert
(2. Konzertvormietegruppe).
Emmi Leisner, Berlin (Alt). Am Flügel: Paul Belker. Graf H. Wesdehlen, Osnabrück (Klavier).
Karten im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus), Zimmer 228), in den Verkaufsnebenstellen u. an d. Abendkasse.

Donnerstag, 31. Okt., 19,15 bis 22 Uhr, Schauburg, Buer:
Die andere Seite.
Von Sheriff.
Schauspielh. Düsseld. (Vormietegastspiel).
Tageskarten ab 28. Okt. im Rathaus Buer, Zimmer 16, Städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228) und in d. Verkaufsnebenstellen. Außerdem an der Abendkasse.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen

Stadttheater Bochum.
Dienstag, 29. Okt., 20 Uhr 3. Veranstaltung: „Symphonie-Konzert", Werke von Weber, Winternitz, Schumann. Solistin: Ellen Reichwein (Rezitation).
Mittwoch, 30. Okt., 20 bis gegen 23 Uhr: Meißner Ring 2: „Ein Maskenball", Oper in 3 Akt. von G. Verdi
Donnerst., 31. Okt., Geschlossen.
Freitag, 1. Novemb. 20 bis geg. 21,30 Uhr: Dem Gedächtnis Hugo von Hoffmannsthal!
Außer Vormiete: „Jedermann", ein Spiel vom Sterben des reichen Mannes.
Samstag, 2. Nov., 20 bis geg. 21,30 Uhr: Bühnenvolksbund Serie A: „Jedermann".
Sonntag, 3. Nov., 17,30 bis 22,30 Uhr: Außer Vormiete und Wahlvorstellung f. alle Vormieten: „Parsival". Ein Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner.

Städt. Bühnen Dortmund
Stadttheater.
Montag, 28. Oktob. 20 bis 22 Uhr: Polonezer Tänze. Hierauf: Josephs Legende.
Dienstag, 29. Okt., 20 bis 23 Uhr: Hamlet.
Mittwoch, 30. Okt., 20 bis 22 Uhr: Die Boheme.
Donnerst., 31. Okt. 20 bis nach 22,30 Uhr: Trojaner.
Freitag, 1. Nov., 20 bis nach 23 Uhr: Undine.
Samstag, 2. Nov., 20 bis 22,30 Uhr: Rivalen.
Sonntag, 3. Nov., 15,30 bis 18 Uhr: Trojaner. — 20 bis geg. 23 Uhr: Der Waffenschmied
Burgwalltheater.
Montag, 28. Oktob., 20 bis 22 Uhr: Der doppelte Moritz.
Dienstag, 29. Okt., 20 bis gegen 23 Uhr: Hotel Stadt Lemberg.
Mittwoch, 30. Okt., 20 bis gegen 23 Uhr: Hotel Stadt Lemberg.
Donnerst., 31. Okt., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Ollv-Polly.

Pianohaus **Hilger** Essen
jetzt
in den noch größeren Räumen im
Börsenhaus
am Hauptbahnhof



Büromöbel
Hasso
Fachgeschäft für Büro-Einrichtungen
Gelsenkirchen
Klosterstraße 13.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Kray.

Einem Schwindler zum Opfer gefallen ist eine Zeitungsbotin, die auf dem Postscheckamt 150 Mark abgehoben hatte. Unterwegs gesellte sich ein unbekannter Mann ihr zu und erklärte, er sei von der Geschäftsstelle geschickt, das Geld von ihr in Empfang zu nehmen, wobei er einen Schein vorwies, der sich nachher als ein nich. eingelöster Wechsel herausstellte. Leider ließ sich die Botin bewegen, ihm daraufhin den Betrag auszuhändigen, um später zu erfahren, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen war. Die Kriminalpolizei erbittet nähere Angaben und beschreibt den Mann wie folgt: Mittelgroß, gesetzt, brauner Anzug und Hut; rechts im Munde ein schwarzer Schneidezahn. (As)

Der Tennisklub Kray 192. „Grün-Weiß" hatte am Samstag in der Volksgarten-Gaststätte sein Klubfest, welches gut besucht war. Im Mittelpunkt stand die Siegerehrung. Als erste Preisträger gingen hervor: Im Herren-Einzel: Werner Bähr; im Herren-Doppel: Gerd Uffelmann und Hans Glave; im gemischten Doppel: Helene Burgsmüller und Hermann Althaus; im Damen-Einzel: Gruppe A: Helene Burgsmüller Gruppe B: Dora Buchholz; im Damen-Doppel: Helene Burgsmüller und Klementine Genius Zweite Preisträger waren im Herren-Einzel: Heinz Schwarz; im Damen-Einzel: Gruppe A: Klementine Genius, Gruppe B: Elisabeth Platz. Viel Freude bereitete noch eine Verlosung. Musikvorträge und Darbietungen von Vereinsmitgliedern hielten die Teilnehmer noch recht lange bei [illegible] der Stimmung zusammen. (⊙)

Der evangelische Arbeiterverein hatte seine Mitglieder und Freunde am Sonntag zu einer Versammlung eingeladen, die von dem Vorsitzenden Münnig geleitet wurde. Studienrat Spieckermann-Essen hielt einen Vortrag über die neue evangelische Liste; Christlicher Volksdienst. Es entwickelte sich eine äußerst lebhafte Aussprache, bis dann der Referent zum Schluß auf die gestellten Fragen in ihren Einzelheiten einging. Ausgiebig wurde auch über allgemeine Wahlfragen gesprochen. Die zur Tagesordnung stehenden Vereinsangelegenheiten wurden bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. ch.

Fürsorgestelle der Zeche Bonifacius. Die Sprechstunden finden in der kommenden Woche wie folgt statt. Mittwoch von 9,30 bis 10,30 Uhr allgemeine Sprechstunden, 1,30 Uhr Mutterberatungsstunde; Donnerstag, 3,30 Uhr: Kinderuntersuchungsstunde von Dr. Frohwein, 3 Uhr allgemeine Sprechstunde. (ö)

Jugendgruppe der DVP. Donnerstag, abends 8 Uhr, bei Lohoff, Gruppenabend mit Verlosung und volkstümlichen Spielen (ö)

Orthopädische Sprechstunden des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten sind heute Montag, abends 6.30 Uhr, im Lokale Wächter, Leitherstraße. (ö)

Standesamtliches. In der Woche vom 20. bis 26. Oktober wurden acht Geburten, zwei Sterbefälle und acht Aufgebote angemeldet. (As)

Stadt Wattenscheid.

Die Deutsche Volkspartei Günnigfeld hielt am Sonntag bei Gondermann eine Wählerversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Tschirner geleitet wurde, der dem gestorbenen Führer Stresemann einen warmen Nachruf widmete. Nach dem Bericht über die am 16. Oktober stattgefundene Tagung der DVP. kam er zur Aufstellung der Stadtverordnetenkandidaten. Herr Wurm sprach über die Bedeutung des Provinziallandtages und schloß mit der Mahnung an alle bürgerlichen Parteien, zusammenzuhalten, damit sie auch in den neuen Parlamenten gehört würden. Als zweiter Redner sprach Stadtverordneter Ebeling zunächst über die praktischen Arbeiten der Stadtverordneten. Sodann gab er Auskunft mit Angabe von Zahlen über Wirtschaftsbetriebe und Finanzpolitik der Stadt Wattenscheid und ließ sich des weiteren über Wohnungsbau, Wegebau und Wohlfahrtspflege aus. Beide Redner erzielten reichen Beifall. Rektor Harde gab noch Erläuterungen. (V)

Der evangel. Bürger- und Arbeiterverein Wattenscheid veranstaltete am Sonntag in Gemeinschaft mit dem evangel. Volksverein Westenfeld im Saale Marxmeier eine Reformations-Vorfeier, die sich eines starken Besuches erfreute. Die Gesangsabteilung des evangel. Volksvereins Westenfeld verschönte die Feier mit Liedervorträgen. Vorsitzender Tannhäuser hieß die Teilnehmer willkommen. Pfarrer Bonne hielt die Festansprache, in der er im wesentlichen auf die Entstehungsgeschichte der Reformation einging und zum Schlusse die Entwicklung der Kirchengemeinde Wattenscheid beleuchtete. Ein Katechismusfestspiel schloß sich den übrigen Darbietungen an. Es wurde hier gezeigt die Entstehung des Kleinen Katechismus (1529), nach 150 Jahren beim Herzog Ernst dem Frommen, eine Katechismusstunde um 1800 und der Katechismus in der Familie. Ein Schlußwort des Vorsitzenden Tannhäuser vom evangel. Bürger- und Arbeiterverein beschloß die Feier.

Stadt Wanne-Eickel.

45 Jahre evang. Arbeiterverein Eickel.

Ein volles Haus. — Ehrung von drei Jubilaren. Pfarrer Schwarze hält die Festansprache.

Unsere evangelischen Arbeitervereine marschieren. Lebendiger Geist, frische Schaffenskraft aller Mitglieder verleihen der Vereinsarbeit einen kraftvollen Zug. In Eickel kündete gestern das 45jährige Bestehen von der inneren Festigkeit der auch in Eickel tief eingewurzelten Bewegung. Schon lange vor Beginn war der Rendel'sche Saal, der anheimelnden Blumen- und Grünschmuck aufwies, vollbesetzt. Nach einleitenden Musikmärschen begrüßte Rektor Schwarze als Vorsitzender die Festgäste, besonders Pfarrer Maennel von der Kirchengemeinde, Direktor Böckling sowie seinen Sohn, der in Dortmund als Pfarrer amtiert ist. Er dankte allen Mitstreitern für das rege Interesse und forderte zur weiteren Mitarbeit auf. Besonders die Jugend wolle man künftig um sich scharen, damit der Verein stetigen Nachwuchs erhalte. Die Gesangabteilung zeigte mit Vortrag von Mückes „Gott grüße dich" beachtliches Können. Die Festansprache von Pfarrer Schwarze feierte den wertvollen Ton der evangelischen Arbeitervereinsarbeit. (Ae)

Nächtlicher Krawall auf der Hindenburgstraße.

Eine traurige Familienszene

Ruhestörende Intermezzos um Mitternacht sind Sonntags nichts auf der Hindenburgstraße nichts Neues. Was sich jedoch um Mitternacht des letzten Sonntags in der Nähe der Ebert- und Kaiser-Wilhelmstraße ereignete, spottete einfach jeder Beschreibung. Mutter, Sohn und Bruder hatten nach dem Besuch einer Wirtschaft eine Auseinandersetzung, die in Tätlichkeiten ausartete. Die Mutter, die erst die Polizei um Hilfe ersuchte und verlangte, daß ihr Sohn abgeführt werden sollte, entwickelte später, als dieser dann von der durch Hinzukommen zweier Kriminalbeamten verstärkten Polizei mit Gewalt abgeführt wurde laute Gegenwehr. Die Kriminalbeamten versuchten mit bereitgehaltenen Revolvern die Menge zurückzuhalten. Es kam zu einem regelrechten Handgemenge. Mit Mühe und Not, bald ausgezogen, bekam man den angeblichen Täter zur Polizeiwache in der Gelsenkirchenerstraße. Nach der Vernehmung und Abführung des Festgenommenen veranlaßte der Widerstand immer noch neue Aufregung, dabei gebärdete sich die Mutter, die übrigens dauernd mit „kräftigen" Redewendungen um sich warf, gerade nicht imponierend. Als man den angeblichen Ruhestörer in Nummer sicher hatte, zogen Mutter, Bruder und Braut in die nächstliegende Wirtschaft, um hier der Rückkehr des Festgenommenen zu harren. Der ganze Vorgang hatte eine große Zahl Zuschauer angelockt. (Ae)

Stadtverband der volksparteilichen Jugendgruppen. Im Vereinsheim der Röhlinghauser hatte am Samstag der Stadtverband eine gutbesuchte Vertretertagung, die sich mit einer Neuorientierung der Stadtverbandsarbeit beschäftigte. Die Jugendgruppe Wanne-West wird sich nunmehr auflösen, dafür soll aber in der Mitte von Wanne nach der Wahl eine neue Gruppe erstehen, die sich aus den Bezirken West, Nord, Mitte und Süd zusammensetzt. Bei der Wahl der Führung einigte man sich auf einen Führerstab von zwei Personen, und zwar wird künftig wieder Hans Heitkamp aus Röhlinghausen den Stadtverband leiten. Ihm zur Seite stehen Herbert Koschwitz aus Wanne als Geschäftsführer und Baumgarten-Holsterhausen als Schatzmeister. Als Vertreter der Stammgruppen fungiert Bergmann Sybring. Auch die Beitragsfrage unterzog man einer Prüfung und besprach dann noch interne Angelegenheiten des Verbandes. (Ae)

Eine schöne Jubelfeier. Der Krieger-Landwehrverein Wanne-Eickel hatte gestern seine Angehörigen und Freunde zur Feier des 20jährigen Bestehens in das Feldhege'sche Lokal eingeladen. Es war ein schönes Programm, was man der zahlreich erschienenen Gästeschar bot, in dessen Mittelpunkt die Ehrung von Mitgliedern für treue Mitarbeit stand. (Ae)

Evgl. Arbeiter- und Bürgerverein Röhlinghausen. Die sehr gut besuchte Monatsversammlung wurde vom 1. Vorsitzenden Georg Fischer geleitet. Zunächst gedachte er des gestorbenen langjährigen Vereinswirtes Fr. Hoffmann. Dann sprach der Blindenvater Nordmann über das Blindenwesen und über die Blindenausstellung. Das Programm für die Reformationsfeier wurde besprochen. Der Verein tritt am Sonntag um 9 Uhr im Vereinslokal zum gemeinschaftlichen Kirchgang an. Die Nachfeier beginnt nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal. Die Theaterabteilung wird die „Zerstörung Speyers" aufführen. Der Eintritt beträgt für Mitglieder 30 Pfg., Nichtmitglieder 50 Pfg. (br)

Der Kriegerverein „Westwacht" feierte gestern sein 22. Stiftungsfest bei Horstmann auf der Wilde. Neben der Festansprache von Rektor Heitkamp wurden die Kameraden Meier, Gunia, Kempkes, Bischoff und Golddagen für 25jährige Zugehörigkeit zum Kyffhäuserbund besonders ausgezeichnet. (br)

Ein Spielernest aufgehoben. Die Polizei überraschte in der Hernerstraße in einer Wirtschaft Personen beim Glücksspiel. Sechs Personen mußten den Weg zwecks Feststellung der Personalien machen. Das Geld sowie Glücksspiel wurde beschlagnahmt. (Ae)

Glasbeck.

Grauenhafter Selbstmord. Auf grauenhafte Weise verübte die in der Kolonie der Zeche Vereinigte Welheim wohnende 24jährige Frau des Bergmanns Rohr Selbstmord. Nachdem erst vor kurzem ein Selbstmord der Frau verhindert werden konnte, überschüttete sie heute vormittag ihre Kleider mit Spiritus und zündete sie dann selbst an, während ihr Mann eine Treppe höher im Zimmer schlief. Hinzueilende Nachbarn versuchten die Frau zu retten, doch ist diese am Nachmittag im Krankenhaus ihren furchtbaren Verletzungen erlegen. (Ry)

Rundfunk

Montag, den 28. Oktober.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. Toccata und Fuge — Bach
Philadelphia-Sinfonie-Orchester, Leitung: Leopold Stokowski (Electrola EJ 231)
2. Ouvertüre zur Oper „Iphigenie in Aulis" — Gluck
Philharmonisches Orchester, Leitung: Dr. Richard Strauß (Grammophon 66 829)
3. Wotans Abschied aus „Walküre" — Wagner
gesungen von Alexander Kipnis (Electrola EJ 45)
4. Fackeltanz B-dur — Meyerbeer
Orchester der Staatsoper Berlin, Leitung: Leo Blech (Electrola EH 348)
5. Der Zauberladen — Rossini
König-Albert-Hall-Orchester, Leitung: Eugene Goossens (Electrola EJ 18)
6. Aus der Oper „Rosenkavalier" — Rich. Strauß
a) Rosenüberreichung, b) Walzer
Tivoli-Orchester, Leitung: Dr. Rich. Strauß (Electrola EJ 35)
7. Ouvertüre „Don Juan" — Mozart
Orchester der Staatsoper, Berlin, Leit.: Leo Blech (Electrola EW 17)
10.15—11.10 Schallplattenkonzert (Electrolaplatten)
11.15—11.55 Schulfunk für Volksschulen. Polizeihauptmann Baehren: Fußgänger und Verkehr
12.10 Mechanische Musik (Electrolaplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter, Solist: Feldin (Cello)
1. Vorspiel zum 3. Aufzug des Musikdramas „Akte" — Manen
2. Cellosoli:
a) Nocturno Es-dur — Chopin-Sarasate
b) Tarantella — Piatti-O. J. Kühn
Dodja Feldin
3. Variationen über ein russisches Thema von Tschaikowsky — Arensky
4. Notturno-Scherzo — Andreae
5. Erinnerungen an Italien (Impressions d'Italie) — Charpentier
Ständchen am Springbrunnen — Bei den Maultieren — Auf Bergeshöhen — Neapel
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde
Am Kartoffelfeuer
(Herbstlieder, Gedichte und Geschichten)
16.00—16.25 Frauenstunde. Josefine Mentzerath: Besonderheiten der Arbeitsvermittlung von Erwerbsbeschränkten
16.25—16.50 Willy Buschhoff: Aus Dostojewski: „Die Sanfte"
16.50—17.30 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Von fremden Ländern und Völkern: Lehrer Röser: Erlebnisse eines deutschen Jungen in Süd-Brasilien (Seereise und Landung)
2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend: Wir bedrucken eine Kissenplatte im Linolschnitt
17.30—18.30 Vesperkonzert, ausgeführt von Sven Scholander (Lieder zur Laute) und Eugen Hey (Gitarre)
1. Lieder zur Laute:
a) Dälmarsch (Carlfelt) — Scholander
b) Vater Noah (Copisch) — Reissiger
c) Serenade (Baggesen) — Weber
d) Ballade von den drei Schneidern (Volkslied) — Himmel
2. Gitarresoli:
a) Präludium — Diabelli
b) Polonäse — Padovetz
3. Lieder zur Laute:
a) Schnützeputzhäusel (Volkslied) — Volksweise
b) Schneckenlied (Blüthgen) — Kleffel
c) Fragefritze und Plappertasche (Dehmel) — Raaf
d) Wie es in der Mühle aussieht (Volkslied) — Reinecke
e) Zwei lustige Mädels — Rennes
4. Gitarresoli aus der „Lautensuite" — de Visee
a) Präludium
b) Menuett
5. Lieder zur Laute:
a) Nun, denn nicht (polnisches Volkslied) — Volksweise
b) Der bayrische Bettler (Volkslied) — Weber
c) Das Pappelmaul (Volkslied) — Volksweise
d) Die Pinschgauer Wallfahrt (bayr. Volkslied) — Volksweise
18.30—18.50 Lebende Dichter
Oscar A. H. Schmitz: Der Schloßherr (Erzählung)
19.15—19.40 Lektor Dr. Beinhauer / Carmen Mueller-Zulaika: Spanische Unterhaltung
19.40—20.00 Elternstunde. J. Klein: Der Vater in der kinderreichen Familie
20.00—20.30 Uebertragung von der Deutschen Welle: Kultusminister D. Dr. Becker: Die geistige Krisis der Gegenwart
20.30—20.55 Abendmusik
Ausführende: Hildegard Thienen (Violine), Fritz Dettenborn (Violine), Kurt Einig (Bratsche), Franz Piernitzki (Cello), Hans Siebdrat (Klarinette). Leitung: Dr. Alfred Fröhlich
1. Klarinetten-Quintett A-dur (K. 581) — Mozart
Allegro — Larghetto — Menuett — Allegretto mit Variationen
2. Aus dem Sextett G-dur, op. 36 — Brahms
Scherzo
21.00 Der junge Heine
„Im Lied lebt der Dichter, und dort schweigt der Kampf um Heine." — Max J. Wolff
Mitwirkende: Dr. Heinz Stolz (Sprecher), Frieda Hummel, Louis Rainer v. Schauspielhaus Düsseldorf (Rezitationen), Grete Buchenthal (Alt), Dr. Alfred Poell von den Städt. Bühnen Düsseldorf (Bariton), Quartett-Verein „Beethoven", Leitung: Joseph Bähr, am Flügel Dr. Alfred Fröhlich
1. Männerchor: Loreley
2. Der junge Heine. Kleines Schattenbild
3. Buch der Lieder:
Mein Wagen rollet langsam
Hör' ich das Liedchen klingen — Grieg
Spätherbstnebel, kalte Träume
Lehn' Deine Wang' — Jensen
Mein Herz, mein Herz ist traurig
Warum sind denn die Rosen so blaß — Cornelius
Die Linde blühte
Still ist die Nacht — Schubert
Es fällt ein Stern herunter
Der Tod, das ist die kühle Nacht — Brahms
4. Aus den „Memoiren"
5. Mutter zum Bienelein — Franz
Ein Jüngling liebt ein Mädchen
Sie haben heut' Abend Gesellschaft — Pfitzner
Der Herbstwind rüttelt die Bäume
Täglich ging die Wunderschöne — Rubinstein
Deutschland
Wo wird einst des Wandermüden — H. Wolf
6. Männerchor: Ich hab' im Traum geweinet
Flügel: Grotrian-Steinweg
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24.00: Tanzmusik a. d. „Tabaris", Düsseldorf.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr Wilh. Ramsler; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Reiger Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt des Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Die gute Tabakmischung!



Es ist Ihr gutes Recht, von einer Zigarette die höchste Qualität zu verlangen. Wir erfüllen diesen Anspruch. Unsere neue Wappenschild ist das wohlgelungene Ergebnis höchster Mischkunst. Die Köstlichkeit ihres erfrischenden, anregenden Wohlgeschmackes und die Reinheit ihres milden Aromas sind nicht zu überbieten. Nehmen Sie Anteil daran. Probieren Sie unsere Standardmarke

Wappenschild
in neuer Mischung.

Wir sind sicher, Sie bleiben dabei.

Vertreter und Fabriklager: A. MALANGRÉ, Essen Wörthstraße 13, Telefon 20073

Billig

die Preise, gut die Qualitäten, groß die Auswahl!

Strümpfe

Damen-Florstrümpfe feinmaschig, mit farbiger Kante in modernen Farben . . . . . Paar **75 ₰**

Damen-Strümpfe prima Seidenflor, 4fach verstärkte Sohle und Hochferse . . . . . Paar **1.25**

Damen-Florstrümpfe mit Seide, in mod. Farben, besonders starke Qualität . . . . . Paar **1.45**

1 großer Posten **Damen-Strümpfe** Waschseide, teils Bemberg, elegante Ausführung, mit Spitze, Ferse und farbig. Kante Paar **1.45**

Damen-Strümpfe Seide plattiert, Marke „Platina Extra", zum Strapazieren, in nur modernen Farben . . . Paar **2.45**

Herren-Socken Fantasie, in modernen Dessins, verstärkte Sohle . . . . . Paar **95 ₰**

Herren-Socken reine Wolle, gewebt, in modernen Mustern . . . . . Paar **1.95**

Kinder-Strümpfe Baumwolle, farbig und schwarz . . . . . Größe 1 **35 ₰**
Jede weitere Größe eine kleine Steigerung

Trikotagen

Herren-Normalhosen wollgemischt, tragfähige Qualität . . . . . **95 ₰**

Herren-Normalhemden Felsenqualität, nicht einlaufend **2.45**

Herren-Futterhosen ete Trikotdecke, dick gefüttert 2.45 **1.95**

Damen-Schlüpfer warme Winter-Qualität, in vielen Farben . 1.45 **95 ₰**

Mädchen-Schlüpfer angeraubt, große Farbenauswahl . . . . 75 **50 ₰**

Damen-Prinzeßröcke Trikotdecke, angeraubt, viele Farben . . **2.95**

Außergewöhnlich billig!
1 Posten Damen- u. Mädchen-Unterkleidung
Kunstseide, angeraubt, mit kleinen Schönheitsfehlern
Prinzeßrock 3.45
Damen-Schlüpfer 1.95
Kinder-Schlüpfer . . . 1.25 **0.95**

Handschuhe

Damen-Fantasie-Handschuhe imit. Leder, mit schöner Aufnaht . . . . . Paar **85 ₰**

Damen-Fantasie-Handschuhe Leder-Ersatz, schöne Farben . . . . . Paar **1.25**

Damen-Kulier-Handschuhe mit verstärkten Fingerspitzen . . . . . Paar **1.45**

Herren-Handschuhe imit. Leder, ganz gefüttert, besonders preiswert . . . . . Paar **1.60**

Ganz besonders billig!
Damen-Glacé-Handschuhe mit kleinen Schönheitsfehlern, großes Farbensortiment . . . Paar **2.75**

Damen-Nappa-Stepper 2 Knopf, starke Qualität . . . . . Paar **3.50**

Herren-Nappa-Handschuhe guter Sitz, in hellen und dunkelbraunen Farbtönen . . . . Paar **4.50**

Damen-Glacé-Handschuhe in Lammleder, mit schöne Aufnaht, großes Farbensortiment, Paar **5.75**

Wollwaren

Damen Pullover mit Kragen, Gürtelform, Kunstseide durchwirkt, besonders billig **4.95**

Knaben-Sweater Wolle plattiert, mit Kragen, strapazierfähige Qualität für das Alter von 3 Jahren **2.95**

Kinder-Pullover in schönen Dessins, mit und ohne Kragen . . . . . Größe 40 **2.95**

Kinder-Kleider reine Wolle, schöne Machart, in lebhaften Farben 4.95 **3.45**

Kinder-Westen plattiert, Qualität, teils mit zu wendbarem Kragen für das Alter von 9 bis 13 Jahren **4.90**

Damen-Pullover die moderne Blusenform, in geschmackvollen Farben **5.90**

Herren-Westen nur starkfädige Qualitäten, mit Jacquard-Vorderteil **5.95**

Damen-Westen teils mit reinwollenem Kragen, strapazierfähige Qualität, einfarbig, mit farbiger Blende **6.90**

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Wovon man spricht!

Unsere Riesenauswahl!

Unsere sehr billigen Preise!

Darum besuchen auch Sie uns
in unserm großen Oktober-Verkauf!

Selbst der weiteste Weg lohnt sich.

Rosings Möbelhaus
Berlinerstraße 7, Nähe Stadtgarten
Zweiggeschäft: Schalkerstraße 59

Maurban-Kyalkartoffeln
sind hervorragend sortiert

Maurban-Kyalkartoffeln
sind sauber

Anfragen an:
Markenkartoffel-Verband Münster, Sekorlemerstr. 6, oder Vertriebsstelle für Markenspeisekartoffeln, Herford, Göbenstraße 35a

Verkauf durch
die einschlägigen Geschäfte

Warnung!

Frauen nur Florastr. 4
an der Wiese, ist die Fabrikniederlage der altbekannten Kampmann'schen Waschmaschinen, Wassermotore usw. Lassen sie sich durch Zeitungsanzeigen der Konkurrenz, welche versucht, unsere Anzeigen nachzuahmen, nicht irreführen. Außer den Kampmann'schen Patentmaschinen, Patent-Wassermotoren und Wringmaschinen, welche von keinem anderen gemacht werden dürfen, führen wir auch alle anderen gangbaren Systeme von Maschinen. Die Preise für diese Maschinen sind sehr niedrig. Bis zu 10 Monate Ziel und länger. Wenn Sie alle Einzelheiten berücksichtigen, kaufen Sie nur bei Kampmann. Mehr als 30jährige Erfahrung. Fachmännische Beratung. Besichtigung frei. Karl Kampmann jr., G. m. b. H., Größtes und ältestes Spezial-Filial-Unternehmen der Waschmaschinenbranche.

Johann-Strauß-Saffiahre 1929!
Großes Gastkonzert
unter persönl. Leitung des früh. K. u. K. Hofballmusikdirektors

Johann Strauß
mit seinem Wiener Orchester

Wiener Walzer
Wiener Lieder
Wiener Operetten

Hans-Sachs-Saal Gelsenkirchen
Freitag, den 8. November, 8 Uhr
Kart. zu 1.50, 1.80, 2.–, 2.50, 3.–, 3.50 b. Planob. B. Nevries, Bahnhofstr. Tel. 21463

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei **Carl Bertenburg**
Wildenbruchstr. 27
Fernsprecher 21641

Waschmaschinen!



Bei Kauf einer Waschmaschine, Wassermotor, Wringer, Mangel usw. besichtigen Sie bitte mein reichhaltiges Lager. Zahlungserleichterung. Bis 10 Monate Ziel und länger. Spezialität: Erstklassige Fabrikate weltberühmter Firmen, wie Cordes, Schade, Miele usw. Kennen Sie schon die neue, glänzend bewährte Fortschritt-Waschmaschine? Nein, dann lassen Sie sich sofort im Spezialgeschäft, in der

Waschmaschinen-Zentrale
Gelsenkirchen Alter Markt 2 u. Buer, Ewaldstr. 53, ganz unverbindlich vorführen.

Nur 1.90.- aufbügeln
entstauben, dämpfen, farbfrisch Anzüge, Mäntel, Kostüme reinigen, färben, reparieren
sehr preiswert
Abholen und bringen kostenlos
Bügel-Fix, Telefon 26189
Luitpoldstraße 28. Bismarckstraße 167



Lieferung frei!
Zahlungserleichterung!

Waschmaschinen . . . . . von 39.- an
Waschmaschinen mit Wassermotor u. Eichenb. von 80.- an
Wassermotor lose von 34.- an
Heißwringer gar. von 16.- an
Gestellmangel . von 59.- an

Pomuch
Bahnhofstr. 30 Klosterstr. 3



Geschonte Wäsche
sauberer und ohne viel Anstrengung. Kommen Sie zu einer zwanglosen Vorführung unserer
Waschmaschinen
Wringer
Wassermotoren
Große Auswahl in
Herden, Öfen, Kaminen
Billige Preise / Bequeme Zahlungsweise
Das Fachgeschäft für die Hausfrau
Schulte & Kampmeyer
Gelsenkirchen-Bahnhofstr. 8 am Neumarkt. Tel. 25966

Dachpappe, Dachfenster, Schiefer, Teer, Asphalt, Docken, Carbolineum
sowie alle
Bedachungsartikel
liefert auch in kleinsten Mengen billigst
Victor Fattiger
Roonstraße 11 Telefon 22211

Obstversand!
Edler u. Boskopp . je Ztr. RM. 17,–
Goldparmäne . . . . je Ztr. RM. 17,–
Ia. Tafelbirnen a. Lagern je Ztr. RM. 18,–
Wirtschaft sobst . . je Ztr. RM. 12,–
Versand gegen Nachnahme.
Obstbau „Goldbernhöhe" bei Bad Salzig.

Stühle
werden dauerhaft geflochten
Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 23337

Hohe Preise
zahlt nur
Issler
für getragene Herrenkleidung.
Hochstr. 78, Tel. 23478

Rhein. Tafeläpfel und Birnen
Goldparmain., Boskopp, 18 u. 20 Mk. and. schöne Sorten 13, 14, 15 Mk. per Ztr. inkl. Pack empf. u. Nachn. Pet. Mader Obst- und Weinbau, Boppard a. Rh.